

facetten

Nr. 32, April 2016



„Wir schaffen das!“
Hochschulen unterstützen Flüchtlinge

Traumjob
Auslandserfahrung und Weltoffenheit

25 Jahre EAH Jena
Vorschau auf das Jubiläum im Herbst

SCHARFE PERSPEKTIVEN!

ARBEITEN BEI HARRY'S feintechnik

STUDIUM, BACHELORARBEIT UND DEN ERFOLG DANACH SELBST MITERLEBEN – TYPISCH BEI HARRY'S feintechnik

HARRY'S Feintechnik – ein globales Unternehmen aus New York mit dem 1920 gegründeten Produktionsstandort in Eisfeld. Gemeinsame Wachstumschancen an beiden Standorten und individuellen Berufsperspektiven.

Dabei eröffnen wir allen motivierten Menschen vielseitige Ausbildungs- und Berufsperspektiven auf individuellen Karrierewegen – mit einer breiten Angebotspalette in den Bereichen Produktion, Logistik, Betriebswirtschaft, Produktentwicklung, Maschinenbau und Kunststofftechnik.

Aktuell bieten wir Studierenden Praktikumsplätze sowie eine Betreuung bei der Erstellung der Bachelorarbeit mit anschließenden Perspektiven für den Berufseinstieg in folgenden Bereichen an:

- Maschinenbau m/w
- Werkstofftechnik m/w
- Physikalische Technik m/w
- Wirtschaftsingenieurwesen m/w

Weitere Fachrichtungen nach individueller Absprache möglich.

Die ganze Perspektiv-Vielfalt von HARRY'S Feintechnik finden Sie unter **de.harrys.com**

Feintechnik GmbH Eisfeld
Seeweg 4 • D-98673 Eisfeld
Fon: +49 (0) 36 86 / 362-0
Fax: +49 (0) 36 86 / 362-200
E-Mail: bewerbung@harrys.com

HARRY'S
feintechnik

FEINTECHNIK, a Harry's Inc. company

Liebe Leserinnen und Leser,

etwa um das Jahr 440 v. Chr. segelte eine griechische Flotte von der Insel Lemnos nach Athen. Auf dem Hauptschiff befand sich eine Gruppe Abgesandter, die für den Parthenon, dem Tempel der Göttin Athene auf der Akropolis, eine neue Statue der Göttin stiften und weihen wollte.

Griechenland besaß in der Zeit seiner „Hochklassik“ Kolonien im ganzen umliegenden Küstenraum, war ein Land der Dichter und Denker, des Wohlstands und der Urform der Demokratie. Auch Lemnos war von den Griechen erobert, verwaltet und teils bereits griechisch besiedelt.

Die neue Bronzeskulptur der Göttin, die zukünftige „Athena Lemnia“, sollte ein harmonisches Zusammenwachsen der Bevölkerung von Lemnos symbolisieren und nicht zuletzt deren Loyalität gewährleisten. Die alten Griechen wussten, dass ein Zusammenwachsen ihrer unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen nur im diplomatischen Miteinander gelingen konnte.

Athene, Tochter des Zeus, war die Göttin der Weisheit, der Künste, der Wissenschaften und des Handwerks, aber auch Göttin des Krieges, Schutzgöttin der Stadt Athen sowie vieler weiterer Städte und Häfen. Bei den meisten bis heute erhaltenen

Skulpturen und Torsi wird sie entweder mit einer Krone oder mit dem Helm auf dem Kopf und dem Speer in der Hand dargestellt – für den Kampf gerüstet.

Die Athena Lemnia trug jedoch, wie Archäologen im 19. Jahrhundert erstmals nachwiesen, keinen Helm. Sie hielt ihn in der Hand und vermittelte dadurch eine bewusst friedliche Botschaft. Sie ist ein zeitloses Symbol für einen friedlichen, offenen und vernunftgeprägten Ansatz des Denkens, Lebens und der Politik – ganz im Sinne einer Göttin der Weisheit.

Eine ihrer Skulpturen steht als farbiges Gipsmodell in der Friedrich-Schiller-Universität Jena, im Foyer auf dem Ernst-Abbe-Campus. Dort entstand am 24. Oktober des vergangenen Jahres das Titelfoto dieser Zeitung, als beide Jenaer Hochschulen, die Universität und die Ernst-Abbe-Hochschule, erstmals einen gemeinsamen Informationstag für Flüchtlinge und Migranten organisierten.

Die Symbolik unseres Titelbildes ist einfach: Die schwarze Skulptur der Athena Lemnia steht für alle Menschen, die vor Krieg und Verfolgung zu uns geflüchtet sind – aus fürchterlicher Notwendigkeit und auf gefährlichen Wegen. Die andere,

weiße Figur strahlt durch ihre umfangende Geste Herzlichkeit, Wärme und Willkommensbereitschaft aus. Sie symbolisiert viele von uns.

Und noch etwas: Die Göttin hat blaue Augen. Die „Anderen“ möglicherweise dunkle. Sie sind austauschbar – und dies ist die zweite Botschaft unseres symbolischen Titelbildes: Alle, die heute meinen, ihre Aggressivität gegen Flüchtlinge und Migranten richten zu müssen, sollten sich bewusst machen, dass auch sie irgendwann Hilfe brauchen und auf andere Menschen angewiesen sind – in welcher Situation auch immer.

Sigrid Neef

Quellen:

- ▶ Skulpturhalle Basel, Werkbetrachtung – Die „Athena Lemnia“ – Die Statue in Dresden und der Kopf in Bologna, Esau Dozio
- ▶ Wikipedia
- ▶ Lexika

Wir danken dem Modell der „Anderen“ und der Pressestelle der Universität Jena für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung des Fotos.

Impressum

Herausgeber:
Die Rektorin der Ernst-Abbe-Hochschule Jena,
Prof. Dr. Gabriele Beibst

Redaktion:
Sigrid Neef (sn)
Studentische Hilfskräfte: Stefanie Reuter (sr)
Praktikanten: Katharina Sawatzki (ksaw), Isabell Malohn (isa.m), Friedemann Kübel (fk)

Die Hochschulzeitung *facetten* der Ernst-Abbe-Hochschule Jena erscheint einmal im Semester. Die Redaktion dankt allen Autorinnen und Autoren für ihre Mitwirkung an dieser Zeitung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich Kürzungen bzw. Überarbeitungen aller Beiträge vor.

Titelfoto: Uwe Scharlock
Foto Umschlagseite 4: Katharina Sawatzki

V. i. S. d. P.
Sigrid Neef,
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Pressesprecherin der EAH Jena
Tel.: 03641 - 205 130
E-Mail: presse@eah-jena.de

Anschrift:
Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Stabsstelle Marketing und Kommunikation
Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit & Presse
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Redaktionsschluss: 25. Februar 2016

Satz/Layout:
ML Verlagswesen, Manuela Lohse, Jena
Tel.: 0152 - 56371266, E-Mail: manuela.lohse@ml-verlagswesen.de

Druck:
Druckhaus Gera GmbH, Jacob-A.-Morand-Straße 16, 07552 Gera
Tel. 0365/73752-0, E-Mail: sekretariat@druckhaus-gera.de, www.druckhaus-gera.de

ISSN-1619-9162



Inhalt

Vorwort..... 1

Impressum 1

Editorial 2

Hochschule..... 3

Studium und Lehre 8

Alumni 14

Fachbereiche 16

Personen & Porträts..... 35

Forschung 36

Wissenschaftlicher Nachwuchs 38

Schüler-Spot 40

Campus 42

Existenzgründung 44

Jena Cluster..... 45

Internationales..... 51

Förderkreis 52

Kunst & Kultur..... 53

Kalender 54

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem 1. Oktober dieses Jahres können wir auf 25 Jahre Ernst-Abbe-Hochschule (vormals Fachhochschule) Jena blicken. Dies ist Anlass sowohl für einen kurzen Rückblick, als auch für eine Vorschau auf unsere beiden „Jubiläumswochen“ im kommenden Herbst.

Die Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena hat seit ihrem Bestehen zahlreiche Herausforderungen gemeistert. An dieser Stelle kann ich nur einige dieser komplexen Entwicklungen ansprechen, möchte aber vor allem denjenigen Menschen, die in diesen 25 Jahren gemeinsam mit uns gearbeitet und die Hochschule mit aufgebaut haben, sehr herzlich danken.

Viele von ihnen sind bereits in ihrem wohl verdienten Ruhestand, und manche erreicht mein Dank nicht mehr. Umso mehr freue ich mich, wenn unsere Professorinnen und Professoren ebenso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ruhestand an unseren Hochschulveranstaltungen teilnehmen.

Gleiches gilt natürlich für alle Hochschulangehörigen: die Professorinnen und Professoren sowie Studierende und Mitarbeitende, die in diesen Tagen Studium und Lehre sowie Forschung und Verwaltung der Ernst-Abbe-Hochschule Jena bewältigen. Jede und jeder von Ihnen leistet seinen Beitrag, und alle diese Beiträge machen das große Ganze aus.

Das große Ganze – was wäre es, was wäre eine Hochschule ohne ihre Studentinnen und Studenten? Ihnen allen danke ich, auch im Namen der Hochschulleitung, für Ihre Entscheidung, an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena zu studieren. Den Mitgliedern des Studierendenrates kommt dabei das große Verdienst zu, sich nicht nur für das Studium, sondern auch für die Studentinnen und Studenten insgesamt sowie für das „studentische Leben“ an der Hochschule zu engagieren.

Unser „Hochschulleben“ startete am 1. Oktober 1991 mit 13 Professoren und 272 Studierenden, wobei letztere im Herbst 1995 bereits die 2.000 überschritten. Gründungs- und erster Rektor war Prof. Dr. Werner Bornkessel, der sein Amt zehn Jahre innehatte.

Als erste der Hochschulen im Freistaat setzte die EAH Jena die Bologna-Reform vollständig um. Das Konzipieren innovativer Studiengänge ist ein ebenso komplexer, wie anspruchsvoller Prozess, den die Hochschule bis heute ganz bewusst in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Wirtschaft gestaltet.

Unseren – teils sehr langjährigen – Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft möchte

ich für ihre Unterstützung, Förderung und Begleitung ebenfalls herzlich danken.

Auch die Thüringer Landesregierung hat die Vorhaben unserer Hochschule bis zu ihrem jeweils erfolgreichen Abschluss unterstützt. Ein Beispiel ist unser Hochschulbau: Mit der Einweihung von Haus 4 im Herbst 2008 war der Hochschulcampus schließlich vollständig saniert und damit ein Prozess abgeschlossen, der Anfang der 90iger Jahre begonnen hatte.

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena zählt seit vielen Jahren, nach der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Technischen Universität Ilmenau und der Universität Erfurt, zu den größten Hochschulen in Thüringen. Aktuell hat die EAH Jena 4.682 Gesamtstudierende (Stand Wintersemester 2015/2016).

Unter ihnen studieren 646 junge Frauen und Männer aus dem Ausland. Das ist ein Anstieg unserer internationalen Studierenden auf 13,8 %. Wir freuen uns über die zunehmende Internationalisierung unserer Hochschule und planen, die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern stetig auszubauen.

Die Thüringer Hochschullandschaft hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend ausdifferenziert. Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena vollzieht ihre Profilierung seit dem Jahr 2013 unter dem Leitsatz „Innovation für Lebensqualität – Gesundheit, Präzision, Nachhaltigkeit & Vernetzung“.

Unser spezielles Profil sehen wir im Angebot und in der Verknüpfung einer theoretisch fundierten und praxisnahen Ausbildung in den Ingenieur- und Wirtschafts- sowie in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Dabei ist der Ausbau des Schwerpunktes „Gesundheit“ eine relativ „junge“ Strukturierungsmaßnahme. Die gezielte Weiterentwicklung attraktiver Bachelor- und Masterstudiengänge steht für die Ernst-Abbe-Hochschule Jena in einem ganz besonderen Fokus.

Durch den Abschluss der neuen Ziel- und Leistungsvereinbarungen sowie der dazugehörigen Rahmenvereinbarung IV mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft im Januar dieses Jahres hat die Ernst-Abbe-Hochschule Jena Planungssicherheit bis 2019 und kann sich somit auf ihre Kernaufgaben konzentrieren: Lehre und Forschung in hoher Qualität zu gewährleisten. Ich danke dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft für die begleitende und konstruktive Zusammenarbeit der vergangenen Jahre.



Foto: Delf Zeh

Bedingt durch ihre enorm starke Orientierung auf die angewandte Forschung und Entwicklung kann die EAH Jena auf ein erfreulich hohes jährliches Drittmittelaufkommen blicken, so dass sie seit einigen Jahren die forschungsstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Thüringen ist. Die deutlich gestiegene Wettbewerbsfähigkeit der Thüringer Wirtschaft ist auch ein Ergebnis der gewachsenen Forschungsleistungen der Hochschulen des Landes und nicht zuletzt der EAH Jena.

Ein gutes Bild von der Forschungsstärke unserer Hochschule konnten sich alle Besucher des Tages der Forschung im Oktober des vergangenen Jahres machen: Hier wurden acht regionale und überregionale Forschungsverbundprojekte unserer Hochschule mit Wissenschaft und Wirtschaft vorgestellt. Allen Partnern aus diesen und den vielen weiteren gemeinsamen Projekten sei in diesem Zusammenhang ebenfalls herzlich gedankt.

Der Tag der Forschung wird auch in diesem Jahr festlich begangen: Am 26. Oktober liegt er inmitten der beiden Jubiläumswochen. Den Auftakt setzt am Abend des 21. Oktober unsere Festveranstaltung „25 Jahre EAH Jena“. Dazu sind alle Angehörigen sowie Veteranen, Freunde und Förderer der Ernst-Abbe-Hochschule Jena bereits heute sehr herzlich eingeladen. Bis zum 5. November haben Kolleginnen und Kollegen aus Fachbereichen und Verwaltung zahlreiche Veranstaltungen vorbereitet.

Sie finden alle Termine und Informationen im Veranstaltungskalender auf den Schlussseiten unserer Zeitung.

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena blickt in diesem Tagen auf ein neues Semester, das Sommersemester 2016. Möge es für uns alle erfolgreich werden. Ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit.

Ihre Prof. Dr. Gabriele Beibst

Hochschulrat der EAH Jena

Zum 1. Februar d. J. wurde der neue Hochschulrat der Ernst-Abbe-Hochschule Jena gewählt. Der Hochschulrat hat acht stimmberechtigte, externe Mitglieder. Sie werden auf Vorschlag der Hochschule vom Ministerium für eine Amtszeit von vier Jahren bestellt. Die Mitglieder des Hochschulrats für die aktuelle Amtsperiode vom 1. Februar 2016 bis zum 31. Januar 2020 sind:

Klaus Berka

Vorstandsvorsitzender der Analytik Jena AG

Dr. Fred Grunert

Geschäftsführer der MAZeT GmbH

Diethard Kamm

Regionalbischof für den Propstsprengel Gera-Weimar

Andreas Krey

Sprecher der Geschäftsführung der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen

Prof. Dr. Jürgen Popp

Institutsdirektor des Leibniz-Instituts für Photonische Technologien Jena

Stephan Schambach

Unternehmer und Pionier des E-Commerce

Dr. Brunhilde Seidel-Kwem

Kaufmännischer Vorstand des Universitätsklinikums Jena, Sprecherin des Vorstands

Dr. Ingolf Voigt

Stellv. Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Keramische Technologien und Systeme IKTS

Die Rektorin der Ernst-Abbe-Hochschule Jena gehört beratend und mit Antragsrecht dem Gremium an. Zusammensetzung und Aufgaben des Hochschulrates sind in § 32 Thüringer Hochschulgesetz (ThürHG) geregelt. Der Hochschulrat der Ernst-Abbe-Hochschule Jena gibt als externes beratendes und entscheidendes Gremium Empfehlungen zur Profilbildung der Hochschule und zur Schwerpunktsetzung in Forschung, Entwicklung und Lehre sowie zur Weiterentwicklung des Studienangebots. Das Gremium beschließt u. a. über die Bestätigung der Grundordnung, der Struktur- und Entwicklungsplanung sowie der Grundsätze für die Ausstattung und die Mittelverteilung. Der Hochschulrat wählt den Präsidenten/Rektor im Einvernehmen mit dem Senat und den Kanzler im Benehmen mit dem Senat.

In der kommenden Sitzung des Hochschulrates (nach Redaktionsschluss) wird der Vorsitz des Gremiums beschlossen.

Verbunden mit herzlichem Dank für die geleistete Arbeit wurde der Hochschulrat der vergangenen Amtsperiode im November 2015 verabschiedet.

V.l.: Dr. Fred Grunert, Klaus Berka, Andreas Krey, Dr. Bärbel Voigtsberger, Diethard Kamm und Peter Popp.

Foto: Sigrid Neef



Aus der Praxis für die Praxis

Seit 2012 organisiert der Career Service für Studierende und Absolventen der EAH Jena die „Ferienakademie Beruf und Karriere“.

In dieser Themenwoche können die Teilnehmer Seminare, Workshops und Trainings rund um die Themen Bewerbung, Berufseinstieg und Karriere besuchen. Dabei gilt: Aus der Praxis für die Praxis, vom Büro in den Hörsaal – die Referentinnen und Referenten kommen direkt aus dem Berufsleben.

Das Feedback aus den vergangenen vier Jahren war durchweg positiv. Wir freuen uns somit auf die

Runde Nr. 5. Auch für 2016 planen wir wieder ein ansprechendes Programm mit anregenden Inhalten und interessanten Referenten.

Die Ferienakademie findet stets in der letzten Ferienwoche des Sommersemesters, also eine Woche vor dem Start der Vorlesungszeit des Wintersemesters, statt.

2016: vom 10. bis 14. Oktober.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Es gibt lediglich eine Teilnahmebeschränkung für Absolventen: Sie kön-

nen an der Ferienakademie teilnehmen, wenn ihr Studienabschluss nicht länger als drei Jahre zurückliegt.

Das Programm wird ab Juni 2016 auf der Webseite des Career Service veröffentlicht. Anmeldungen werden ab dem 1. Juni 2016 möglich sein:

<http://www.career.eah-jena.de/studierende/events-terme/ferienakademie>

Dr. Katja Zitzmann, Career Service/sn

Lehrpreis 2015



V. l.: Prof. Dr. Burkhard Fleck und Prof. Dr. Jörg Grabow
Foto: Stefanie Reuter

Prof. Dr. Burkhard Fleck und Prof. Dr. Jörg Grabow erhielten den Lehrpreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena des Jahres 2015.

Der durch die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland geförderte Preis wird jährlich für herausragende Lehrleistungen verliehen. Die mit insgesamt 2.000 € dotierte Auszeichnung wurde anlässlich

der Feierlichen Immatrikulation der Hochschule am 15. Oktober durch den stellvertretenden Kuratoriumsvorsitzenden der Sparkassenstiftung, Thomas Schütze, und den Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der EAH Jena, Prof. Dr. Alexander Richter, überreicht.

Prof. Dr. Burkhard Fleck wurde 2001 für die Lehrgebiete Technische Optik und Physik an die damalige Fachhochschule Jena, heute EAH Jena, berufen. Nach seinem Physikstudium an der Universität Jena promovierte der Wissenschaftler 1990 auf dem Gebiet der angewandten Optik. Nach Tätigkeiten an Universitäten und Forschungseinrichtungen in Jena und Göttingen sowie in Großbritannien und Dänemark habilitierte sich der gebürtige Thüringer zehn Jahre später in diesem Wissenschaftsfeld. Heute leitet Professor Fleck sowohl den Bachelor- als auch den Masterstudiengang der „Laser- und Optotechnologien“ im Fachbereich SciTec der Hochschule. Zusätzlich zu seiner Lehrtätigkeit betreut der Physiker im Rahmen von Projekten auch viele Schüler. Seit Jahren fördert Professor Fleck Bildungsinitiativen wie beispielsweise „witelo“. Darüber hinaus engagiert sich der Wissenschaftler für umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen.

Prof. Dr. Jörg Grabow ist Fachgebietsleiter für Mechatronik und Studiendekan im Fachbereich Maschinenbau der EAH Jena. Der gelernte Präzisions-

feinmechaniker schloss 1990 sein Diplomstudium für Elektrotechnik an der Technischen Universität (TU) Ilmenau ab. Anschließend promovierte er dort auf dem Gebiet der Systemtechnik. Ebenfalls an der TU Ilmenau habilitierte sich der Wissenschaftler 2004 in den Bereichen der Mechanik und der Strömungsmaschinen. Der gebürtige Berliner arbeitete an wissenschaftlichen Instituten von Universitäten und Hochschulen in Ilmenau und Merseburg, bevor er 2004 auf die Professur für Mechatronik an die EAH Jena berufen wurde. Für seine Studierenden engagiert sich Prof. Dr. Grabow auch in zahlreichen Praxisprojekten: So startete im Februar des vergangenen Jahres von ihm betreut der erste Stratosphärenballon der EAH Jena als Projekt der Studenten des Masterstudiengangs Mechatronik. Eine Fortsetzung des Projektes gab es in diesem Jahr (siehe S. 21).

sn/isa.m

Kontakte:

Prof. Dr. Burkhard Fleck
burkhard.fleck@eah-jena.de

Prof. Dr. Jörg Grabow
joerg.grabow@eah-jena.de

Preis der Stadtwerke Jena-Pößneck

Seit vielen Jahren fördern die Stadtwerke Jena-Pößneck Studierende und Absolventen des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik unserer Hochschule durch den „Preis der Stadtwerke“ für die beste Abschlussarbeit.

Anlässlich der Feierlichen Immatrikulation 2015 überreichte Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Dirkes die mit 500 € dotierte Auszeichnung an Nils Fabian, Absolvent des Studiengangs Raumfahrt-elektronik, für seine hervorragende Masterarbeit.

2009 begann Nils Fabian sein Studium der Technischen Informatik im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Nach dem erfolgreichen Bachelorabschluss entschloss er sich zum Masterstudium der Raumfahrt-elektronik. Seine prämierte



Foto: Stefanie Reuter

Abschlussarbeit mit dem Titel: „Konzeption einer FPGA-gestützten Schnittstelle zwischen mehreren asynchronen Miniaturkameraköpfen und einer Datenverarbeitungseinheit mit geeigneter Synchronisation der Bilddaten“ wurde von Prof. Dr. Jürgen Kampe betreut.

isa.m/sn

Preise für Studierende



Preisträger des ThermoFluid-Preises
Foto: Stefanie Reuter

Viele Studierende erlebten den Studienbeginn gemeinsam mit ihren Familien bei der Feierlichen Immatrikulation im festlichen Ambiente des Jenaer Volkshauses. Unter ihnen waren auch die Preisträger dieses Jahres:

Pia Seifert, Sebastian Töpfer und Muhammad Hazmi Bin Mazlaini wurden mit dem Preis des Förderkreises der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena ausgezeichnet. Als beste Bachelorstudierende wurden ihnen von Vorstandsmitglied Dr. Gerhard Lau-

tenschläger (SCHOTT TGS GmbH) die mit jeweils 1.200 € dotierten Auszeichnungen anlässlich der Immatrikulationsfeier überreicht. Der Förderkreis der EAH Jena engagiert sich seit vielen Jahren für die Studierenden sowie für Lehre und Forschung.

Pia Seifert ist in Jena geboren und studiert Kommunikations- und Medientechnik im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Ebenfalls aus Jena stammt Sebastian Töpfer, Student der Physikalischen Technik im Fachbereich SciTec. Als bester ausländischer Bachelorstudent wurde der Malaysier Muhammad Hazmi Bin Mazlaini ausgezeichnet, der Medizintechnik im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie studiert.

Der Fachbereich Maschinenbau verlieh erstmals den ThermoFluid-Preis. Julius Heik und Christoph Hädrich erhielten die Auszeichnung (250 bzw. 150 €) für die besten Prüfungsergebnisse in den Pflichtfächern „Thermodynamik“ und „Strömungslehre“ des Studienjahres 2014/2015 im Bachelorstudiengang Maschinenbau.

Stifter dieser Auszeichnung ist der Fachgebietsleiter für ThermoFluidynamik im

Fachbereich, Prof. Dr. Markus Glück. Er möchte mit dem ThermoFluid-Preis die Studierenden von Studienbeginn an motivieren: „Bisher wurden meist Preise für Abschlussarbeiten vergeben. Ich denke, dass bei einer Auszeichnung für Leistungen im Grundstudium das Engagement der Studierenden von Studienbeginn an honoriert wird. Ich bin mir sicher, dass der Preis auch für Erstsemester ermutigend ist.“

sn / isa.m



Preisträger des Förderkreises; Foto: Stefanie Reuter

DAAD-Preis

Shahan Tutunjian, Absolvent des Fachbereichs SciTec, wurde zur Feierlichen Immatrikulation mit dem DAAD-Preis 2015 ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich vom Deutschen Akademischen Austauschdienst für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen verliehen.

Tutunjian studierte von 2013 bis 2015 im englischsprachigen Masterstudiengang Scientific Instrumentation. Er erreichte den besten Notendurchschnitt aller bisherigen Studierenden in diesem Studiengang.

Seine Masterarbeit zur Entwicklung einer neuen Fügetechnik für karbonfaserverstärkte Thermoplaste schrieb Shahan Tutunjian in der BMW Group München. Im Anschluss bot ihm das Unternehmen eine Promotion an, die der junge Wissenschaftler im November 2015 antrat.



DAAD-Preisträger 2015
Foto: privat

Der Karatesportler spricht zusätzlich zu seiner Muttersprache Armenisch auch ein sehr gutes Arabisch – er legte seinen Highschool-Abschluss in Aleppo als bester Schüler seines Jahrgangs ab. Daneben spricht er fließend Englisch, Deutsch und etwas Türkisch.

sn / isa.m

Zahlen

Jährlich werden die ersten Zahlen des Wintersemesters zur Immatrikulationsfeier im Oktober veröffentlicht, Anfang November stehen sie schließlich fest.

Bereits im Oktober 2015 zeichnete sich für die EAH Jena ein Zuwachs bei den internationalen

Studierenden ab. Und so sahen die Studierendenzahlen des Wintersemesters 2015/2016 aus: Unter den 4.682 Gesamtstudierenden sind 646 Studierende aus dem Ausland, das ist ein Anstieg auf 13,8 %. Im Wintersemester davor waren es 547 ausländische Studierende gewesen. Leichte Einbußen gibt es bei den Gesamtstudierenden

(4.742 in 2014) und bei den Studierenden im ersten Fachsemester, die 2014 bei 1.278 Studenten lagen, im letzten Wintersemester bei 1.267.

sn

Deutschlandstipendium – Jetzt bewerben!



Ab 1. Juni 2016 können sich Studierende der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wiederholt um eines der begehrten Deutschlandstipendien bewerben. Damit geht das Förderprogramm in die sechste Runde.

In den vergangenen 5 Jahren wurden knapp 150 Stipendien vergeben.

In Euro flossen mehr als eine halbe Million Fördermittel aus der Wirtschaft an Studierende der EAH Jena, unsere Deutschlandstipendiaten.

Deutschlandstipendiaten erhalten für die Dauer von einem Jahr 300 Euro monatlich – Einkommens- und BAföG-unabhängig sowie steuerfrei.

Bewerben können sich alle Studierenden der EAH Jena, die

- ▶ für mindestens ein weiteres Jahr an der EAH Jena studieren und immatrikuliert sind,
- ▶ sich in der Regelstudienzeit befinden und
- ▶ sich durch gute Leistungen und soziales Engagement auszeichnen.

Bewerbungen für die sechste Förderperiode (2016/2017) sind ab 1. Juni 2016 möglich. Die Bewerbung erfolgt online: <http://www.deutschlandstipendium.eah-jena.de/stipendiat-werden/bewerbungsantrag>. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Juli 2016.

Wie auch in den vergangenen Jahren, ist die EAH Jena darum bemüht, Stipendien in allen Fachbereichen zu vergeben. Je nach Engagement und Präferenz der Förderer schwankt die Stipendienanzahl zwischen einem und sechs Stipendien je Fachbereich.

Weitere Informationen zum Deutschland-Stipendium gibt es hier:

<http://www.deutschlandstipendium.eah-jena.de/stipendiat-werden>

Dr. Katja Zitzmann, Career Service

EAH-BibApp

Eine kostenlose neue App ermöglicht unseren Studierenden, seit dem letzten Wintersemester einige zentrale Dienste der Hochschulbibliothek über das Smartphone oder Tablet abzurufen:

Mit der „EAH-BibApp“ kann beispielsweise das Benutzerkonto verwaltet werden, es sind aber auch einfache Recherchemöglichkeiten, das Anlegen von Literaturlisten und das Abrufen von Bibliotheksinformationen möglich.

Zu den Funktionen der App gehören das Verlängern ausgeliehener Bücher, das Bestellen von Büchern aus dem Magazin oder die Prüfung der Verfügbarkeit eines Buches. Auch das Abrufen aktueller Nachrichten der Bibliothek und viele weitere nützliche Funktionen, die bereits aus dem Onlinekatalog bekannt sind, beinhaltet die App. Die Benutzerdaten setzen sich aus der individuellen Bibliotheksnummer und dem Passwort zusammen.

Es besteht lediglich eine Begrenzung, da die Links der „zugehörigen Publikationen“ und die der Volltexte von E-Books nur im Onlinekatalog funktionieren. Trotz dieser geringen Einschränkung vereinfacht die App (Betriebssysteme iOS und Android) das Arbeiten unterwegs oder in der Bibliothek.

isa.m

Was, schon wieder?!

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena steht in diesem Jahr vor der nächsten Inventur:

Die EAH Jena verfügte zum 31.12.2015 über Anlagen im Wert von über 30 Mio. €. Hinter dieser Summe stehen ca. 25.000 Einzelgegenstände.

Beeindruckende Zahlen aus der Buchhaltung der Hochschule, die ihre Herausforderungen mit sich bringen: Der Gesetzgeber verlangt, dass regelmäßig geprüft wird, ob all das, was sich in den Büchern findet, auch im echten Leben anzutreffen ist. Dazu müssen Kaufleute einmal jährlich Inventur machen, also ihre Anlagen zählen, wiegen, messen oder ggf. auch schätzen. Da dieser Prozess der körperlichen Bestandsaufnahme ausgesprochen aufwändig ist, kann sich die EAH Jena über eine gute Nachricht freuen: Hochschulen müssen lediglich einmal innerhalb von drei Jahren ihre Bestände aufnehmen. Die schlechte Nachricht ist: Seit der letzten Inventur sind bereits sechs Jahre vergangen!

Anders drückt es der Kanzler, Dr. Thoralf Held, aus: „Wir kommen nicht mehr umhin, eine Inventur im Jahr 2016 durchzuführen. Und „wir“ heißt „wir“. Eine Inventur in einem so großen und vielseitigen Gebilde wie der EAH kann nur von allen gemeinsam gestemmt werden. Von uns. Jeder in seinem Bereich.“

Da jede Inventur auch neue Erkenntnisse mit sich bringt, sollte sie aber als Chance begriffen werden. Die Inventur ist

- ▶ *Anlass, aufzuräumen.*
- ▶ *Gelegenheit, den Bestand zu klären.*
- ▶ *alte Sachen einer neuen Verwendung zuzuführen.*
- ▶ *Möglichkeit, der Öffentlichkeit (und dem Hauptfinanzier, dem Wissenschaftsministerium) zu zeigen, dass an der EAH Jena verantwortungsbewusst mit den aus Steuermitteln gekauften Gegenständen umgegangen wird.*

Um den Arbeitsaufwand dabei so gering wie möglich und nur so umfangreich wie erforderlich zu halten, wird das Referat Haushalt/Beschaffung/Inventarisierung die Inventur verantwortlich vorbereiten und die Planung in einem temporären „Arbeitskreis Inventur“ zur Diskussion stellen. Es werden übersichtliche Materialien erstellt, die jeder Inventarverantwortliche an die Hand bekommt, um die Erfassung effizient vornehmen zu können. Das, was an Arbeit unumgänglich ist, wird dann hoffentlich konstruktiv, offensiv oder auch einfach pragmatisch abgearbeitet. Damit sich anschließend alle wieder den inhaltlichen Kernaufgaben der Hochschule widmen können.

*Dr. Götz Blankenburg
Leiter Ref. 2*

Praxisbörse

Insgesamt 51 Aussteller trafen sich zur Firmenkontaktbörse „Praxis trifft Campus“ am 21. und 22. Oktober in der Hochschulaula.

Unter den Gästen waren viele Firmen aus der Region, aber auch Unternehmen aus ganz Deutschland. Studierende und Lehrende waren eingeladen, mit der Wirtschaft ins Gespräch zu kommen: Die Börse öffnete an beiden Tagen jeweils von 9.00 bis 15.00 Uhr.

Wir freuen uns auf ebenso großen Zulauf in diesem Jahr: Die nächste Firmenkontaktbörse findet am 16. und 17. November 2016 statt.

Für Studentinnen und Studenten sind neben Praktika, Trainee- und Werksstudentenstellen jeweils auch Themen für Abschlussarbeiten und sogar Festanstellungen im Angebot. Aber auch Wissenschaftler sind herzlich willkommen, um Koopera-

tionen oder Kooperationserweiterungen gemeinsam anzudenken.

Die Aussichten sind gut, bei der Firmenkontaktbörse der EAH Jena aus dem großen Angebot der Unternehmen das Richtige zu finden. Die EAH Jena ist ein gefragter Partner, wenn es um den Nachwuchs für die Wirtschaft geht.

sn

Kontakt:
Katrin Sperling
katrin.sperling@eah-jena.de



Foto: Isabell Malohn

Brasilianische Kooperationen

Für einen weiteren Ausbau von Kooperationen mit brasilianischen Hochschulen und Institutionen reisten Prof. Dr. Alexander Richter, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und Prof. Dr. Heiko Haase, Fachbereich Betriebswirtschaft, im Dezember des vergangenen Jahres nach Südamerika.

Die Wissenschaftler bereiteten an verschiedenen Partnerhochschulen unter anderem eine interdisziplinäre Sommerschule sowie den Austausch von Studierenden und Dozenten vor. Ein Höhepunkt der Reise war das Treffen mit Fábio de Oliveira Branco, Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Technologie und Wissenschaft des brasilianischen Bundesstaates Rio Grande do Sul, in Porto Alegre.

„Unsere Partner in Südbrasilien sind stark an einem weiteren Ausbau der Beziehungen zu thüringischen Hochschulen interessiert. Insbesondere die praxisnahe akademische Ausbildung an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften wird in

Brasilien sehr geschätzt“, fasst Prof. Dr. Richter die Ergebnisse der Reise zusammen.

Derzeit kommen jährlich etwa 15 bis 20 brasilianische Studentinnen und Studenten an die EAH Jena, die auf sehr gute akademische Beziehungen zu Hochschulen und Universitäten unter anderem in Curitiba, Porto Alegre, Sao Paulo und Rio de Janeiro blicken kann.

Informationen und Kontakt:
Prof. Dr. Alexander Richter
Prorektorat@eah-jena.de



VL.: Dr. Stefan Traumann, deutscher Generalkonsul in Porto Alegre, Minister Fábio de Oliveira Branco, Prof. Dr. Alexander Richter und Prof. Dr. Heiko Haase
Foto: privat

Der Mensch und das Spiel



Foto: Martin Geisler

Am 1. April 2017 startet der berufsbegleitende Masterstudiengang „Spiel- und Medienpädagogik“.

Das praxisorientierte Studienangebot ist an der Schnittstelle zwischen Medienpädagogik, Erziehungs- und Kulturwissenschaften angesiedelt. Der Studiengang wird berufsbegleitend, kostenpflichtig und in Modulform durchgeführt. Die Regelstu-

dienzeit sind vier Semester. Die Gebühren belaufen sich auf 1.250 € pro Semester (Änderungen vorbehalten). Studienort ist Jena. Über Online-Plattformen werden Anteile zum Selbststudium betreut. Der Studienabschluss „Master of Arts“ eröffnet

den Absolventinnen und Absolventen ein breites Betätigungsfeld in den Bereichen Spiel-, Theater- und Medienpädagogik.

Konzipiert wurde der neue Studiengang von Prof. Dr. Martin Geisler (EAH Jena) und Prof. Dr. Sandra Fleischer (Universität Erfurt). Die bundesweite Vernetzung zu spiel- und medienpädagogischen Institutionen erlaubt eine umfassende und aktuelle Interaktion von Praxis und Forschung. Der Studiengang wird der Forderung nach einer pädagogischen Beschäftigung mit digitalen Spielen in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit gerecht und bietet ein Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot für Multiplikatoren.

Die Lehrenden im Studiengang sind bundesweit anerkannte Experten und Expertinnen. Der Masterstudiengang kombiniert lern- und spieltheoretische Konzepte. Spielinhalte für unterschiedliche Zielgruppen werden thematisiert, kritisch analysiert und in pädagogischen Maßnahmen reflektiert. Dabei erhalten Projekte, Konzepte und Grundlagen des digitalen Spiels besondere Aufmerksamkeit. Die Schwerpunkte des Studiengangs, der im Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena eingebunden ist, liegen in den Bereichen Kulturelle Bildung, Spielforschung, Medienforschung, Medienethik und Jugendmedienschutz, Medienpädagogik und Spielpädagogik. Das Curriculum vermittelt jeweils zunächst die Grundlagen spezifischer Wissens- und Praxisgebiete und vertieft diese im Verlauf. In Modulen zur Forschung und Entwicklung werden bestehende Projekte analysiert und Innovationen angeregt.

Prof. Dr. Martin Geisler

Weiterförderung

„Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Ihr formloser Antrag vom Auswahlgremium positiv bewertet wurde und zur weiteren Förderung vorgeesehen ist ...“

Am vergangenen 6. November konnten sich gleich zwei Projekte der EAH Jena über diese Nachricht freuen. An diesem Tag gab das Bundesministerium für Bildung und Forschung bekannt, welche Vorhaben für die zweite Förderrunde im Qualitätspakt Lehre mit ihren Anträgen ausgewählt wurden. Sowohl das Einzelvorhaben „Studium Integrale und kontinuierliche Qualitätsverbesserung“ als auch das Verbundprojekt mit der Friedrich-Schiller-Universität zur „Flexibilisierung individueller Studienverläufe und Förderung hochschultypübergreifender Lehrkooperationen“ werden damit bis 2020 weiter finanziell gefördert.

Mit dem Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (kurz: „Qualitätspakt Lehre“) werden Hochschulen

aus ganz Deutschland dabei unterstützt, die Betreuung der Studierenden und die Qualität der Lehre zu verbessern. Zwischen 2011 und 2020 stellt der Bund rund zwei Milliarden Euro für diese Aufgabe zur Verfügung. In der ersten Förderphase bis 2016 werden 186 Hochschulen aus allen 16 Bundesländern gefördert. Für die zweite Förderphase bis Ende 2020 wurden die Fortsetzungsanträge von 156 Hochschulen ausgewählt.

Ziel beider Qualitätspakt Lehre-Projekte ist es, den Studierenden Möglichkeiten zu bieten, über den Tellerrand ihres Studiengangs, aber nicht zuletzt auch ihrer Hochschule zu sehen und sich damit wichtige Schlüsselkompetenzen für das spätere Berufsleben anzueignen.

Um dies zu erreichen, werden im Rahmen des „Studium Integrale“ interdisziplinäre Module mit Projektcharakter entwickelt, in denen studienangestimmte Inhalte an fachübergreifenden Themen von Lehrenden und Studierenden aus jeweils mindestens zwei Fachbereichen bearbeitet werden. So

wurden in der ersten Förderphase beispielsweise Module der Themenfelder Nachhaltigkeit, Innovation und Work-Life-Balance umgesetzt.

Im Verbundprojekt mit der Friedrich-Schiller-Universität sollen durch die Entwicklung kooperativer Lehr- und Studienmodelle am Studienstandort Jena die Spezialisierungsmöglichkeiten von Studierenden beider Einrichtungen erweitert und damit deren Wissens- und Kompetenzerwerb um anwendungs- bzw. forschungsorientierte Aspekte sinnvoll ergänzt werden.

Im Verlauf der ersten Förderperiode sind entlang disziplinärer Schnittstellen unterschiedliche Ansätze erprobt worden, um Kooperationspotentiale im Bereich der Studiengestaltung zu nutzen. So wurden Module für Studierende der jeweils anderen Hochschule geöffnet, um innerhalb bestehender Studiengänge breitere Wahlmöglichkeiten und Chancen zur individuellen Profilbildung zu bieten. Darüber hinaus konnte mit „Business Information Systems“ ein gemeinsam getragener Bachelorstu-

diengang neu eingeführt werden. Die im Rahmen beider Projekte belegten Module können sich die Studierenden ECTS-wirksam anrechnen lassen.

In der zweiten Förderphase sollen die erarbeiteten Maßnahmen durch Integration in Prüfungs- und Studienordnungen verstetigt, auf weitere Fachbereiche übertragen und auf zusätzliche Handlungsfelder, wie z. B. „Studium Integrale für Masterstudierende“, erweitert werden.

So ist unter anderem vorgesehen, den Fachbereich Gesundheit und Pflege in beide Projekte zu integrieren. Im Rahmen des Verbundprojektes sollen in Kooperation mit dem Universitätsklinikum interprofessionelle Module entwickelt werden, die es Hebammen- und Pflegestudierenden der EAH Jena ermöglichen, gemeinsam mit Medizinstudentinnen und -studenten der Universität in einer Simulationsklinik Klinikabläufe zu trainieren. Diese Kooperation bietet auch Möglichkeiten für einen

projektübergreifenden Ansatz, um integrative Lehrveranstaltungen als „Studium Integrale-Module“ beider Hochschulen zu entwickeln.

Beide Projekte werden darüber hinaus die Erarbeitung von Maßnahmen speziell für den Masterbereich in den Fokus der Arbeiten stellen. Neben neuen „Studium Integrale-Modulen“ und dem Ausbau des Konzepts zur kompetenzorientierten Modulentwicklung sowie der Stärkung der Studierendenmitarbeit sollen im Rahmen des Verbundprojektes strukturierte Übergangsszenarien für den Hochschulwechsel nach dem ersten berufsqualifizierenden Abschluss durch Mentoringprogramme, Vorkurse und Sommerschulen geschaffen werden. Zusätzlich steht auch die Prüfung konzeptioneller Ansätze für einen interdisziplinären Masterstudiengang mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ und für kooperative Masterstudiengänge mit der Universität Jena auf dem Programm der zweiten Förderphase.

Die Einführung kooperativer Lehr- und Studienmodelle innerhalb des Verbundprojektes wurde darüber hinaus von der Konzeption neuer Informations- und Beratungsinstrumente in Form von Self-Assessments begleitet, die auch in der zweiten Förderphase kontinuierlich erweitert werden sollen.

Beide Projekte stellen sich Studierenden und Studieninteressierten auf dem diesjährigen HIT am 16. April vor.

www.eah-jena.de/studium-integrale
www.eah-jena.de/verbundprojekt

Almuth-E. Pechmann,
Projektkoordination Studium Integrale

Sophie Reimer
Projektkoordination Verbundprojekt, Teilvorhaben EAH

Gemeinsame Lehre und Forschung

Die EAH Jena und die indonesische Swiss German University wollen künftig noch enger zusammenarbeiten. Zu diesem Zweck wurde zu Beginn des vergangenen Wintersemesters in Tangerang (Indonesien) eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Dritter Vertragspartner ist die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), am Standort der indonesischen Hauptstadt Jakarta. Die Unterzeichnung fand im Rahmen einer Delegationsreise der Thüringer Landesentwicklungsgesellschaft statt, an der Vertreter mehrerer Thüringer Hochschulen und Unternehmen teilnahmen. Neben Prof. Dr. Andreas Schleicher, der den Vertrag stellvertretend für die Rektorin der EAH Jena unterzeichnete, nahm auch Prof. Dr. Matthias Schirmer, beide Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen, teil.

Bereits im Jahr 2012 hatten beide Hochschulen einen ersten Kooperationsvertrag in Jena abgeschlossen. Die Swiss German University ist eine anerkannte private Universität in Indonesien, die mit mehreren deutschen Hochschulen zusammenarbeitet. Die EAH Jena bietet mit der indonesischen Universität zwei gemeinsame Studiengänge an: einen Master of Business Administration im Fachbereich Betriebswirtschaft sowie das Ba-

achelorstudium „Umwelttechnik und Entwicklung“ im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen.

Der vierjährige Studiengang „Umwelttechnik und Entwicklung“ enthält ein obligatorisches Auslandsjahr. Es umfasst ein Studiensemester an einer ausländischen Hochschule und ein Praxissemester. Studierende, die ihr Auslandsjahr an der Swiss German University absolvieren, erhalten neben dem deutschen auch einen indonesischen Abschluss im indonesischen Partnerstudiengang „Sustainable Energies and Environment“. Hingegen wird die GIZ Praktikumsplätze für Jenaer und indonesische Studierende anbieten. Da der Studiengang „Umwelttechnik und Entwicklung“

einen Schwerpunkt auf internationale Kooperation und Entwicklungszusammenarbeit legt, ist ein Praktikum bei der GIZ für Studierende sehr attraktiv, nicht zuletzt, da die GIZ auch als zukünftiger Arbeitgeber für Absolventen in Betracht kommt.

Als deutsche Organisation für technische Entwicklungszusammenarbeit untersteht die GIZ dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Energie und Klimawandel gehören zu den Schwerpunktthemen der deutsch-indonesischen Entwicklungszusammenarbeit. Dabei hat die GIZ seit Jahrzehnten Erfahrungen im Bereich der Energietechnik und regenerativen Energien in Entwicklungs- und Schwellenländern.



V. l.: Peter Palesch, Country Director der GIZ in Indonesien, Prof. Dr. Andreas Schleicher, EAH Jena, und Dr. Filiana Santoso, Rektorin der Swiss German University

Im aktuellen Kooperationsvertrag haben die Partner, neben der Zusammenarbeit in der Lehre, auch eine Kooperation in der Forschung zur Energie- und Umwelttechnik vereinbart, die gemeinsame Projekte anstrebt. Indonesien verfügt über ein großes Potential an Solarenergie und Energie aus Biomasse. Erste Forschungsansätze sind in Vorbereitung.

sn

Kontakt:
Prof. Dr. Andreas Schleicher
andreas.schleicher@eah-jena.de

Medienkritische Perspektiven

Können wir den persönlichen Umgang mit Medien überhaupt noch einschätzen? Gelingen uns ein Verständnis und eine Bewertung darüber?

Diesen und weiteren Fragen wollen Prof. Dr. Nico Brehm (FB Wirtschaftsingenieurwesen) und Prof. Dr. Martin Geisler (FB Sozialwesen) in einem geplanten Wahlpflichtmodul nachgehen. Dabei beabsichtigen die Lehrenden, verschiedene Themen zum Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien vorzustellen und aus unterschiedlichen Perspektiven zu diskutieren.



Bild: Julia Hillmann

Bachelorstudierende aus den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen / Informationstechnik und Soziale Arbeit erhalten so die

Möglichkeit, anhand der Inputs kontroverser Dialoge, Sichtweisen und Gruppenaufgaben, selbst Ant-

worten auf verschiedene Fragen zum kompetenten Handling mit Medien zu finden.

Aus Projektsicht ist das Format inhaltlich und didaktisch sehr interessant und hat u. a. durch die gesellschaftliche Aktualität großes Entwicklungspotenzial. Als mögliche Lehrformen wurden Kombinationen aus Vorlesung, Lehrenden-Dialog, Gruppenarbeit und Studierenden-Podiumsdiskussion überlegt. Die Konkretisierung dieses Studium-Integrale-Moduls mit dem vorläufigen Arbeitstitel „Medienkritik an Informations- und Kommunikationstechnologien“ wird im Laufe dieses Jahres mit Projektmitarbeitenden erfolgen.

Daniela Kretzschmar, Julia Hillmann

TimING!

Mit der Aufnahme eines Studiums beginnt für die Erstsemester eine neue Lebensphase, die oft und für sie neu mit Orientierungslosigkeit verbunden ist.

Diese Orientierungslosigkeit äußert sich u. a. in mangelndem Organisationsvermögen, fehlender Prioritätensetzung, teils ausgeprägter Sorglosigkeit oder in der Unterschätzung der intellektuellen und zeitlichen Anforderungen des Studiums. Neben unzureichenden fachlichen Kompetenzen (z. B. in Mathematik oder Physik) können die genannten Defizite im persönlichen Bereich Gründe für Studienabbrüche sein.

Aus dieser Kenntnis heraus sowie aufgrund der Auswertungen des Aufgabenkomplexes „Zeitmanagement“ der Self-Assessments seiner Bachelorstudiengänge hat der Fachbereich Maschinenbau mit finanzieller Unterstützung des Prorektor-Fonds zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen und der Carl Zeiss AG im Sommersemester 2014 das Seminarkonzept „TimING! Zeit- und Selbstmanagement für Studierende ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge“ ausgearbeitet. Im Wintersemester 2014/2015 und im Sommersemester 2015 wurde das Konzept in jeweils einer Pilotgruppe mit Studierenden der Fachbereiche Maschinenbau sowie SciTec erprobt und weiterentwickelt. Unmittelbar vor Beginn des Wintersemesters 2015/2016 wurde das freiwillige und kostenlose Seminar aktiv unter den Erstsemestern beworben, u. a. mit einer persönlich adressierten Postkarte, die

neben der Anmeldung zum TimING!-Seminar auch die Durchführung der studiengangspezifischen Online-Selbsttests zum Ziel hatte. In Semesterwoche 1 startete das Seminar mit 47 Maschinenbau-, Mechatronik- und Laser- & Optotechnologiestudierenden.

Das gesamte TimING!-Seminar wurde von den Autoren inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. In der Durchführung werden sie von zehn Tutoren unterstützt. Jeder der beteiligten Tutoren stammt aus einer der beiden Pilotgruppen, ist daher mit den Seminarinhalten vertraut und hat unmittelbar vor dem Beginn des Wintersemesters 2015/2016 ein Manuskript zur organisatorischen Vorbereitung erhalten.

Das didaktische Seminarkonzept besteht aus drei Elementen:

In fünf Seminarterminen über jeweils ca. 60 Minuten, die von jeweils zwei Tutoren gestaltet wurden, erfolgte u. a. die Einführung in die Problematik „Studienbeginn und erstes Semester“, das Schärfen des Problembewusstseins oder die Vorstellung verschiedener Methoden des Zeit- und Selbstmanagements. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten u. a. Rückwärtsterminierung, Tipps für das Selbststudium, Prioritätensetzung / Eisenhower-Prinzip oder die Identifizierung von Zeitfressern. Zusätzlich zum Vortrag durch die Tutoren kamen verschiedene Übungs- oder Methodenblätter zum Einsatz. Die Seminarleiter (Autoren) waren in den Seminaren

anwesend, verhielten sich jedoch passiv und gaben nur im Notfall etwas Unterstützung.

Weiterhin trafen sich die Tutoren wöchentlich mit den ihnen jeweils direkt zugeordneten fünf Erstsemestern, um in der Kleingruppenatmosphäre individuelle Fragen zur Organisation des Studienalltags, dem Selbststudium oder aufgetretenen Herausforderungen zu besprechen und Rat zu geben.

Als letztes Element ist der Wochenplan zu nennen, der von den Teilnehmern am Wochenende für die kommende Woche erstellt und an den jeweiligen Tutor zu senden war. In den Wochenplänen wurden neben Lehrveranstaltungs- oder Privatterminen die Zeiten für das konkret geplante Selbststudium eingetragen. Die Verschriftlichung dieser Zeiten und das Einsenden des Plans an den Tutor sollte eine höhere Verbindlichkeit der eigenen Planung bewirken.

Von den 47 angemeldeten Seminarpartizipanten führten 36 MB-, ME- bzw. LOT-Studierende das Seminar bis zum regulären Ende unmittelbar vor Weihnachten 2015 durch. In der Abschlussveranstaltung in Semesterwoche 11 wurden die Teilnehmer um ein schriftliches Feedback durch Beantwortung eines Fragebogens gebeten.

Zur grafischen Darstellung der ausgewerteten Wochenpläne, die das geplante Selbststudium der Teilnehmer in den Semesterwochen 2 bis 11 bein-

haltenen, wurde der Box-Whisker-Plot gewählt, vgl. Bilder 1 und 2. Dazu wird der Datensatz mit den aufsummierten Stunden eines Teilnehmers für das Selbststudium in vier gleichgroße Abschnitte unterteilt. Die inneren 50 % der Daten bilden die in den Bildern 1 und 2 dargestellten schwarzen Kästen, die jeweils äußeren 25 % der Daten werden durch die türkis gefärbten Striche (sog. Whisker) repräsentiert. Der rote Strich innerhalb einer schwarzen Box steht für den Medianwert (50 %-Wert).

Die Auswertung der Feedback-Bögen, der von den TimING!-Teilnehmern erstellten Wochenpläne sowie genereller Rückmeldungen durch die Tutoren ergab interessante Erkenntnisse:

- ▶ Der Schwerpunkt des zeitlichen Selbststudiumumfangs pro Woche lag zwischen 12 Stunden und 18,3 Stunden mit einem Median von 15,3 Stunden (Bild 1).
- ▶ Die starke Spreizung der oberen 25 % des Datensatzes resultiert aus einer sog. Ausreißersituation (Bild 1): Ein/e Seminar Teilnehmer/-teilnehmerin gab in einem persönlichen Feedback an, durchschnittlich 41 Stunden pro Woche für das Selbststudium einzuplanen, um die vermeintlich unzureichenden Vorkenntnisse zu kompensieren. Die Autoren würdigen ausdrücklich diese positive Einstellung. Die verbleibenden Daten des oberen Viertels bewegen sich zwischen 18,3 Stunden und 24,1 Stunden für das wöchentliche Selbststudium.

- ▶ Der/Die Seminar Teilnehmer/-teilnehmerin mit dem geringsten Umfang an geplantem Selbststudium hatte sich lediglich eine Stunde pro Tag mit den Vorlesungs- und Übungsunterlagen beschäftigen können (Bild 2). Gegenüber den ECTS-Werten des Curriculums ist das grundsätzlich zu wenig, jedoch immer noch besser als aktive Passivität.
- ▶ Die Zustimmung zum Seminar war hoch: 7 von 10 Studierenden bewerteten das Seminar als uneingeschränkt hilfreich. Erste Anfragen um eine Tutorentätigkeit bei Weiterführung des Seminars liegen vor.
- ▶ Ein großer Teil der Befragten vertrat in den Feedbacks die Ansicht, dass das Seminar zu einer Reflexion inkl. dem Überdenken der eigenen Arbeitsweise angestoßen habe.

Verschwiegen werden soll hier allerdings auch nicht die Kritik, die Seminar Teilnehmer äußerten. Sie hatten sich unter dem Angebot „etwas anderes vorgestellt“, erwarteten Lern- und (Selbst-) Motivationstechniken oder hofften auf DAS ultimative Konzept für ein erfolgreiches Studium. Am Ende mussten sie aber erkennen: Studieren ist und bleibt eine Herausforderung im Sinne des Wortes, also eine Aufgabe, die jeden Einzelnen fordert!

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass der Erfolg des TimING!-Seminars maßgeblich von der Einsatzbereitschaft und der Zuverlässigkeit der Tutoren beeinflusst wird, da sie in der direkten Ar-

beit mit den ihnen zugeordneten Teilnehmern für den Transfer und die Verinnerlichung der Inhalte verantwortlich sind. Durch die Vortragsmöglichkeit und die Kleingruppenleitung erwarben sich die Tutoren zudem wertvolle „weiche“ Kompetenzen. Daher ist auf die Auswahl und die Qualifizierung der Tutoren für das Seminar besonderes Augenmerk zu richten.

TimING! beweist mittlerweile, dass eine Unterstützung von Studienanfängern hin zu einer bewusste(re)n Herangehensweise an das Studium, Ernsthaftigkeit und notwendige Selbstständigkeit fördert. Die Beteiligung an einem tutorenunterstützten Seminar wirkt dem Gefühl des Alleinseins und der Überforderung entgegen und erhöht die Bindung an das Studienfach und den Fachbereich. Im Wintersemester 2016/2017 startet das nächste TimING!-Seminar.

Die Autoren danken dem Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Alexander Richter, und der Carl Zeiss AG für die Unterstützung bei der Projektdurchführung und das Interesse am Projektfortschritt.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Burkhard Fleck (FB SciTec)

Prof. Dr.-Ing. Martin Garzke (FB Maschinenbau)

Birke Kotzian M.A. (FB Maschinenbau & Prorektorat)

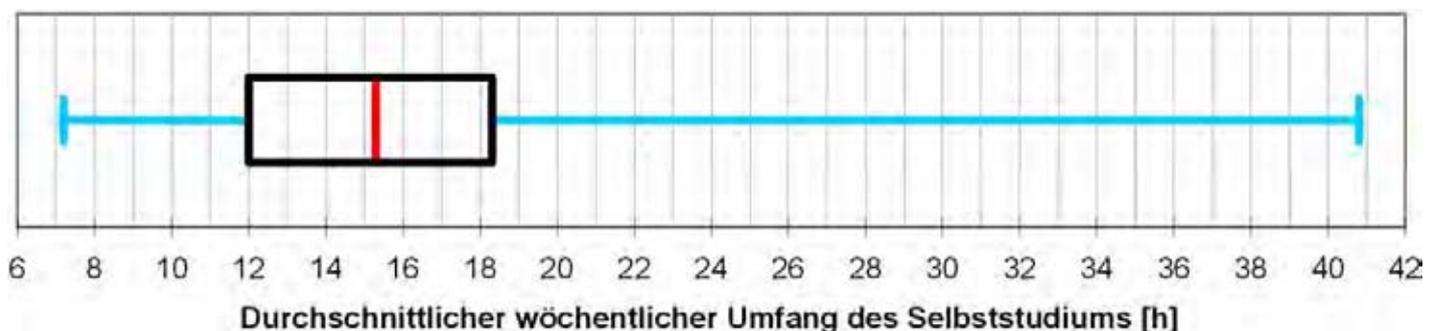


Bild 1: Box-Whisker-Plot über die durchschnittliche Anzahl der Stunden, die wöchentlich für das Selbststudium in den Semesterwochen 2–11 eingeplant wurden (Stichprobenumfang $n = 36$; Anmerkung: Aus den Wochenplänen ist das eingeplante Zeitkontingent ersichtlich. Die tatsächlich für das Selbststudium aufgewendete Zeit wurde nicht abgefragt.)

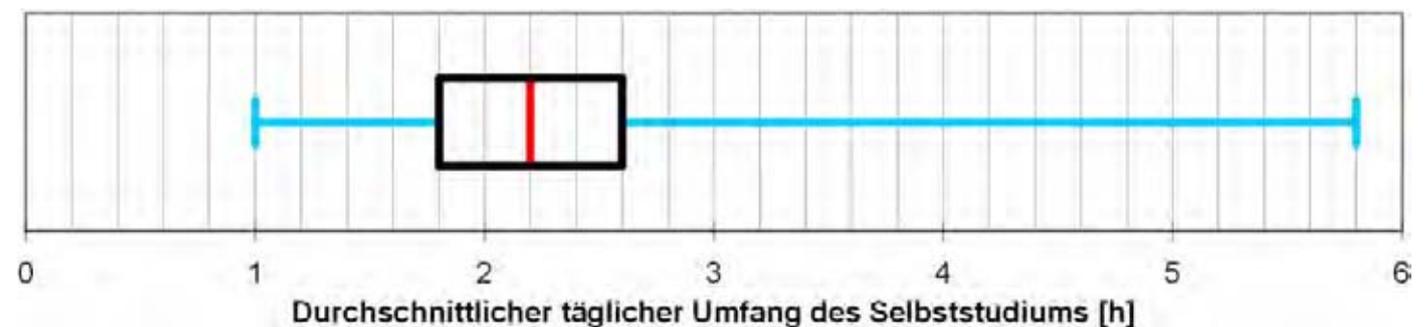


Bild 2: Box-Whisker-Plot über die durchschnittliche Anzahl der Stunden, die täglich für das Selbststudium in den Semesterwochen 2–11 eingeplant wurden (Stichprobenumfang $n = 36$; Anmerkung: s. o.)

STAY – Studieren. Arbeiten. Leben in Thüringen.

Seit Juli 2015 koordiniert das Akademische Auslandsamt/International Office der Ernst-Abbe-Hochschule Jena das Projekt STAY – Studieren. Arbeiten. Leben in Thüringen.

STAY wird vom Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Alexander Richter, geleitet. Es wurde im Rahmen der Initiative „Study & Work – Regionale Netzwerke zur Bindung von internationalen Studierenden“ der Beauftragten für die neuen Bundesländer und für den Mittelstand im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft ins Leben gerufen. Das Projekt hat zahlreiche Partner in der regionalen Wirtschaft und im Hochschulbereich und richtet sich an alle internationalen Studierenden der Thüringer Hochschulen.

Im Vordergrund steht die Sensibilisierung von Thüringer Unternehmen und internationalen Studierenden: Bei beiden Gruppen soll die Wahrnehmung der jeweils anderen Gruppe gesteigert werden. Dieses Ziel soll einerseits durch Kurzfilme erreicht werden, andererseits durch den direkten Austausch zwischen Unternehmen und Studierenden. In der ersten Projektphase wurden der Kurzfilm „Wege in den Arbeitsmarkt Thüringen“ und der Animationsfilm „Internationale Studierende für Thüringen!“ produziert. Im Film „Wege in den Arbeitsmarkt Thüringen“ geben Personalverantwortliche von Thüringer Unternehmen Informationen zum Berufseinstieg. In den Firmen tätige internationale Fachkräfte berichten über ihre Erfahrungen und zeigen wie sie den Berufs-

einstieg in Thüringen gemeistert haben. Experten der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes erklären, worauf es bei der Jobsuche ankommt und welche Personen und Fähigkeiten gesucht werden. Der Animationsfilm „Internationale Studierende für Thüringen!“ zeigt Stärken und Kompetenzen von internationalen Studierenden auf, die für die Thüringer Unternehmen von großem Nutzen sind. Diese und weitere Filme sind auf dem YouTube-Kanal des Projektes STAY – Studieren. Arbeiten. Leben in Thüringen. zu sehen.

Eine weitere Maßnahme im Projekt ist die Veranstaltungsreihe „Unternehmensvorstellungen – Thüringer Unternehmen im Dialog mit internationalen Studierenden“. Bei den ersten beiden Veranstaltungen im vergangenen Dezember und Januar kamen internationale Studierende mit den Vertretern der Unternehmen Analytik Jena AG, Accenture Jena und ZEISS ins Gespräch. Ergänzend zu den oben genannten Maßnahmen werden Informationsveranstaltungen und Workshops beispielsweise zu Berufsfeldern, Arbeitsmarktchancen und zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen angeboten, um internationale Studierende auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Neben diesen Angeboten geht es bei STAY auch um die Verbesserung der Studienleistungen internationaler Studierenden. Im Rahmen des Projekts werden daher auch Fachtutorien organisiert. An der EAH Jena werden Fachtutorien in den Fächern Physik, Mathematik, Elektrotechnik und Elektronik angeboten. Internationale Studierende können

sich an zwei Tagen in der Woche an den Fachtutor Younes Aatir wenden, er selbst ist ein internationaler Studierender aus Marokko. An der Universität Jena werden die Fachtutorien an der medizinischen Fakultät in den Fächern Anatomie und Histologie durchgeführt.

Am 8. und 9. Dezember 2015 fanden in Berlin der erste Transferworkshop und die Auftaktveranstaltung der Initiative „Study & Work“ statt. Dort stellten sich alle zehn deutschlandweit geförderten Projekte zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien vor. Die Themen Internationalisierung von Hochschulen, Fachkräftegewinnung und Integration von internationalen Studierenden in den deutschen Arbeitsmarkt trafen auf ein großes öffentliches und mediales Interesse. Auf dem Podium diskutierten u. a. die Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Prof. Dr. Wintermantel, und der Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, Prof. Dr. Hüther. Der Projektfortschritt sowie alle aktuellen Veranstaltungen im Projekt STAY werden in einem Weblog (www.stay-in-thuringia.blogspot.de) dokumentiert.

Das Projekt STAY ist eng mit den Maßnahmen im Projekt STAYintercultural verbunden. Beide zielen auf eine Verbesserung der Studienbedingungen sowie auf eine Erleichterung des Übergangs zwischen Hochschule und (Arbeits-) Leben ab.

Ekaterina Maruk, Projektkoordinatorin



Der erste Transferworkshop und die Auftaktveranstaltung der Initiative „Study & Work“
Foto: Stifterverband / Ausserhofer

STAYintercultural

Das Projekt *STAYintercultural* ergänzt thematisch das Projekt *STAY – Studieren. Arbeiten. Leben in Thüringen.*, das im Rahmen der Ausschreibung „Study & Work“ gefördert wird.

Während letzteres vor allem auf die Vermittlung zwischen Studierenden und Unternehmen abzielt, festigen und erweitern die Maßnahmen von *STAYintercultural* die interkulturelle Kompetenz von Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule.

Das Projekt ist Ergebnis eines Förderantrags des Akademischen Auslandsamtes/International Office im Rahmen von *STIBET II – Modellprojekte zur Verbesserung der Willkommenskultur*. An der Ausschreibung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes hatten im Frühjahr 2015 über

6. Vorträge und Schulungen für internationale Studierende zu Lernstrategien und Stressbewältigung.

Zentraler Punkt ist die Ausbildung des Projektmitarbeiters Danny von Nordheim (Akademisches Auslandsamt/International Office) zum Interkulturellen Trainer. Seine Aufgabe wird es zukünftig sein, sowohl Studierende als auch Mitarbeiter der Hochschule für die jeweils andere Gruppe zu sensibilisieren. Dies geschieht im Rahmen von regelmäßigen, interkulturellen Trainings, die für Studierende in Form von ECTS Punkten und für Mitarbeiter als Weiterbildung angerechnet werden können. Neben diesen regelmäßigen, in einen festen Rahmen eingebundenen Tätigkeiten, steht der Trainer während der Dienstzeit als Moderator bei Konflik-

2015/2016 fanden bereits drei ganztägige interkulturelle Trainings statt, an denen ca. 60 internationale Studierende teilnahmen. *InterAct* wurde im November des letzten Jahres als zweitägige Blockveranstaltung mit 21 Studierenden durchgeführt.

Zweite Zielgruppe sind die Mitarbeiter der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Diese werden innerhalb von länder- bzw. kulturspezifischen Seminaren weiter für die Arbeit mit ausländischen Studierenden geschult und sensibilisiert. Hier geht es vor allem darum, das Erkennen von Problemen zu schulen, die auf kulturellen Unterschieden basieren. Hierdurch sollen Missverständnisse und zusätzlicher Arbeitsaufwand vermieden bzw. minimiert werden. Dadurch wird der Studienalltag der Studierenden erleichtert und gleichzeitig die Mitarbeiter der



Training von Studierenden des Masterstudiengangs *Scientific Instrumentation* mit Florian Frommfield, *interculture.de* e.V., Jena

100 deutsche Hochschulen teilgenommen. Die EAH Jena gehört damit zum Kreis der 30 geförderten Projekte, die Mittel des Auswärtigen Amtes erhalten. Das Akademische Auslandsamt/International Office erhält im Zeitraum von August 2015 bis Dezember 2017 eine Fördersumme von 149.400,00 €.

STAYintercultural kann in folgende Kernpunkte/Teilprojekte untergliedert werden:

1. Ausbildung eines Mitarbeiters zum Interkulturellen Trainer durch Interculture e.V.,
2. Durchführung von interkulturellen Trainings für internationale Studierende zur Studieneinführung in Deutsch und Englisch,
3. Vorträge und Schulungen in Form von Blockseminaren zu den Themen Indien, Brasilien, Russland für Lehr- und Verwaltungspersonal,
4. Aufbau einer Career Group, bestehend aus deutschen und internationalen Studierenden,
5. Teilnahme von internationalen Studierenden am Planspiel *InterAct*,

ten sowie als Berater bei Problemen zur Verfügung. Ziel ist die nachhaltige Etablierung einer Kommunikationskultur, die interkulturelle Aspekte nicht nur berücksichtigt, sondern nutzt. Die Ausbildung zum Interkulturellen Trainer hat im August 2015 begonnen und dauert rund ein Jahr.

Die Studierenden werden im Rahmen des Projektes in ein mehrstufiges, mit anderen Projekten und Angeboten verwobenes Konzept eingebunden.

Ziel all dieser Maßnahmen und Projekte ist eine lückenlose Betreuung von der Ankunft bis zum Abschluss und, wenn gewünscht, darüber hinaus. Die Angebote reichen hierbei von Tutorenbetreuung vor und während der Ankunft, über interkulturelle Trainings, Bewerber- und Lerntrainings bis hin zu konkreten, berufsvorbereitenden Maßnahmen wie dem Planspiel *InterAct*. Der Fokus der Vorbereitung innerhalb des Projektes liegt dabei ausdrücklich auf der interkulturellen Ebene. Im Wintersemester

Hochschule entlastet. Die erste Schulung mit dem Länderfokus Indien fand am 16. November 2015 statt. Für 2016 ist ein Training mit dem Schwerpunkt Russland geplant.

Die im Projekt *STAYintercultural* geplanten Maßnahmen dienen dazu, die ausländischen Studierenden zu einem Abschluss zu führen, der es ihnen ermöglicht, sich in den deutschen Arbeitsmarkt einzugliedern. Die Zeitspanne zwischen Studienbeginn und Abschluss soll dazu optimal genutzt werden. Durch weitere Projekte, wie z.B. *STAY – Studieren. Arbeiten. Leben in Thüringen.*, wird eine Brücke zum Arbeitsmarkt geschlagen, so dass Absolventen, möglichst direkt nach ihrem Studium, aber auf jeden Fall innerhalb von 18 Monaten (Job-Search-Visa), in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Danny von Nordheim, Projektmitarbeiter
Fotos: Ekaterina Maruk; Collage: Manuela Lohse

Viele Fragen

Interdisziplinäre Lehre ist immer auch ein Aufbruch aus den fachüblichen Gewissheiten zu neuen, gemeinsamen Formen, Ideen und Erkenntnissen.

Um dies zu diskutieren trafen sich Ansprechpartner aus 12 Hochschulen verschiedener Bundesländer am 28. Januar in der EAH Jena zum Workshop „Erfolgsfaktoren und Hürden interdisziplinärer Modulentwicklung“ auf Einladung des Projektes „Studium Integrale und kontinuierliche Qualitätsverbesserung“.

Nach drei Impulsvorträgen zu verschiedenen Ansätzen fächerübergreifender Lehre von der Hochschule Coburg, der Ruhr-Universität Bochum und der EAH Jena standen verschiedene Fragestellungen im Raum, die in den anschließenden Arbeitsgruppen näher diskutiert wurden. Die Erfahrungen des Projektes „Der Coburger Weg“ wurden in der Arbeitsgruppe 1 unter dem Titel „Wege ins Curriculum“ ausgewertet. Hier interessierten die Teilnehmenden besonders die Aspekte, wie die Akzeptanz von Interdisziplinarität in den Hochschulen gefördert, wie eine fachliche Heterogenität produktiv umgesetzt und eine Nachhaltigkeit in der projektinitiierten interdisziplinären Lehre erreicht werden kann.

Unter der Fragestellung „Welches Lehrformat passt für fächerübergreifende Lehre“ tauschte sich die Arbeitsgruppe 2 aus und ließ sich durch die Beispiele des Projektes „inSTUDIES“, insbesondere dem Format Summer School, inspirieren.

Im anschließenden Diskurs standen besonders geeignete Lehrformate für interdisziplinäre Lehre im Fokus, die sich größtenteils durch einen Projektcharakter mit klarer Zielstellung, ausreichen-

der Begleitung, fachlicher Mischung, aber vor allem mit einem erkennbaren Nutzen für die Studierenden auszeichneten. In den Kleingruppen trugen die Mitwirkenden hierzu Lösungsansätze für den Umgang mit geeigneten Prüfungsformaten, mit unterschiedlichem Vorwissen der Fachrichtungen und Anforderungen an die beteiligten Studiengänge zusammen.

Das abschließende Plenum erarbeitete aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppen Empfehlungen für die Realisierung interdisziplinärer Module.



*Die Referentinnen im Gespräch
Foto: Franziska Krieg*

Empfehlungen zur Umsetzung einer interdisziplinären Lehre:

- ▶ Erfolgreiche Module so lange wiederholen, bis sie zur Routine werden, um sie regulär ins Curriculum aufzunehmen und damit die Nachhaltigkeit zu sichern.
- ▶ Qualifizierung speziell für interdisziplinäre Lehre anbieten, als Anreiz für Lehrende.
- ▶ Reputation für interdisziplinäre Lehre entsteht durch Sichtbarkeit, daher gilt es, die Erfolge in geeigneter Weise zu kommunizieren, um die Anerkennung in den Hochschulen dafür zu erhöhen.
- ▶ Zur Akzeptanzsteigerung der interdisziplinären Lehre empfehlen sich persönliche Gespräche mit den Lehrenden. Dadurch kann auch für die Auswahl der Themen, zu denen fächerübergreifende Lehre stattfinden soll, herausgefunden werden, wofür die Lehrenden „brennen“.
- ▶ Für interdisziplinäre Lehre ist ihre Verankerung in den Studien- und Prüfungsordnungen erforderlich. Die Heterogenität der Studierenden und der Lehrinhalte kann so von einer Hürde zum Erfolgsfaktor werden.
- ▶ „Interdisziplinarität“ in der Lehre bedarf für ihr Gelingen Relevanz, wie ein gemeinsam zu lösendes Problem.
- ▶ In Modulen/Veranstaltungen mit klar kommuniziertem Projektcharakter und starkem Praxisbezug lässt sich fächerübergreifende Lehre erfahrungsgemäß gut umsetzen.

Julia Hillmann, Almuth-E. Pechmann

ALUMNI

Traumjob

Zwischen dem vierten und fünften Fachsemester befand ich mich für insgesamt 13 Monate im Ausland, wobei ich in Namibia studierte und zwei Praktika in Belgien und Südafrika absolvierte.

Nach dem sechsten Fachsemester ging es dann für fünf Monate zu einem Auslandssemester nach Barcelona, bevor das Pflichtpraktikum und die Bachelorarbeit anstanden, um den Bachelor in BWL an der EAH Jena zu beenden.

Gern wollte ich das Praktikum wieder im Ausland absolvieren, diesmal aber bei einem großen, weltweit operierenden Konzern, da meine Praktika in Belgien und Südafrika zwar sehr lehrreich waren, aber diese kleinen Unternehmen völlig unbekannt sind. Das sollte sich allerdings als ziemlich schwierig herausstellen. Nach unzähligen Bewerbungen und sehr späten Absagen u.a. von Lufthansa, Red Bull und Nike hatte ich dann kurz vor Weihnachten 2014 das Glück, ein Praktikum bei Airbus Heli-

copters UK in Oxford zu erhalten. Ein guter Freund arbeitet in der Zentrale in Donauwörth und hat meinen Lebenslauf weltweit an einige Außenstellen weitergegeben (ohne Kontakt kommt man da auch nicht rein). Nun ging es also vom 1. Februar bis 31. Juli 2015 in die traditionsreiche Universitätsstadt Oxford.

Vom ersten Tag an packte mich das Praktikum allein durch die Faszination der Luftfahrt. Durch die

Hangars zu laufen und dort jeweils bis zu sechs teilweise auseinandergebaute Helikopter zu sehen, ist schon sehr beeindruckend. Und auch wenn ich kein Ingenieur bin, lernte ich durch Aushilfe in der Rechnungsstellung, wie diese funktionieren und wann welche Inspektionen fällig sind. Meine eigentliche Aufgabe war aber die Erstellung einer allumfassenden Preisliste aller unserer Wartungsservices. Dies beinhaltete auch die komplette Recherche aller Preisbestandteile und die Erstellung der eigentlichen Liste, welche so nachhaltig sein sollte, dass sie jedes Jahr wiederverwendet und mit wenigen Handgriffen aktualisiert werden kann. Neben all der Arbeit sprang da natürlich auch der ein oder andere Testflug raus, welcher immer ein absolutes Erlebnis war!

Die Stadt Oxford würde ich sogar ein wenig mit Jena vergleichen. Natürlich nicht die Universitäten, ist die Oxford University doch seit jeher (mit Cambridge) die beste Universität in Europa und eine der besten der Welt. Allerdings hat auch Jenas Universität eine lange und bedeutende Geschichte, beide Städte haben eine sehr hohe Studentenrate im Vergleich zur Einwohnerzahl (Oxford inklusive Brooks University 40.000 Studenten bei knapp 150.000 Einwohnern) und beide haben überschaubare und schöne Stadtkerne. Dabei sticht auf der englischen Seite die Oxford University mit ihren 38 Colleges hervor, welche über die ganze Stadt verteilt sind und dort teilweise seit über 400 Jahren im Originalzustand stehen. Dort gibt es nicht nur feinsten englischen Rasen zur Genüge, sondern hier wurden auch einige Szenen der Harry-Potter-Filme und der „Chroniken von Narnia“ gedreht. „Alice im Wunderland“ hat der Schriftsteller Lewis Carroll hier geschrieben. Und mit dem nur zwei Busstunden entfernten London ist die nächste Weltmetropole nah genug, um auch diese hin und wieder zu erkunden.



Ein neuer H130 kurz vor der Übergabe an den Kunden
Foto: Marcus Trämmler

züglich der Lebenshaltungskosten. Ein 6-8m²-Zimmer außerhalb von Oxford geht da schnell mal ab 600 € monatlich los, und auch für ein Bier im Pub bezahlt man um die 6 €. Allerdings sind die Leute hier überaus freundlich (selbst wenn sie einen nicht mögen) und hilfsbereit, und gerade in Oxford kann man den eigenen Englischkenntnissen einen tollen Schliff verpassen. Das Vorurteil, dass es hier fast nur regnet, ist Quatsch. Im Schnitt regnet es genauso oft wie in Deutschland, nur gibt es halt weniger Sonne und es ist öfter bedeckt, trüb und frisch.

In meinem letzten Monat begann ich mit meiner Bachelorarbeit, welche sich um die Erstellung der Preisliste und den damit einhergehenden Herausforderungen und Problemen beschäftigte. Aufgrund der Zusammenarbeit mit Airbus musste ich diese natürlich auch auf Englisch schreiben, was an sich kein Problem war, aber gerade im Ausdruck seine Tücken hatte, da mein Chef als Muttersprachler immer noch eine Möglichkeit sah, wie man sich besser ausdrücken könnte. Ich stellte die Bachelorarbeit innerhalb der zwei Monate nach dem Praktikum fertig und beendete mein Studium an der EAH Jena somit Ende September 2015.

aber da meine Projekte alle sehr erfolgreich verlaufen waren und die Chemie passte, schaffte er es, eine freie Stelle zu schaffen und mit mir zu besetzen. Ohne zu zögern nahm ich an.

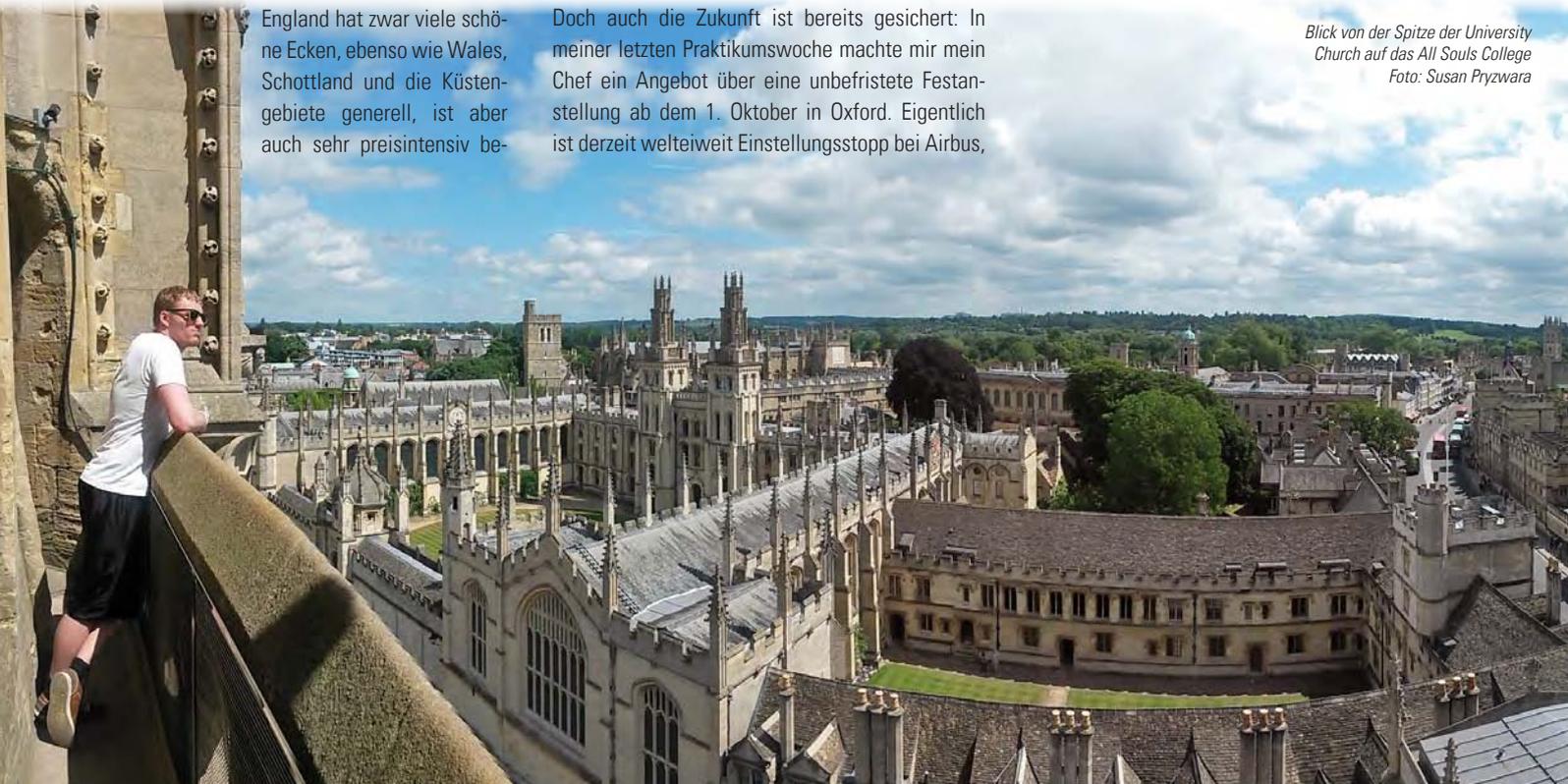
Nun lebe ich bereits in Oxford und blicke auf ein ereignisreiches Studium an der EAH Jena mit insgesamt fünf mehrmonatigen Auslandsaufenthalten zurück, wobei mir der letzte einen Traumjob beschert hat. Da macht es auch nichts, dass ich statt der vorgesehenen dreieinhalb Studienjahre fünf benötigt habe. Daher kann ich nur immer wieder sagen: Geht ins Ausland, das sorgt für viel Erfahrung, Weltoffenheit und einen ansehnlichen Lebenslauf, welcher bei Unternehmen einen guten Eindruck macht.

Marcus Trämmler

England hat zwar viele schöne Ecken, ebenso wie Wales, Schottland und die Küstengebiete generell, ist aber auch sehr preisintensiv be-

Doch auch die Zukunft ist bereits gesichert: In meiner letzten Praktikumswoche machte mir mein Chef ein Angebot über eine unbefristete Festanstellung ab dem 1. Oktober in Oxford. Eigentlich ist derzeit weltweit Einstellungsstopp bei Airbus,

Blick von der Spitze der University Church auf das All Souls College
Foto: Susan Pryzwara



BETRIEBSWIRTSCHAFT

„Netzwerk Gesunde Arbeit in Thüringen“



V. l.: Nick Neuber, Maria Müller, Christiane Krüger
Foto: Peter Mimietz

Seit dem 1. Oktober 2015 gibt es ein neues Förderprojekt unter Leitung der Prorektorin für Forschung und Entwicklung, Prof. Dr. Heike Kraußlach, am Fachbereich Betriebswirtschaft: das „Netzwerk Gesunde Arbeit in Thüringen“.

Die Forschungsergebnisse des vorhergehenden Projektes „BGM in Thüringer Unternehmen“ ergaben, dass gesundheitsförderliche Maßnahmen in Thüringens kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bisher kaum existieren. Daher sollen Thüringer Unternehmen durch die Netzwerkarbeit für das Thema „Gesunde Arbeit“ sensibilisiert werden. Das Vorhaben wird durch die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen mbH und die AOK PLUS als

Kooperationspartner bis 30. September 2018 gefördert.

Das „Netzwerk Gesunde Arbeit in Thüringen“ unterstützt regionale KMU bei der Einführung und Etablierung gesunder Arbeit sowie bei der Vermittlung von bedarfsorientierten und geprüften Leistungsangeboten, um Gesundheitsmaßnahmen nachhaltig im Unternehmen zu sichern. Damit soll die Arbeits- und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter erhalten und gefördert werden, was wiederum zu Mitarbeiterbindung und Fachkräftegewinnung beitragen kann. Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit der Vergabe des „Thüringer Siegels für Gesunde Arbeit“, mit dem sich interessierte Thüringer Unternehmen zertifizieren lassen kön-

nen, wenn sie Engagement für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter sowie für gesundheitsförderliche Maßnahmen nachweisen können.

Thüringer Unternehmen erfahren vielfachen Nutzen als Mitglied des Netzwerkes:

- ▶ vollständiger Zugang zu Informationen und Angeboten bezüglich gesunder Arbeit,
- ▶ Unterstützung bei der Einführung und Etablierung von Maßnahmen gesunder Arbeit,
- ▶ Möglichkeit der unternehmensspezifischen Bedarfsermittlung,
- ▶ Möglichkeit der Vermittlung von Gesundheitsangeboten,
- ▶ Übersicht von Leistungsanbietern nach geprüften Qualitätsstandards,
- ▶ Zertifizierungsmöglichkeit „Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit“,
- ▶ Möglichkeit der Teilnahme an Netzwerktreffen, Workshops und Fachtagungen.

Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Netzwerkes agieren neutral, branchenunabhängig und bedarfsorientiert. Bei Fragen können Sie sich gern an die folgenden Ansprechpartner wenden:

Nick.Neuber@eah-jena.de

Maria.Mueller@eah-jena.de

Christiane.Krueger@eah-jena.de

www.netzwerk-gesundearbeit.eah-jena.de

Maria Müller

Erfolgreiches Projektende

Das Forschungsprojekt „Betriebliches Gesundheitsmanagement in Thüringer Unternehmen“ wurde vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2015 erfolgreich durchgeführt.

Das von Prof. Dr. Heike Kraußlach, Prorektorin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena, geleitete Projekt gehörte zum Fachbereich Betriebswirtschaft. Die Forschergruppe wurde durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Projektziele waren die wissenschaftliche Konzeptionierung, Erarbeitung und Etablierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in je einem kleinen, einem mittelständischen und einem Großunternehmen sowie in einer Einrichtung des öffentlichen Dienstes.

Nach einer thüringenweiten Unternehmensbefragung zum Ist-Stand des BGM wurde ein Konzept für den Einführungsprozess des BGM entwickelt sowie in ausgewählten Modelleinrichtungen angewendet und erprobt.



Buch-Cover, Gestaltung: ART-KON-TOR

Als Ergebnis der Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den Modellbetrieben erarbeitete die Projektgruppe einen Praxisleitfaden zur Einführung eines BGM mit Handlungsempfehlungen und Praxisbeispielen.

Darüber hinaus ergaben sich aus dem BGM-Projekt auch neue Vorhaben, wie das „Netzwerk Gesunde Arbeit in Thüringen“, siehe auch S. 16, sowie die Möglichkeit der BGM-Zertifizierung für Thüringer Unternehmen und Einrichtungen des öffentlichen Dienstes mit dem „Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit“.

Die Forschergruppe „BGM in Thüringer Unternehmen“ bedankt sich herzlich für die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit den Modellbetrieben, ohne die der Erfolg des Projektes nicht möglich gewesen wäre. Des Weiteren gilt ein großer Dank dem wissenschaftlichen Beirat für die fachliche Unterstützung und Begleitung während der gesamten Projektlaufzeit.

Stephanie Bühren, Maria Müller



V. l.: Julia Malinka, Maria Müller, Jan Sakris, Nick Neuber, Prof. Dr. Heike Kraußlach, Stephanie Bühren, Riccarda Schmidt; Foto: Sonja Hilbich

Studiengebühren?!

Jena im Jahr 2009: Eine große Gruppe verärgelter Studierender besetzt Hörsaal 4 der Friedrich-Schiller-Universität.

Neben der Thematisierung akuter Raumnot und anderer Kritik an den Zuständen schlossen sich die Studierenden mit ihrer Aktion dem bundesweiten Bildungstreik an, welcher unter anderem die Abschaffung der Studiengebühren forderte.

Moment! In Thüringen gab es doch bis dahin gar keine?

Als eines der wenigen Länder, die sich gegen die Studiengebühren gestellt haben, zog Thüringen insbesondere Neustudierende aus Grenzregio-

nen an, die die andernfalls anfallenden 500 € pro Semester sparen wollen – so zumindest das Gerücht. Der Fall Thüringen wiederholte sich ähnlich auch in einigen anderen Bundesländern. Unerwartet unterstützten die Studenten aus Nichtgebühren-Ländern die Studenten der Gebührenländer in ihrem Protest. Für alle standen Gleichheit und Freiheit der Bildung auf dem Programm, eine Gebühr würde diesen widersprechen. Immerhin, in sieben Bundesländern waren Studiengebühren zum Teil seit dem WS 2006/2007 Realität. Im Gegensatz zu Staaten wie den USA oder Großbritannien waren diese mit 500 € zwar eher moderat, es stellt sich aber die Frage, ob sie nicht doch den einen oder anderen vom Studieren abgehalten haben.

Prof. Dr. Matthias Stoetzer und Ralf Klinkowski aus dem Fachbereich BW haben sich in einer Studie eben dieser Frage gewidmet und kommen zum klaren Ergebnis: JA.

Zu etwa 6 bis 9 % weniger Studierenden führten die Gebühren durchschnittlich an den Hochschulen in den betroffenen Ländern. Mit dem Ende der Gebühren im vergangenen Jahr in Niedersachsen konnte das Team auch erstmals die komplette

Zeitspanne von 2005 bis zum Wintersemester 2014/2015 über alle Bundesländer hinweg erfassen, was in bisherigen Veröffentlichungen nicht der Fall war. Zudem ist man bisher von Daten auf Landesebene ausgegangen, viel sensibler schien jedoch die Betrachtung der einzelnen Hochschulen. Zwar einen hohen Teil mehr Arbeit, jedoch genauere Ergebnisse versprach dieses Vorgehen und führte zu einem umfassenden Datensatz, der auch den Einsatz komplexer Paneldaten-Regressionsanalysen ermöglicht.

In der Praxis sind Gebühren seit dem vergangenen Jahr vom Tisch, hochschulpolitisch ist ihre Wirkung aber nach wie vor umstritten. Auch welche Gruppen von Studierenden die Betroffenen waren, steht noch in Frage und soll Thema kommender Untersuchungen werden. Der Zusammenhang von Studiengebühren und Gleichheit der Bildungschancen, das zeigen viele neuere Studien, bleibt jedenfalls umstritten. Dafür spricht auch die Existenz von Studiengebühren in vielen Ländern der Welt.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen in Kürze veröffentlicht werden.

Ralf Klinkowski, Prof. Dr. Matthias Stoetzer



Foto: P. Mimietz

ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

Gute Reise „uTrak“!

Ist es möglich, mit einem Heliumballon die Erde zu umrunden?

Mit dieser Frage beschäftigte sich ein Studententeam aus dem Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Dabei wollten nicht die Studenten selbst im Ballon fahren, sondern eine eigens dafür entwickelte Elektroniknutzlast trat die Reise Anfang Oktober des letzten Jahres an.

Für die Vorbereitung eines erfolgreichen Fluges waren gleich mehrere Aufgaben zu lösen: Damit ein Ballon lange Zeit in der Luft verbringen kann, muss er auf einer konstanten Höhe schweben. Dies wird dadurch erzielt, dass zunächst nur ein geringer Überdruck im Ballon erzeugt wird. Ist dieser Überdruck zu hoch, besteht die Gefahr, dass der Ballon platzt. Es sind somit sowohl Fingerspitzengefühl als auch Erfahrung nötig, um die richtigen Werte zu erzielen. Um den Ballon zum Schweben zu bringen, brauchte das Team – Stefan Biereigel, Severin Haas und Sebastian Weiß – mehrere Versuche, bei denen das physikalische Wissen jedes Einzelnen schwer auf die Probe gestellt wurde.

Schon wenige Minuten nach dem Start ist ein ca. 80 cm großer Folienballon mit bloßem Auge kaum mehr zu sehen. Um die Verfolgbarkeit zu gewährleisten, entwickelte das Team einen sogenannten „Ballon-Tracker“. Damit ist es möglich, den Ballon über lange Zeit zu verfolgen. Die Teammitglieder sind Funkamateure, kennen sich also bestens mit Funkübertragungen aus. Sie entwickelten für diesen Zweck eine Nutzlast, welche die Ballonposition per GPS empfängt und per Funk wieder aussendet. Die Daten enthalten nicht nur die Position, sondern auch Höhe, Temperatur und Batteriespannung.

Für die Studenten war es sehr spannend, die Abhängigkeiten der verschiedenen Messwerte in unterschiedlichen Höhen und zu unterschiedlichen Tageszeiten zu analysieren, um die physikalischen Vorgänge zu verstehen.

Am 3. Oktober startete das Team seinen 12. Pico-Ballon. Die im Vergleich zum Ballon winzige Nutzlast kam diesmal in einer verbesserten Version zum Einsatz: Damit war es möglich, dass ein weltweites Netz von automatischen Funkstationen die Daten des Ballons empfangen konnte. Die Herausforderung bei der Entwicklung der angesprochenen Nutzlast bestand darin, sie auf das Wesentliche zu

reduzieren und durch extrem niedrigen Stromverbrauch eine lange Laufzeit zu gewährleisten.

Die Nutzlast trug den Namen „uTrak“, kurz für Micro-Tracker. Mit den Maßen von 1,5 x 4,5 cm war „uTrak“ kaum größer als ein USB-Stick, auch wog er nur 2 g. Im Vergleich dazu brachte die benötigte Energieversorgung, eine handelsübliche AA-Batterie, 20 g auf die Waage. Mit ihr war eine Laufzeit von mehr als 70 Stunden möglich.

Drei Tage lang konnte der Ballon verfolgt werden. „Vor einem Start weiß man nie genau, wohin es

Ballon schon bis hinter Nowosibirsk in Sibirien“, erzählt Stefan Biereigel. Durch stetige Weiterentwicklung wollen die Drei ihrem Ziel der Weltumrundung immer näher kommen. Severin Haas hat bereits die nächste Entwicklung von „uTrak“ vor Augen: „Wir bauen gerade Solarzellen an die Nutzlast, damit wir unabhängig von der Batterie werden“.

Für alle Interessierten: www.loetlabor-jena.de

Sebastian Weiß/sn



den Ballon trägt“, so Sebastian Weiß und er fügte hinzu: „Die letzte exakt ermittelte Position war nördlich von Minsk und das letzte Lebenszeichen wurde ca. 860 km südöstlich von Moskau empfangen.“

Eine beeindruckende Reise. Dies ist dennoch nicht das maximal Mögliche, da sind sich die Studenten einig: „In einem vorherigen Versuch schaffte es ein

GESUNDHEIT UND PFLEGE

Klänge aus Sibirien

Anfang Dezember gab ein Chor aus Sibirien im Medienlabor der EAH Jena ein Benefizkonzert.

Die Sängerinnen und Sänger des Chores der orthodoxen Diözese des Bistums Novosibirsk und Berdsk aus Akademgorodok waren auf einer Deutschland-Tournee und machten dabei auch in Jena Station. Die 16 ausgewählten Sängerinnen und Sänger des ansonsten 40 Personen starken Klangkörpers überraschten mit einem durchweg

schönen Klang und hoher Musikalität. Chorleiterin Sofia Druzhinina führte ihr Ensemble souverän und sehr sensitiv sowohl durch die geistlichen Lieder, als auch durch den Volksliedteil.

Bereits seit dem Jahr 2007 besteht eine Kooperation des Fachbereiches Sozialwesen sowie seit 2014 des Fachbereiches Gesundheit und Pflege der EAH Jena mit der Stadt Akademgorodok. 2014 wurde sie um die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät der Staatlichen Universität Novosibirsk erweitert.

Das Benefizkonzert im Medienstudio der Hochschule war ein Dank des Chores für diese Zusammenarbeit und für die Unterstützung durch die Mitarbeiter und Studierenden der Fachbereiche Sozialwesen bzw. Gesundheit und Pflege beim Aufbau des „Hauses der Barmherzigkeit“ in Akademgorodok.

Die Spenden und Einnahmen aus den Konzerten in Jena werden für den Ausbau dieses Altenheimes verwendet.

sn

Kontakt:
Prof. Dr. Olaf Scupin
olaf.scupin@eah-jena.de

Foto: Sigrid Neef



GRUNDLAGENWISSENSCHAFTEN

„Komik im Fremdsprachenunterricht“

Mit diesem Motto wurde im September 2015 die 26. Bundestagung der Fremdsprachenlehrkräfte an Universitäten und Hochschulen eingeleitet, zu der die Kolleginnen und Kollegen des Sprachlehrzentrums eingeladen hatten.

Eröffnet wurde die Tagung durch die Prorektorin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena, Prof. Dr. Heike Kraußlach, die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in sechs Sprachen begrüßte.

Fast 50 Tagungsgäste diskutierten verschiedene Methoden, um authentische Texte für den Fremdsprachenunterricht nutzen zu können, denn das eigentliche Thema der Tagung hieß: „Differenziertes Arbeiten mit authentischen Texten“. Der Humor gehört natürlich dazu, was im Einführungsvortrag von Prof. Alexander Brock von der Martin-Luther-

Universität Halle-Wittenberg mit vielen interessanten Beispielen belegt wurde.

Die Tagung, die jährlich an einem anderen Ort in Deutschland stattfindet, wurde nun zum zweiten Mal von den Fremdsprachenlehrkräften der Hochschule organisiert und ist generell eine Tagung von Kollegen für Kollegen, d. h. die Praxis des Lehrens steht im Vordergrund. Das Programm umfasste nicht nur die intensive Diskussion in Arbeitsgruppen, sondern auch ein Kulturprogramm mit einem geführten Stadtrundgang und Besuche im Optischen Museum und im Romantikerhaus Jena.

In vier Arbeitsgruppen, die sich nicht nur mit der englischen, sondern auch mit vielen anderen Sprachen befassten, wurden unterschiedliche Ansätze und Methoden vorgestellt und diskutiert. Komplet-

tiert wurde die Tagung durch eine Ausstellung neuester Lehrwerke durch einzelne Verlage.

Die Tagung fand vom 14. bis zum 17. September im Tagungshotel der Thüringer Sozialakademie in Jena statt. Die Lage gegenüber dem „Paradies“ begeisterte die Teilnehmer, die den Standort nicht nur zum professionellen Austausch nutzten, sondern auch, um die Stadt und die Umgebung kennenzulernen.

Und hier ein paar Beispiele zum o. g. Thema:

What lies at the bottom of the sea and shivers?
What has 4 legs and can't walk?
Until I am measured I am not known,
yet how you miss me when I have flown.
What am I?

(Lsg: / a table / a nervous wreck / time)

Lexophilia – English puns – Do you get them?

How does Moses make tea? Hebrews it.

England has no kidney bank, but it does have a Liverpool.

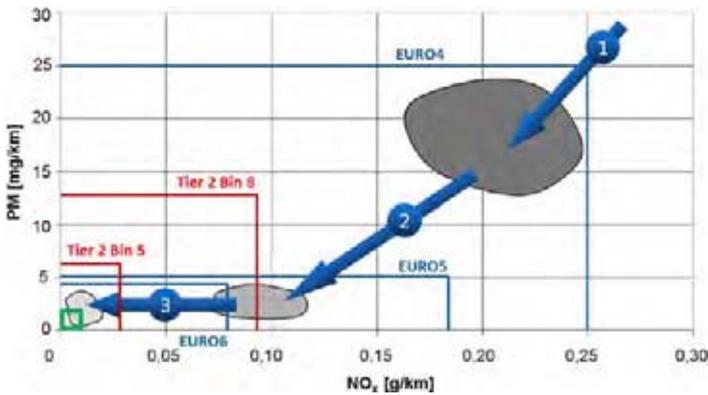
I dropped out of communism class because of louse Marx.

Dr. Dagmar Berndt, Sprachlehrzentrum

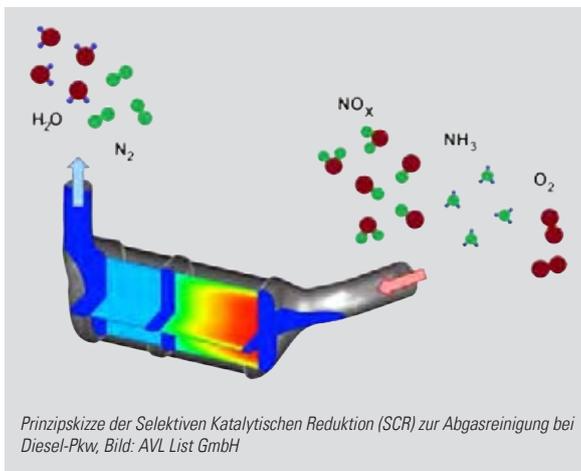


Foto: Steffi Kutzborn

MASCHINENBAU



Euro-Abgasnormen für Diesel-Pkw, Bild: AVL List GmbH



Prinzipische Skizze der Selektiven Katalytischen Reduktion (SCR) zur Abgasreinigung bei Diesel-Pkw, Bild: AVL List GmbH

Eine große Herausforderung

Im Rahmen des „Kolloquiums Strömungsmechanik und Wärmetechnik“ an der EAH Jena hielt Alexander Ruth von der AVL List GmbH in Graz am 28. Oktober 2015 einen Vortrag zum Thema „CFD-Auslegung von Abgasanlagen“.

Besonders im Hinblick auf den VW-Abgaskandal war der Vortrag von Alexander Ruth mit Spannung erwartet worden und dementsprechend gut besucht. Während bei Ottomotoren der Drei-Wege-Katalysator heute zum Standard gehört und kaum noch größeren Forschungsaktivitäten unterliegt, gestaltet sich die Abgasreinigung bei Dieselmotoren weitaus schwieriger.

So wies der Referent auf die immer weiter verschärften Euro-Abgasnormen für Stickoxide (NO_x) und Feinstaubbelastung (PM) und auf entsprechende Maßnahmen zu deren Einhaltung hin. Während im Zuge der Abgasnorm Euro 4 der Dieselpartikelfilter eingeführt wurde, lautet der Meilenstein zur Erfüllung der Euro 6-Norm „Selektive katalytische Reduktion“ (SCR). Dabei wird aus einer wässrigen Harnstofflösung (Markenname „AdBlue“) Ammoniak gewonnen, der mit den verschiedenen Stickoxiden und Sauerstoff zu Stickstoff und Wasser reagiert.

Wie Herr Ruth weiter berichtete, laufen derzeit bei der Firma AVL in Graz bereits Anstrengungen in Kooperation mit BMW, die weitaus schärfere kalifornische Abgasnorm SULEV 30 (Super Ultra Low Emissions Vehicle) zu erfüllen.

An diesem zukunftssträchtigen Projekt durfte im Sommer 2015 auch Maschinenbaustudent Dennis Pöhlmann im Rahmen seiner Masterarbeit mitwirken, die er unlängst erfolgreich an der EAH Jena verteidigte.

Prof. Dr. Markus Glück

Erste Eindrücke

Im Wintersemester 2015/2016 startete der berufsbegleitende Masterstudiengang Patentingenieurwesen (PIW).

Dieses ohne Auflagen erfolgreich akkreditierte Studienangebot der EAH Jena ist bundesweit einmalig und vermittelt eine umfassende Fach- und Methodenkompetenz, die eine erfolgreiche Tätigkeit als Patentingenieur oder Patentmanager im Unternehmensalltag ermöglicht.

Das Curriculum beschäftigt sich neben dem Schwerpunktbereich Patente, Gebrauchsmuster sowie deren Prozesse und Abläufe auch mit Betriebswirtschafts-, Management- und Softskills-Komponenten. Die Lehrenden kommen von der EAH Jena, der Carl Zeiss AG und zwei überregionalen Patentanwaltskanzleien, wodurch ein hoher Praxisbezug gegeben ist.

Die Teilnehmer des ersten Immatrikulationsjahrgangs arbeiten in Großkonzernen, mittelständischen Unternehmen oder Forschungseinrichtungen, sind u. a. als Teamleiter, Entwicklungsingenieure

oder Projektleiter tätig und verfügen zusammen über ca. 100 Jahre Berufserfahrung.

Entsprechend hoch sind die Erwartungen, zumal die Arbeitgeber i. d. R. das Studium bewusst unterstützen, um die notwendige Fachqualifikation der eigenen Mitarbeiter für das Unternehmen zu sichern.

Nach den erfolgreichen Prüfungen des ersten Semesters gaben die Teilnehmer folgende Einschätzung:

„Auf jeden Fall habe ich viel Neues gelernt, was mir auch jetzt schon im beruflichen Umfeld hilft, meinen Wissenshorizont erweitert und sinnvoll bereichert hat. Thematisch geht es für mich genau in die richtige Richtung.“

„Das Studium ist recht anspruchsvoll, gerade mit Familie und/oder Beruf.“

„Der Fernstudiengang Patentingenieurwesen ist ein sehr interessanter Ergänzungsstudiengang für

Ingenieure, welcher eine intensive Einführung in den Bereich Patentwesen unter Berücksichtigung von betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und organisatorischen Aspekten bietet.“

„Ich persönlich empfinde aber den Einstieg in rechtliche Themenstellungen, die auch im 2. Semester mit Arbeits- und Wirtschaftsrecht weitergehen, als gut. Das Denken in Rechtsbegriffen liegt Ingenieuren sonst eher nicht so nah. Mit teilweise bekannten Themen, wie Steuern (aus dem Privatbereich) und Kostenrechnung (aus dem Projektmanagement) zu beginnen, erleichtert das aber.“

Die nächste Immatrikulation findet im Oktober 2016 statt. Bewerbungen sind ab sofort möglich.

Prof. Dr. Martin Garzke (Studiengangleiter PIW)

Willi Muhsfeldt (Carl Zeiss AG, Leiter der Patentabteilung Standort Jena und Dozent im Master PIW)

Mission II

Fast auf den Tag genau vor einem Jahr hob der erste Stratosphärenballon der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena ab.

Am 24. Februar 2016 ging das Projekt in seine zweite Runde: Kurz nach 11.00 Uhr konnte der Ballon abheben, nachdem ein ganzes Semester lang daran gearbeitet wurde. Der Ballon flog eine konstante Route gen Osten bis über die deutsche Grenze hinweg, hinein nach Tschechien, wo er bei Decin plötzlich die Richtung gen Norden änderte. Zwischenzeitlich hatte er dabei Geschwindigkeiten von bis zu 170 km/h erreicht.

Um 13.38 Uhr brach die Signalverbindung mit dem Ballon ab und endete in der Elsterniederung der westlichen Oberlausitzer Heide – was seine geplante Bergung nicht nur erschwerte, sondern letztlich sogar unmöglich machte.

Die Mission war erneut ein Projekt aus dem Fachbereich Maschinenbau unter Leitung des Fachgebietsleiters Mechatronik, Prof. Dr. Jörg Grabow. 25 Masterstudenten der Mechatronik konstruierten in Kleingruppen jeweils ein Bauteil für den Ballon, die am Starttag dann alle zusammengefügt wurden.

Die diesjährige Nutzlast wog ca. 2 kg und war damit 300 g schwerer als im letzten Jahr. Grund dafür ist ein zusätzliches Bauteil, mit dem der Ballon ausgestattet wurde. Das Landesystem mit Baugruppen zum Wiederauffinden des Ballons konnte aber nur bedingt zum Einsatz kommen, da die Wetterströmungen am 24. Februar zu stark waren. Der ursprüngliche Plan, den Ballon wieder auf dem EAH-Campus zu landen, musste daher bereits vor dem Start verworfen werden. Außerdem gab es in der Startphase ein technisches Problem: Der Ballon wurde in diesem Jahr mit einer Gleitschirmeinheit ausgestattet. Leider wurde kurz vor Start festgestellt, dass der Motor, der den Gleitschirm öffnen sollte, defekt war. Trotz großer Anstrengung der Studenten war eine Korrektur in so kurzer Zeit nicht möglich, und es wurde entschieden, einen klassischen Fallschirm für den Sinkflug anzubauen.

Ansonsten war die Konstruktion des zweiten Ballons am ersten orientiert. Es wurden zwar keine Teile wiederverwendet, die Studierenden profitierten aber von den Erfahrungen des letzten Jahres. Gefüllt wurde der Ballon mit Helium. Eingebaut in der Nutzlast waren ein Temperaturmesssystem (für innen und außen), eine Druckmessung, eine Messeinheit für die Bordenergie (Strom, Spannung und Leistungsbilanz), eine Kamera zur Aufzeichnung des Fluges und ein Telemetriesender.

Vor allem die technische Ausstattung führte zu einem starken Interesse über den Campus hinaus. In ganz Deutschland konnten Amateurfunker Signale vom Ballon während des Fluges erhalten, im Vorhinein hatten sich zum Beispiel Interessierte aus München gemeldet. Auch eine Online-Beobachtung war über die Website www.aprs.fi möglich.

Während das Bergungsteam in Dresden auf Instruktionen wartete, beobachteten Studenten und Professor jede Bewegung ihrer Konstruktion. Erst am Nachmittag musste die Aktion zur Enttäuschung aller Beteiligten abgebrochen werden. Eine Wiederholung der „Ballonmission“ schließt Prof. Dr. Grabow jedoch nicht aus ...

Nachts gegen 23.00 Uhr konnte das Team die Nutzlast schließlich orten. Da gab es noch einmal eine große Überraschung:

Der Ballon war in Tschechien niedergegangen – es hatte, trotz des Signals, keine Nordroute gegeben! Das Bergungsteam (siehe Foto unten, vorn: Christian Bischoff, hinten v. l.: Roman Posselt und Christopher Gimpel) machte sich am Morgen des 25. Februar wieder auf den Weg. Sie bargen den Ballon am Nachmittag komplett mit allen Bestandteilen in der Nähe von Chlum, etwa 100 km östlich von Prag. Die beiden oberen Bilder sind Aufnahmen der Kamera im Ballon.

ksaw/sn



Foto: privat

Bienen vs. Schneeflocken

Mit „warm und trocken“ ist das Jahr 2015 zwar schon gut charakterisiert, doch im Detail war es deutlich spannender:

Auffällig und ungewöhnlich waren sehr milde Witterungsphasen sowohl zu Beginn als auch am Ende des Jahres. Der 10. Januar war mit 12,2 °C im Mittel so warm, dass er für drei Monate der wärmste Tag des Jahres blieb. Um den 4. Advent bis über die Weihnachtstage gab es zehn Tage in Folge mit Temperaturen über 10 Grad. Der 26. war mit einem Mittel von 12,9 °C und einem Maximum von 15,4 °C wärmster Tag im Dezember. Der Monat als Ganzes war fast sechs Grad wärmer als das langjährige Mittel und damit der wärmste Dezember seit Beginn der Aufzeichnungen in Jena und in Deutschland. Letzteres lässt sich auch für den November sagen (Bild 1).

Einen weiteren Rekord brachten die Hitzeperioden Anfang Juli und Anfang August. In Kitzingen wurde die neue Höchstmarke für Deutschland von 40,3 °C gleich zweimal erreicht. Die klimatologische Messstation der EAH Jena hatte ihren bisher heißesten Tag mit einem Mittelwert von 30,0 °C und einem

Temperaturmaximum von 38,6 °C am 4. Juli. Der DWD registrierte im Schillergäßchen sogar noch ein Zehntel mehr. Der bisherige Rekord war dort mit 38,5 °C am 3. August 1943 aufgestellt worden. Trotz der vielen Superlative blieb das Jahr 2015 mit einer mittleren Jahrestemperatur von 11,3 °C etwas hinter dem Vorjahr zurück.

Niederschläge fielen 2015 im Jahresdurchschnitt mit 516 mm 12 % weniger als im Vergleichszeitraum. Im Februar betrug das Defizit sogar 84 %. Da es auch in den Monaten April und Mai nur sehr wenig regnete, drohte es dramatisch trocken zu werden. Hier und da wollte bzw. konnte die Saat einfach nicht aufgehen. In unserer Region entspannte sich die Situation ab Juni. Die ersten 10 mm gleich am 1. des Monats waren zwar nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, aber Mitte Juni fiel weiterer Regen. In südlichen Bundesländern blieb es teilweise bis einschließlich August extrem trocken.

In Jena hingegen regnete es im Juli und August sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Tiefere Bodenschichten blieben davon jedoch unberührt.

Eindrucksvoll war ein ordentliches Sommergewitter am 22. Juni unmittelbar nach einem Kulturarenakonzert. In einer Stunde fielen 19 mm Niederschlag, dreimal so viel wie im ganzen Februar. In Erinnerung bleiben werden auch die kurzen, aber heftigen Schauer am 27. Juni, die einen unliebsamen Aufmarsch buchstäblich ins Wasser fallen ließen.

Schnee gab es ähnlich wie im letzten Jahr kaum. Richtigen Winter konnte man nur Anfang Februar z. B. im Thüringer Wald erleben, passend zur Ferienzeit. Überraschend und im Kontrast zum heißen August gab es Mitte Oktober eine recht kalte Phase mit dem ersten Schnee am 14. Oktober. Für ein paar Stunden war alles weiß in Jena. Die meisten Bäume trugen noch ihr Laub. Einige hielten der daraus resultierenden Schneelast nicht stand. Ein wenig „Weiß“ gab es noch am 28. November. Gegen Weihnachten waren – wie eingangs angedeutet – eher Bienen als Schneeflocken unterwegs.

Bernhard Kühn

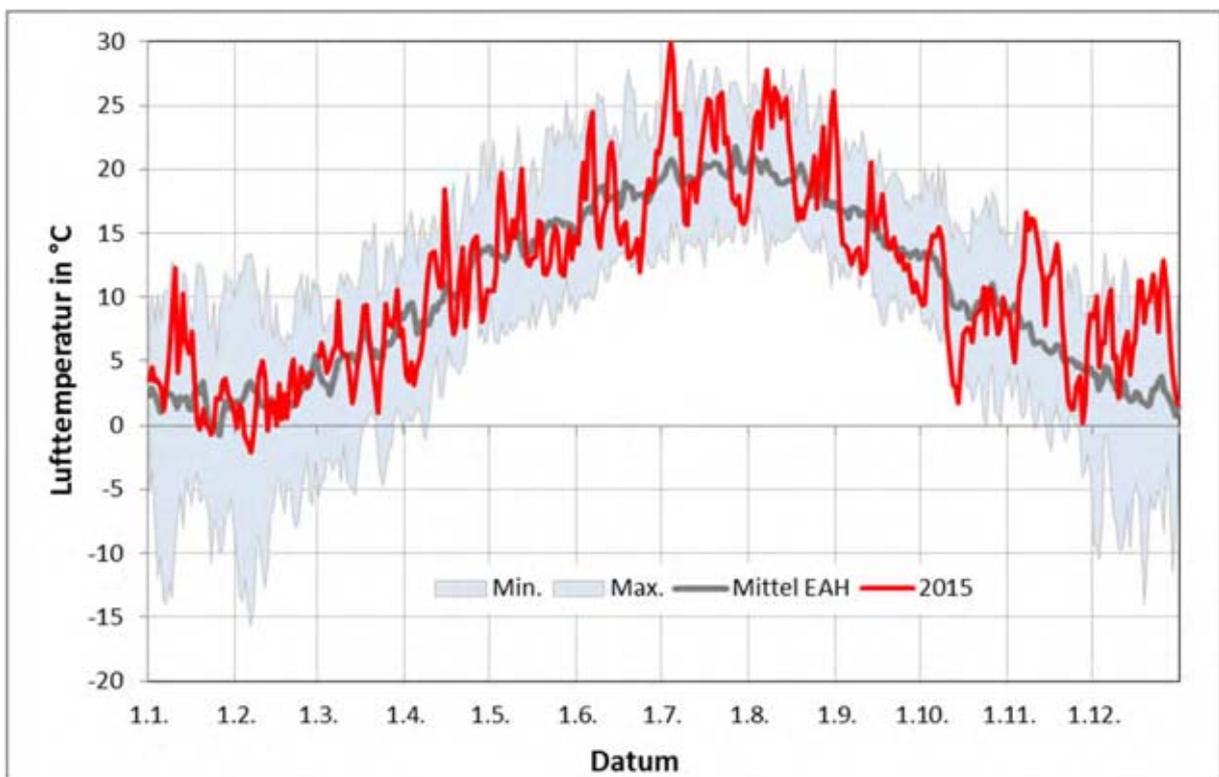


Bild 1: Tagesmittelwerte der Lufttemperatur, EAH Jena 2000 – 2015



Aufstieg zur Festung Masada
Fotos: Karl-Heinz Feller



MEDIZINTECHNIK UND BIOTECHNOLOGIE

Neue Maßstäbe

Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, Wissenschaftler im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, und sein junges Team verteidigten im Oktober 2015 die Ergebnisse der „Halbzeit“ ihres EU-Projektes SAMOSS an der israelischen Partneruniversität Ben Gurion in Beer Sheva.

Das Projekt SAMOSS wird im 7. Rahmenprogramm der EU gefördert. Benannt ist es nach der Wissenschaftlerin und Nobelpreisträgerin Marie Curie. Bei dem „Marie-Curie Initial Training Network“ entwickelt eine internationale Forschungsgruppe von Mitgliedern aus sechs Hochschulen und fünf Wirtschaftspartnern aus Frankreich, Spanien, Österreich, der Niederlande, Italien, Israel und Deutschland optochemische Sensoren für die Medizin, für die Lebensmittelanalyse und die Wasserreinigung.

Im Projektteam arbeiten zwölf Doktorandinnen und Doktoranden sowie zwei Postdocs. An der EAH Jena werden die Doktorandinnen Monika Dubiak-Szepietowska und Aleksandra Karczmarczyk (beide Republik Polen) von Prof. Dr. Feller betreut.

Zu dem Treffen in Beer Sheva, dem so genannten „Mid-Term-Review“, trafen sich alle Projektpartner gemeinsam mit dem Project Officer Audrey Orfi aus Brüssel und einem externen Experten der EU, Prof. Daniel Scherman, der aus Paris angereist war.

Neben dem „Report“ von Professor Feller als Koordinator des Netzwerkes hielten die Doktoranden und Postdocs Vorträge über den Stand der Forschungsarbeiten zur Entwicklung miniaturisierter optochemischer Sensorsysteme.

In den ersten beiden Jahren der Projektlaufzeit ist es dem Netzwerk gelungen, auf allen durch die Kommission geprüften Gebieten hervorragende Ergebnisse zu erzielen. Die EU-Kommission bewertete die Arbeit des Netzwerkes als „wegweisend“ und „neue Maßstäbe“ setzend.

Dabei umfasste die Einschätzung sowohl die wissenschaftliche Qualität der Forschung als auch die Trainingsaktivitäten der Teams beispielsweise durch internationalen Austausch und zahlreiche Angebote im Bereich der Softskills für die Dokto-

randinnen und Doktoranden. Beeindruckt war die Kommission auch von der Teamarbeit innerhalb des Forschungskonsortiums.

Neben der Verteidigung der wissenschaftlichen Ergebnisse gab es auch einen Ausflug in die Wüste Negev zur Besichtigung der Burg von König Herodes. Das war Geschichtsunterricht pur – aber bei 35 °C im Schatten auch nicht gerade ein Spaziergang!

Dr. Christiane Kramer, Prof. Dr. Karl-Heinz Feller

Markenzeichen Lab-on-a-Chip



Prof. Dr. Feller, r., mit dem Vertreter der Sparkasse Jena-Saale-Holzland, Christian Velinger; Foto: Stefanie Reuter

Der Wissenschaftler für Instrumentelle Analytik und Physikalische Chemie, Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, erhielt anlässlich des Tages der Forschung, siehe auch Seite 37, den Sparkassenpreis für Angewandte Forschung an der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena.

Karl-Heinz Feller, der in Jena studierte und unter anderem in Merseburg, Vilnius und Göttingen arbeitete, lehrt seit 1992 im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie der EAH Jena. Als Leiter des Institutes für Mikrosystem- und Präzisionsfertigungstechnik der Hochschule verantwortet er zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsverbundprojekte. In vielen dieser Vorhaben werden junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ganz besonders unterstützt.

In Rahmen des 7. Rahmenprogramms der EU koordiniert Professor Feller z. B. das Projekt „SAMOSS“ in dem sechs Doktorandinnen und Doktoranden sowie zwei Postdocs tätig sind. Im „Marie-Curie Initial Training Network SAMOSS“ entwickelt eine internationale Forschungsgruppe von Mitgliedern aus sechs Hochschulen und fünf Wirtschaftspartnern aus Frankreich, Spanien, Italien und Österreich sowie aus Israel, Deutschland und den Niederlanden

optochemische Sensoren für die Medizin, für die Lebensmittelanalyse und die Wasserreinigung. Der Sparkassenpreis für Angewandte Forschung an der EAH Jena wird für Forschungsleistungen, von denen vor allem die Region unmittelbar profitiert, an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule vergeben. Träger der alle zwei Jahre in Höhe von 1.000 € verliehenen Auszeichnung ist die Sparkasse Jena-Saale-Holzland.

Karl-Heinz Feller erhielt die Auszeichnung für seine Arbeiten zur Spektroskopie und Instrumentellen Analytik, speziell zur Entwicklung von miniaturisierten Nachweissystemen und deren Anwendung in Medizin, Pharmazie, Biotechnologie und Umweltanalytik sowie für seine engen Kooperationen mit vielen Unternehmen Thüringens. „Die Entwicklung von miniaturisierten Nachweissystemen, auch Lab-on-a-Chip genannt“, erläutert Professor Feller, „ist mittlerweile ein weltbekanntes Markenzeichen der Forschungen unserer Arbeitsgruppe. Von den Ergebnissen profitieren auch viele industrielle Kooperationspartner aus unserer Region“.

sn

SCITEC

Das Steckenpferd

... von Prof. Dr. Robert Brunner ist ein Krebs. Genauer gesagt ist es der Fangschreckenkrebs „*Odontodactylus Scyllarus*“. Nicht, weil der Professor besonders in den maritimen Wissenschaften „zu Hause“ wäre, nein, der Physiker lehrt Angewandte Optik an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Angesprochen auf den *Odontodactylus Scyllarus* kommt der Wissenschaftler beinahe ins Schwärmen. Der Grund: In Sachen Farbsehen bricht der Fangschreckenkrebs in der Natur alle Rekorde. Seine Sinneszellen sind nicht, wie beim Menschen, für drei Farben empfänglich, sondern für zwölf. Damit, so Professor Brunner: „sieht er die Welt auf eine Weise, die wir uns nur schwer vorstellen können.“ Brunners Verbundforschungsprojekt gemeinsam mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg „EAGLE II“ hat das Ziel, das biologische System des Fangschreckenkrebses für die Neuentwicklung eines optischen Systems zum Vorbild zu nehmen.

Für dieses und andere aktuelle Forschungsvorhaben erhielt Robert Brunner anlässlich des Tages der Forschung den Forschungspreis des Förderkreises der EAH Jena. Die Auszeichnung, die mit 2.500 € dotiert ist, wird jährlich für hervorragende Forschungs- und Entwicklungsleistungen, die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln sowie für den Aufbau neuer Kooperationen, aber auch für die Förderung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern an einen Wissenschaftler bzw. eine Wissenschaftlerin der Jenaer Hochschule vergeben, siehe auch S. 37.

Prof. Dr. Robert Brunner lehrt seit 2010 im Fachbereich SciTec der EAH Jena. Davor war der gebürtige Allgäuer viele Jahre bei Carl Zeiss in Jena tätig, zuletzt als Leiter des Labors „Mikrostrukturierte Optik“ im Forschungszentrum der Carl Zeiss AG. Neben seinen Forschungsvorhaben, eines davon als Projektleiter am Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik IOF Jena, betreut er derzeit fünf Promotionen.



Prof. Dr. Brunner, l., mit Reinhard Hoffmann, Vorsitzender des Förderkreises der EAH Jena; Foto: Stefanie Reuter

sn

Kunststoffteile in neuer Qualität

Mit einem ersten Arbeitstreffen aller Beteiligten in Jena startete am 12. November das Forschungsverbundprojekt High Performance 3D-Druck bzw. HP3D: die Entwicklung einer hochproduktiven Anlage zur generativen Teileerzeugung aus wahlfreien Kunststoffen.

Flexible Fertigungssysteme zur Herstellung individualisierter Produkte werden langfristig die modernen Produktionsszenarien bestimmen. Dazu zählen auch Systeme zur additiven Fertigung (3D-Druck) mit ihrem Potenzial, klassische Zerspanungsverfahren zu substituieren. Sie ermöglichen die Herstellung von komplexen Geometrien mit individuellen Eigenschaften in kleinsten Stückzahlen.

Dem Vorteil der außerordentlich hohen Flexibilität stehen jedoch noch verschiedene Nachteile gegenüber:

Das Herstellen großer Bauteile erfordert kostenintensive Fertigungszeit. Auch sind die dazu nötigen, maschinenspezifischen Materialien in der Regel teuer und die Materialvielfalt an einsetzbaren Werkstoffen ist, im Vergleich zu den für die Serienfertigung üblichen Verfahren, wie z. B. dem Spritzguss, begrenzt. Für viele Anwendungen stehen additive Fertigungstechnologien daher nur eingeschränkt zur Verfügung. Um sie weiter in Richtung Additive Manufacturing (3D-Druck in Serie) zu qualifizieren und neuartige Fertigungsmöglichkeiten zu erschließen, bedarf es demnach ihrer konsequenten Weiterentwicklung unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte.

Dem widmet sich das Verbundprojekt „HP3D“. Im Projekt kooperieren die 3D Schilling GmbH, die Glamaco Engineering GmbH, die Granula Deutschland GmbH, die Mebitec Meerbuscher Informationstechnik GmbH, die Optris GmbH, die TU Ilmenau, das Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF sowie die EAH Jena.

Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung einer hochproduktiven Anlage zur Herstellung von Teilen aus beliebigen thermoplastischen Kunststoffen. Durch die erstmalige Realisierung eines „echten“ dreidimensionalen additiven Verfahrens wird es möglich, festigkeitsoptimierte Teile – bei gleichzeitiger Berücksichtigung von Leichtbau-Aspekten – herzustellen. Durch den Einsatz von Multimaterialsystemen und von zusätzlichen Funktionselementen



Die Vertreter der Partner beim ersten Arbeitstreffen; Foto: Sigrid Neef

gelingt es, eine Vielzahl von spezifischen Anforderungen in das Kunststoffteil zu integrieren.

Erreicht werden soll dies durch die Kombination von Industrierobotern mit speziellen Druckköpfen zu einem Anlagensystem, um mit Standard-Kunststoff-Granulat in einem strangweisen Schichtaufbau 3D-Bauteile zu generieren.

Dazu werden entwickelt: ein System zur Offline-Programmierung, um die CAD-Daten des Bauteiles in Bewegungsabläufe des Roboters umzusetzen, weiterhin verschiedene Systemkomponenten (modulare Extruder, Spannsysteme, Temperiereinheiten, Module zur lasergestützten Nachbearbeitung, Messsysteme zur Prozessüberwachung) sowie die Steuerung des Gesamtsystems zur Synchronisation der Handhabungseinheiten und Systemkomponenten.

Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens eröffnen für die Konstruktion und Herstellung von komplexen Kunststoff-Großteilen neue Möglichkeiten sowie Einsparpotenziale. Das belegen Potenzialabschätzungen, die auf Basis bestehender Vorarbeiten erfolgten. Eine Vielzahl neuer oder verbesserter Produkte können in verschiedensten Marktsegmenten eingeführt werden, so durch neuartige Funktionsintegration (Leitbahnen, Dämpfungselemente,

Federelemente), den Aufbau von komplexen Teilen mit beweglichen Einzelteilen sowie die Herstellung von massiven und großflächigen Kunststoffteilen ohne Treibmittel.

Einsparungen ergeben sich beispielsweise aus dem Wegfall des aufwendigen Formen- /Werkzeugbaus (Stückkostensenkung bei Großteilen um 20 %), durch eine erhöhte Produktivität bei erzielbaren Aufbauraten von > 2 kg/h sowie die Realisierung von Leichtbaustrukturen (Verringerung Material- und Energieeinsatz um ca. 60 %).

Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programmes „Forschung für die Produktion von morgen“, Themenfeld „Produktionsanlagen für Wachstumsmärkte“ gefördert. Die Projektbetreuung erfolgt durch den Projektträger Karlsruhe (PTKA-PFT), Außenstelle Dresden.

Prof. Dr. Jens Bliedtner, Michael Möhwald, sn

Kontakt EAH Jena:
Prof. Dr. Jens Bliedtner
jens.bliedtner@eah-jena.de

Lokaltermin in der Kunststoffforschung

Am 20. Januar hatten die Studierenden des 5. Semesters des Bachelorstudiengangs und des 1. Semesters des Masterstudiengangs Werkstofftechnik die Gelegenheit, an einer Exkursion zum Thüringischen Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung e. V. (TITK e.V.) in Rudolstadt teilzunehmen.

Der Besuch beim TITK wurde durch Diplomingenieurin Petra Engelhardt hervorragend organisiert. Der Einführungsvortrag von Dr. Frank Meister, dem Leiter der Abteilung Native Polymere und Chemische Forschung, zeigte die Gründung, die Entwicklung und die derzeitige Organisation des TITK auf und endete mit der Darstellung aktueller Forschungsprojekte.

Nach dem Vortrag erfolgte ein sehr interessanter Rundgang durch eine Reihe von Laboren und Technika des TITK. So zeigte Dr.

Meister den Studierenden im Spinntechnikum u. a. die Herstellung von Spinnfasern und -vliesstoffen und erklärte interessante Möglichkeiten über die Ausrüstung dieser Fasern und deren antimikrobielle Wirkung beim Einsatz in Textilien.

Danach führte Susann Olschak, Alumna der EAH Jena, die Studierenden in die Abteilung Kunststoff-Forschung. Hier wurde den Studierenden das Spritzgießen von Präzisionsplatten erläutert und eine Reihe von Kunststoffprüfverfahren u. a. zum Brandverhalten von Kunststoffen, zur elektrischen Durchschlagfestigkeit und zur Form-

stoff-Forschung. Herr Hauspurg erklärte den Studierenden sehr fundiert die hervorragende Ausstattung dieser Abteilung zur Werkstoffforschung und -prüfung. Die Studierenden konnten sich in dieser Abteilung auch gezielt über spezielle Prüfverfahren wie dem Kerbschlag- oder dem Fallbolzenversuch informieren.



vl.: Prof. Dr. Christian Kipfelsberger, Petra Engelhardt und Dr. Frank Meister (ganz re.)

Foto: Robin Jentner

beständigkeit von Kunststoffen in der Wärme vorgestellt.

Anschließend erfolgte durch Christian Hauspurg, ebenfalls ein ehemaliger Absolvent der EAH Jena, die Besichtigung der Abteilung Textil- und Werk-

In der abschließenden Fragerunde zeigten Frau Engelhardt und Dr. Meister sehr ausführlich die Praxisanforderungen auf, die aktuell an Hochschulabsolventen gestellt werden. Weiterhin stellten sie die ausgezeichneten Möglichkeiten für qualifizierte Studierende vor, im TITK Bachelor- und Masterarbeiten anzufertigen.

Der positive Ausblick hinsichtlich der guten Beschäftigungssituation und der beruflichen Karrieremöglichkeiten im TITK war für die Studierenden ebenfalls

sehr motivierend und trug zu der ausgesprochen positiven Bilanz dieser Exkursion bei.

Prof. Dr. Christian Kipfelsberger

Licht in der Optometrie

Am 14. Oktober 2015 fand das 18. Augenoptische Kolloquium an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena zum Thema „Licht in der Optometrie“ mit 170 Teilnehmern statt.

Den Einfluss verschiedener Farbtemperaturen des weißen Lichtes auf den circadianen Rhythmus sowie auf visuelle Funktionen stellte Josefine Dolata (EAH Jena) vor. Aufhänger der Thematik waren aktuell häufig verwendete Leuchtmittel, Lichtmanagementsysteme und Softwareprogramme zur

Lichtsteuerung. Ganz besonders im Fokus stand dabei die „dynamische Beleuchtung“, bei welcher per Ansteuerung von warmweißem bis hin zu kaltweißem Licht variiert werden kann.

„Refraktions- und Korrekptionsbestimmung – Welche Beleuchtung ist die Richtige?“ Diese Frage stellte Philipp Heßler von der EAH Jena zu Beginn seines Vortrages. Die in der Norm empfohlenen Angaben bzgl. der Leuchtdichte für eine Refraktions- und Korrekptionsbestimmung sind kritisch zu

betrachten und sollten aufgrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse neu überdacht werden. Die hohen Toleranzen für Leuchtdichte und Farbtemperatur in der Norm stellen die Vergleichbarkeit der Messergebnisse bei der Refraktion in Frage. Weiterhin gehen mit abnehmender Leuchtdichte auch eine Visusreduktion und eine Änderung der Refraktionswerte einher. Aus diesem Grund wird eine beleuchtungsangepasste Refraktions- und Korrekptionsbestimmung empfohlen, die sich nach den Sehanforderungen des Kunden richtet.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurde der Einfluss von Licht und Wind auf den Tränenfilm durch **Christopher Höffel** untersucht. In den letzten Jahren klagen immer mehr Menschen über die Symptome von trockenen Augen. Zu wenig Tränenfilm oder ein in der Zusammensetzung nicht idealer Tränenfilm ist hier häufig die Ursache. Aber auch äußerliche Einflüsse wie grelles Licht, Lüftungen oder Klimaanlage häufig in Verbindung mit PC-Arbeit erzeugen und verstärken dieses Problem. Herr Höffel stellte in seinem Vortrag die Ergebnisse einer prospektiven, randomisierten Studie vor, an der 38 Testpersonen teilnahmen. Mittels eines speziellen Messgerätes (Keratograph 5M) wurden die Tränenfilmmenge sowie die Tränenfilmqualität vor und nach der Licht- und Windprovokation gemessen. Er konnte in seiner Arbeit nachweisen, dass sowohl Licht als auch Wind den Tränenfilm massiv verändern und Tränenfilmstörungen auslösen bzw. verstärken können.

Nico Hauck (TSB Transdanubia Nikolai Ges.m.b.H. Wien) stellte das derzeit laufende Forschungsprojekt ViDeA (Visual Design for All) und BaLiA (Barrierefreies Licht für Alle) vor. In Abhängigkeit von der Lichtsituation wird die Sehleistung bei sehbehinderten Menschen mit verschiedenen Augenerkrankungen untersucht und mit einer Kontrollgruppe augengesunder Personen verglichen. Die optometrischen Tests sowie deren Auswertung sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Dennoch war es Nico Hauck möglich, erste vorläufige Ergebnisse zu präsentieren.

Zentrale Ergebnisse sind z. B. nach Selbsteinschätzung ein höherer Lichtbedarf sowie eine erhöhte Blendempfindlichkeit. Probleme bei Helligkeitswechseln oder auch glänzende Fußböden sorgen für eine Beeinträchtigung der Sehleistung. Er stellte weiterhin fest, dass die beste Sehleistung vieler sehbehinderter Menschen bei einer Helligkeit zwischen 32 und 100 cd/m² liegt, die Kontrastempfindung bei Blendung stärker sinkt im Vergleich zu Personen ohne Augenerkrankungen und dass die subjektive Störemfindung durch Blendung vergleichsweise stark erhöht ist.

Dr. Peter Storch, Leiter des Kopfschmerzzentrums am Universitätsklinikum Jena, berichtete über das Thema Migräne und Auge. Er gab einen Überblick über die klinische Symptomatik und die Pathophysiologie der Migräne. Insbesondere ging er auf die migränespezifischen Veränderungen im visuellen System ein. Die Migräne zählt zu den häufigsten Erkrankungen überhaupt und betrifft vor allem Frauen zwischen dem 25. und 55. Lebensjahr. Leitsymptom der Migräne ist der Kopfschmerz. Bei einem Teil der Betroffenen kündigen sich die Kopfschmerzen durch sogenannte Aura-Symptome an. Am häufigsten treten hierbei visuelle Phäno-

mene wie Fortifikationen auf, die 30–60 Minuten andauern. Während der Migräneattacken bestehen regelhaft Begleitsymptome wie eine erhöhte Lichtempfindlichkeit. Aber auch außerhalb der Kopfschmerzattacken leiden viele Migränepatienten unter einer veränderten Wahrnehmung von Sinnesreizen. Ungeklärt ist die Frage, inwieweit sensorische Reize, wie z.B. helles Licht, Triggerfaktoren für Migräneattacken sind.

Der Folgevortrag von **Sebastian Schubert** (EAH Jena) baute auf den Ausführungen von Herrn Dr. Storch auf. Im Vortrag stellte er Ergebnisse seiner Masterarbeit vor, in welcher der Effekt von getönten Kontaktlinsen auf Migränepatienten untersucht wurde. Diese Pilotstudie wurde in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem Mitteldeutschen Kopfschmerzzentrum Jena durchgeführt. Es zeigte sich, dass sich die Anzahl der Migräneanfälle nicht bei allen Patienten durch den Einsatz der Kontaktlinsen senken ließ. Jedoch konnte ein positiver Einfluss auf Begleitscheinungen einer Migräne bei nahezu allen Patienten festgestellt werden.

Solche Begleitscheinungen können zum Beispiel Übelkeit, Lärmscheu und vor allem Lichtempfindlichkeit sein. Weiter betonte Herr Schubert, dass es für allgemeingültige Schlussfolgerungen über die Eignung von Filterkontaktlinsen in diesem jungen und interdisziplinären Spezialgebiet noch zu früh sei und weitere Forschung zwingend notwendig ist. Folgearbeiten sind auch bereits an der EAH Jena gemeinsam mit dem Kopfschmerzzentrum in Vorbereitung, hier bleibt es also spannend!

Karsten I. W. Kunert, Maler, Bildhauer und Dozent an der Weimarer Bauhausuniversität stellte zu Anfang seines Vortrages „Farbenlehre aus der Sicht des Künstlers“ verschiedene Farbtheorien und Farbkreise vor, wie die von Isaac Newton, Johann Wolfgang von Goethe, Ewald Hering, des Komponisten und Pianisten Alexander N. Skrjabin, Johannes Itten und die Farbenlehre von Harald Küppers.

Er erläuterte die additive und subtraktive Farbmischung und deren Anwendung in der Praxis und beschrieb die Wirkungsweise von Farbkontrasten, Optischen Täuschungen der Farben, Farbnormierung und die Farbperspektive in der künstlerischen Gestaltung. Kunert präsentierte Beispiele seiner Ausbildung der Gestalter im Handwerk und zeigte anhand eigener Arbeiten in seriellen Zeiträufelaufnahmen des Entstehungsprozesses professionelle Farbmischungen und deren Wirkungsweisen. In einem kurzen Abspann ging er auf die Komplementärtheorie bei der Farbwahl der Brillengestelle ein und gab Hinweise für die Typberatung im Optikergeschäft.

Die interessanten Diskussionen der Teilnehmer mit den Referenten zeigten das rege Interesse an den verschiedenen Programmpunkten des 18. Augenoptischen Kolloquiums.

Ein herzlicher Dank für die freundliche Unterstützung geht an die Firma Rupp & Hubrach Optik GmbH sowie an den Förderverein des Studienganges Augenoptik der EAH Jena.

Steffi Butzke



*Karsten I. W. Kunert, Bildhauer, Maler und Grafiker, bei seinem Vortrag
Foto: Josefine Dolata*

Abschluss: 1,0



Foto: Sigrid Neef

Tobias Pelgen, Student im Fachbereich SciTec erhielt auf seine Bachelorarbeit die Note 1,0.

Als erster Student im dualen Studiengang der Laser- und Optotechnologien der EAH Jena mit

integrierter Ausbildung zum Feinoptiker bearbeitete Tobias Pelgen für das Unternehmen DOCTER OPTICS ein Thema der Entwicklung und produktionswirksamen Überleitung eines Tools zur farbartspezifischen Vergütung von Projektionslinsen für Automobilscheinwerfer. Dazu führte er umfangreiche Recherchen, Analysen und Versuche zur mathematisch-physikalischen Simulation von Dünnschichtsystemen einschließlich deren Ergebnisumsetzung in der Praxis durch.

Initiiert durch den Vorstand der DOCTER OPTICS, Dr. Jan H. Hamkens, unterstützt der Thüringer Weltmarktführer für Projektionslinsen seit 2011 als landesweit erster Praxispartner das neu entwickelte Ausbildungskonzept des Jenaer Bildungszentrums gGmbH und der EAH Jena. Dieses Angebot bietet Studierenden die Basis für einen hervorragenden Berufseinstieg und für Unternehmen eine einzigartige Möglichkeit, ingenieurtechnischen Nachwuchs im Bereich der eigenen Produktentwicklungen zu fördern und diese frühzeitig für das eigene Unternehmen zu begeistern.

Neben der Ausbildung zum Feinoptiker ermöglicht das duale Studium der Laser- und Optotechnolo-

gien der EAH Jena den Erwerb von Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens.

Tobias Pelgen hat seine Chancen großartig genutzt: Bereits vor dem Studium hatte der gebürtige Rheinland-Pfälzer großes Interesse an Naturwissenschaft und Technik. Nach seiner Schulzeit bewarb sich der junge Leistungssportler ausschließlich für duale Studiengänge – um Zeit zu sparen und um das Studium und eine Ausbildung möglichst in Kombination zu erhalten.

Nach seinem hervorragenden Bachelorabschluss im Sommer des vergangenen Jahres vertieft Tobias Pelgen seine Kenntnisse nun im Masterstudium der Laser- und Optotechnologien der EAH Jena sowie in einer gleichzeitigen Teilzeitbeschäftigung bei DOCTER OPTICS.

isa.m/sn

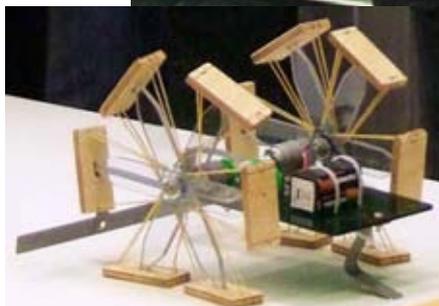
Quelle DOCTER OPTICS:
Fredi Höckendorff/Kathrin Scheffler

Ein „Renn-Rad“ ohne Räder

Das Team von Daniel Linke, Tobias Koch und Xing Song wurde Sieger im Konstruktionswettbewerb der Erstsemester Feinwerktechnik am 17. Dezember.

Die Studenten waren mit ihrer Entwicklung „Renn-Rad“ erfolgreich. Dabei hatte das „Renn-Rad“ weder Räder noch Ketten. Dies war eine der Bedingungen des Wettbewerbs, der am vergangenen Montag zum neunten Mal stattfand. Zahlreiche Studententeams hatten sich beteiligt.

sn



Fotos: Stefanie Reuter

Erfolgsrezept Zielstrebigkeit

Jens Liefeith hat sich schon immer gern mit Metallen beschäftigt. Nach einer Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker in seiner Heimatstadt Nordhausen bildete er sich in Gera als staatlich geprüfter Techniker weiter.

Schließlich wurde der junge Konstrukteur auf ein Studium neugierig, das er 2011 antrat: das Bachelorstudium der Werkstofftechnik an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Noch in der Studienzeit erhielt er ein Aufstiegsstipendium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Im vergangenen Jahr hat Jens Liefeith nun auch sein Masterstudium der Werkstofftechnik abgeschlossen. Das Besondere dabei ist: Er schloss es nicht nur erfolgreich, sondern auch in der halben Zeit, nach zwei Semestern, ab.

Gefragt nach seinem Erfolgsrezept, meint der Absolvent des Fachbereichs SciTec, dass Zielstrebigkeit, aber auch intensive Arbeit in der Praxis für ihn selbstverständlich seien und erklärt: „Ich versuchte schon in der Bachelorzeit, viel aus den Praktika mitzunehmen und sah mich auch nach weiteren Tätigkeiten in der Praxis um. Neben dem Studium war

ich Mitarbeiter in zwei Projekten, „Laserauftrags-schweißen“ und „Interkristalline Spannungsrisskorrosion“, wo ich mich weiterentwickeln konnte“.

Für seine Masterarbeit zum Thema „Untersuchungen der bainitischen Phasenumwandlung eines kohlenstoffreichen siliziumhaltigen Stahls“ forschte der Student an Stählen, deren sehr feine Strukturen sich bei einer Temperatur von 200 °C verändern. Diese Änderungen bzw. „Phasenumwandlungsprozesse“ haben unter anderem Einfluss auf die Härte und Zähigkeit des Materials.

Und wie schaffte er das Studium in der kurzen Zeit? Der Sport ist bis heute sein Ausgleich: „Ich spiele Fußball, Volleyball und laufe viel in den Bergen rund um Jena“, so Liefeith. Derzeit arbeitet er an der EAH Jena in einem Projekt zu Röntgenbeugungsuntersuchungen an Materialien. Die nächsten Jahre möchte der junge Wissenschaftler gern im Ausland verbringen. Sein Ziel ist eine Promotion auf dem Gebiet der Werkstofftechnik an einer Universität in Großbritannien.

sn/isa.m



Foto: Isabell Malohn

10. Jenaer Lasertagung

Seit 1998 bringt die Jenaer Lasertagung Anwender, Wissenschaftler sowie Laser- und Systemhersteller aus ganz Deutschland zusammen. Als Expertentreff und Diskussionsplattform hat sich die Veranstaltung in der Branche etabliert. Mit ihrer zehnten Auflage steht der Lasertagung in diesem Jahr ein Jubiläum bevor.

Die 10. Jenaer Lasertagung wird am 27. und 28. Oktober 2016 im Lehr- und Kongresszentrum der Ernst-Abbe-Hochschule Jena durchgeführt.

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena kann im Oktober auf 25 Jahre ihres Bestehens blicken. Die 10. Jenaer Lasertagung ist eingebettet in die Jubiläums-

feierlichkeiten der Hochschule, die vom 21. Oktober bis einschließlich 5. November stattfinden.

Das bewährte Konzept der 10. Jenaer Lasertagung mit Vorträgen, Posterausstellung und Firmenpräsentationen wird beibehalten und ist in diesem Jahr auf folgende Themenschwerpunkte ausgerichtet:

- ▶ Laserfunktionalisierung – Laser als Werkzeug,
- ▶ Mikrobearbeitung,
- ▶ Lasergestützte Additive Fertigung,
- ▶ Moderne Lasersystemtechnik.

Keynote Speaker der Tagung sind Prof. Dr. Christoph Leyens (Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und

Strahltechnik Dresden/Institut für Werkstoffwissenschaft, Technische Universität Dresden) und Prof. Dr. Andreas Tünnermann (Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik Jena / Institut für Angewandte Physik, Friedrich-Schiller-Universität Jena).

Die Jenaer Lasertagung ist eine gemeinsame Veranstaltung des ifw Jena – Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH – und der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena.

<http://www.lasertagung-jena.de>

SOZIALWESEN

Risikofaktoren für Jugendstraffälligkeit

Der 12. Thüringer Jugendgerichtstag tagte am vergangenen 4. November zum Thema „Risiko- und Schutzfaktoren im Kontext der Straffälligkeit junger Menschen“ in der Industrie- und Handelskammer Erfurt.

Der Jugendgerichtstag ist ein jährliches zentrales Thüringer Forum zum Meinungsaustausch über Theorie und Praxis beim Umgang mit dem Thema „Jugendkriminalität“. Das Grußwort der vergangenen Tagung hielt der Minister für Migration, Justiz und Verbraucherschutz Thüringens, Dieter Lauinger. Trotz sinkender absoluter Zahlen der Jugendkriminalität aufgrund des demographischen Wandels sind die Herausforderungen im Umgang mit dem Einzelfall hoch. Die Lebenssituationen der Menschen in unserer Gesellschaft werden vielschichtiger, ihre individuellen Lebenswege vielgestaltiger.

Jugendkriminalität hat komplexe individuelle und gesellschaftliche Ursachen. Es gilt weiterhin, dass Jugendkriminalität durch Normalität, Ubiquität (jede/r ist erreichbar, alles ist verfügbar) und Spon-tanbewährung gekennzeichnet ist, also für viele der jugendlichen Straftäter eine Übergangsphase im Prozess des Erwachsenwerdens ist und keine kriminelle Karriere droht.

Wichtig ist aber, diejenigen jungen Menschen, deren Straffälligkeit mit verschiedenen Risiken ihres Aufwachsens korrespondiert und die einen Hilfebedarf aufweisen, möglichst rechtzeitig zu erkennen und im Rahmen der Interventionsmöglichkeiten von Jugendhilfe und Justiz angemessen zu reagieren. Dabei ist oft das Verständnis, die Erklärung des Einzelfalles, von entscheidender Bedeutung für die Auswahl der Interventionsmöglichkeit. Die Fallbe-trachtung auf der Basis der Risiko- und Schutzfak-

torentheorien ist eine Möglichkeit, ein komplexes Fallverständnis zu entwickeln, das allen beteiligten Professionen zugänglich ist.

Zwei Vorträge waren am 4. November direkt auf diese Modelle bezogen. Im anschließenden Referat wurden zwei aktuelle Studien des Deutschen Jugendinstitutes vorgestellt. Mit Fokus auf das Entlassungsmanagement wurden auch aktuelle Erkenntnisse zu Lebenslagen Jugendlicher einbezogen. Ein Vortrag der Gastgeberinstitution IHK ging auf aktuelle Möglichkeiten der beruflichen Förderung von Jugendlichen mit schwierigen Bildungskarrieren ein.

Jedes Nichtgelingen beruflicher Integration kann als ein zentraler Risikofaktor für Jugendstraffälligkeit angesehen werden.

Prof. Dr. Heike Ludwig

Publikation

Neu erschienen: „Kinder- und Jugendhilferecht“

Im Herbst des vergangenen Jahres erschien die achte Auflage des Lehrbuches „Kinder- und Jugendhilferecht“, herausgegeben vom Nomos-Verlag/UTB. Die Autoren Johannes Münder und Thomas Trenczek sind ausgewiesene Experten: Prof. Dr. Münder ist emeritierter Professor der TU Berlin, Prof. Dr. Trenczek Inhaber eines Lehrstuhls mit dem Schwerpunkt Verwaltungsrecht für die soziale Praxis im Fachbereich Sozialwesen an der EAH Jena.

Die neue Auflage stellt das Kinder- und Jugendhilferecht vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher und rechtlicher Entwicklungen dar. Die Leser erhalten eine systematische Einführung in die Grundstrukturen des Jugendhilferechts, seine besonderen Schwerpunkte und bekommen das nötige rechtliche, sozialwissenschaftliche wie empirische Hintergrundwissen für eine praxisorientierte und den fachlichen Standards entsprechende Aufgabenerfüllung in der Kinder- und Jugendhilfe.

Schwerpunkte der Neuauflage sind:

- ▶ eine umfassende Darstellung der personenbezogenen Dienstleistungen im SGB VIII, insbesondere der erzieherischen Hilfen,
- ▶ Darstellung der Weiterentwicklungen in der Kindertagesbetreuung,
- ▶ Systematische Darstellung des Schutzauftrages der Kinder- und Jugendhilfe,

- ▶ Ausführliche Erläuterung der Regelungen zu Inobhutnahme,
- ▶ Interdisziplinäre Durchdringung des Aufgaben- und Kooperationsfeldes „Jugendhilfe und Justiz“,
- ▶ Erläuterung der jugendhilferechtlichen Regelungen im Verwaltungsverfahren, insbesondere Hilfeplanung und Sozialdatenschutz,
- ▶ Ombudtschaft in der Jugendhilfe,
- ▶ Leistungserbringung, Aufgabenwahrnehmung und ihre Finanzierung,
- ▶ Darstellung des sozial- und gesellschaftspolitischen Kontextes sowie der Zusammenhänge zwischen Sozialrecht und Wirtschaftsrecht.

Darüber hinaus verdeutlichen Tabellen, Übersichten und Verfahrensschemata die textlichen Erläuterungen. In jedem Kapitel wird auf die wichtigste weiterführende Literatur und Rechtsprechung hingewiesen. Die Gesetzesänderungen der letzten Jahre (insbesondere BKiSchG/KKG) wurden eingearbeitet, so dass mit der Neuauflage eine aktuelle Einführung in das Kinder- und Jugendhilferecht für Ausbildung und Alltagspraxis vorliegt (Gesetzeslage, Rechtsprechung und Literatur Stand Mai 2015).

Das Lehrbuch vermittelt die Wissensgrundlagen, um unterschiedliche Rechtsauffassungen einord-



Kinder- und Jugendhilferecht
Eine sozialwissenschaftlich orientierte Darstellung

8. Auflage 2015, rund 360 S., broschiert,
ISBN 978-3-8252-4498-9
Preis: 19,90€

nen und verstehen sowie eigene Gedanken entwickeln und Positionen vertreten zu können, so die Autoren.

Prof. Dr. Johannes Münder/Prof. Dr. Thomas Trenczek

Quelle: Nomos-Verlag/UTB

Vereinfachung grenzt aus

Am 1. Dezember 2015 fand an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena die Fachtagung „Soziale Grundrechte auch für Flüchtlinge – Flüchtlingsrechte im nationalen Wohlfahrtsstaat“ statt.

Im Zentrum stand ein praxisbezogener wissenschaftlich-politischer Dialog über die beiden zentralen Fragen der aktuellen Flüchtlingspolitik: a) Wie gelingt die Inklusion der Flüchtlinge in den deutschen Sozialstaat und was muss sich in ihm ändern und: b) Wie können soziale Grundrechte (Menschenrechte) jenseits der nationalen Grenzen und Identitäten garantiert werden?

Die Fachtagung war in drei Blöcke gegliedert. Der Vormittag stand ganz im Zeichen der Wissenschaft: Vier wissenschaftliche Vorträge von einer Professorin und drei Professoren der Ernst-Abbe-Hochschule und der Friedrich-Schiller-Universität (Prof. Dr. Michael Opielka, Prof. Dr. Nicole Harth, Prof. Dr. Wolfgang Behlert, Prof. Dr. Eberhard Eichenhofer) und ein anschließendes wissenschaftliches Panel der Referenten führten in das Thema ein.

Sie markierten die zentralen Herausforderungen und Konflikte um die Migrationspolitik aus ethischer, rechtlicher und sozialpsychologischer Sicht. „Fremdheit“ konstruiert sich durch Unwissenheit in einer medial und politisch polarisierenden Öffentlichkeit. Die Kategorisierung von Menschen schafft einen Ordnungsrahmen und vereinfacht. Doch die Vereinfachung grenzt aus, die Wirklichkeit wird verdünnt, Werte werden unsichtbar.

Das war einer der Gründe, warum die Studierenden der Sozialen Arbeit des 7. Semesters rund um Prof. Dr. Michael Opielka, Professor für Sozialpolitik an der EAH Jena, die Dringlichkeit in dieser Fachtagung sahen und mit hohem Engagement vorbereiteten. Im Anschluss an den wissenschaftlichen Vormittag folgten am Nachmittag in Semi-Open-Space-Gruppen informative Inputs von Studierenden sowie Gästen aus Wissenschaft, Praxis und Politik, zu denen sich die rund 250 anwesenden Gäste offen austauschten und Thesen wie Fragen an das abschließende Politische Podium entwickelten.

Auf dem Politischen Podium wirkten Landtags- und Bundestagsabgeordnete sowie Bürgermeister von CDU, SPD und Grünen mit (die Vertreterin der Linken war kurzfristig erkrankt), weiterhin ein führender Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und die Landesbeauftragte für Migration in Thüringen. Die Podiumsgäste wurden mit der aus der



lösungsorientierten Gesprächsführung bekannten „Wunderfrage“ konfrontiert: Angenommen über Nacht würde sich die Flüchtlingsfrage lösen, wie würde diese Lösung aussehen und wie würde sie sich im Alltag bemerkbar machen?

Sehr pragmatische wie sehr weitreichende Ideen wurden diskutiert, wie beispielsweise der Wunsch von Christian Herrgott (MdL, CDU) nach beschleunigten Verfahren innerhalb der Asylpolitik oder die Vision von Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn (MdB, Grüne) von einer Weltgesellschaft ganz ohne Grenzen. Auch die Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes, die Integration der Migranten in den Arbeitsmarkt, das Ideal des „uneingeschränkten Helfens ohne die Person anzusehen“, wie auch eine konsequent inklusive Bildungspolitik wurden formuliert.

Das Podium bot die Möglichkeit, auch widersprüchliche Konstrukte nüchtern zu betrachten, um einen eigenen, gut begründeten ethischen Blick entwickeln zu können. Die Studierenden des 7. Semesters der Sozialen Arbeit und Prof. Dr. Opielka blickten daher zufrieden auf einen erkenntnisreichen, informativen Tag zurück. Alle Vorträge, Panel und Politisches Podium sind als Videomitschnitt online einsehbar unter:

<https://blog.sw.eah-jena.de/fachtagung2015/videos/>

Prof. Dr. Michael Opielka

Fotos: Stefanie Reuter



WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

Über den Dächern von Jena



Im Kreis von mehr als 200 Gästen wurden die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor- und Masterstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen des Jahrgangs 2015 am vergangenen 13. November feierlich für ihren Studienabschluss geehrt.

Traditionell feiern die Studierenden, Professoren und Mitarbeiter des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen gemeinsam mit ihren Absolventen im Restaurant Scala über den Dächern Jenas.

Über einen Kulturgutschein in Höhe von 50 Euro durfte sich die beste Bachelorabsolventin, Lea Kaiser, freuen. Martin Kürsten und Tobias van Treek als beste Masterabsolventen erhielten einen

Gutschein für einen Leihwagen sowie die Besichtigung der Autostadt in Wolfsburg. An dieser Stelle möchten wir uns bei dem Autohaus Fischer in Jena für das Sponsoring herzlich bedanken!

Belebt wurde die Party durch die Hardrock-Performance der Professorenband des Fachbereiches, bestehend aus Rüdiger Mottl, Frank-Joachim Möller und Nico Brehm.

Wir danken allen Gästen für eine gelungene Veranstaltung und freuen uns, Sie als Alumni im nächsten Jahr wiederzusehen. Der Förderverein des Fachbereiches JWI e. V. unterstützte die Veranstaltung großzügig und ermöglichte erst die tolle

Party in gehobenem Ambiente – dem Anlass mehr als angemessen. Im Bild die glücklichen Bachelor- und Masterabsolventen und -absolventinnen des Jahrgangs 2015.

Prof. Dr. Hubert Ostermaier

*Bild oben: Die Bachelorabsolventen 2015
Bild unten: Die Masterabsolventen 2015*

Fotos: JWI e. V.



Vorgestellt:

Jüngster Professor der EAH Jena



Foto: privat

Zu Jahresbeginn wurde Stefan Rönsch als Professor für Umweltwirtschaft an den Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena berufen.

Mit nur 35 Jahren ist Prof. Dr. Rönsch der Jüngste im Professorenkreis der Hochschule. Nach erfolg-

reichem Maschinenbaustudium an der Fachhochschule Kiel und der RWTH Aachen arbeitete der gebürtige Kaltenkirchener (Schleswig-Holstein) als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Energetik und Umwelt gGmbH und dem Deutschen Biomasseforschungszentrum gGmbH (DBFZ) in Leipzig. Berufsbegleitend promovierte er an der TU Hamburg-Harburg zum Thema „Optimierung und Bewertung von Anlagen zur Erzeugung von Methan, Strom und Wärme aus biogenen Festbrennstoffen“ und schloss seine Dissertation mit einem „magna cum laude“ ab.

Seit 2011 leitet Stefan Rönsch die Arbeitsgruppe „Prozesssimulation“ am DBFZ in Leipzig, die sich mit der computergestützten Simulation von Bioenergieanlagen beschäftigt. Ziel der Arbeit ist die stoffliche und energetische Bilanzierung der Anlagen mit Fokus auf Prozessen zur Synthese chemischer Energieträger (z. B. Methan und Methanol) aus Synthesegasen. In diesem Rahmen verfasste und veröffentlichte er das im Springer Vieweg Ver-

lag erhältliche Lehrbuch „Anlagenbilanzierung in der Energietechnik“.

Seine Lehrinhalte an der EAH Jena umfassen vor allem das Thema „Bioenergie“. In der Forschung möchte Professor Rönsch seine Arbeiten der letzten Jahre zur Synthese chemischer Energieträger fortführen. Hier plant er insbesondere, den Bogen von der Synthese chemischer Energieträger zur Frage nach zukünftigen Energiespeicheroptionen zu spannen.

Neben seiner Berufung wird Prof. Dr. Rönsch seine bisherige Position als Arbeitsgruppenleiter am Deutschen Biomasseforschungszentrum in Leipzig beratend beibehalten, um eine intensive Kooperation zwischen dem DBFZ und der EAH Jena zu initiieren.

fk/sn

Der Nutzen von CRM-Systemen im Vertrieb

Wie wird die Verkaufslandschaft im Jahr 2035 aussehen? Haben Computer, Softwaresysteme, gar Roboter den Vertrieb bis dahin übernommen? Hat der persönliche Verkauf ausgedient?

Sicher nicht. Vertrieb wird auch dann noch in vielen Branchen wesentlich von der persönlichen „Mensch-zu-Mensch-Interaktion“ geprägt sein. Dennoch wird die IT-seitige Unterstützung der Vertriebsprozesse weiter an Relevanz gewinnen, verlangt doch der Kunde nach 360-Grad-Betreuung auf multiplen Kontaktkanälen.

CRM-Systeme liefern hierbei nicht nur eine Grundlage für die effiziente Zusammenarbeit zwischen Vertriebsinnen- und -außendienst, sondern bilden in Form von Business Analytics-Funktionen eine wichtige Basis für die Vertriebssteuerung.

Im Rahmen des Mastermoduls „Technischer Vertrieb“ von Prof. Dr. Kathrin Reger-Wagner diskutieren Studierende mit Consultants zu Nutzenfaktoren von CRM-Systemen. Mirko Richter, Consultant im Bereich Analytics bei der Unternehmensberatung Accenture, demonstrierte anhand der Cloud-Plattform Salesforce.com, welche Funktionalitäten für die Vertriebsanalyse zur Verfügung stehen. Dabei

wurde intensiv über Aspekte der Datensicherheit gesprochen. Franziska Ross, Accenture-Beraterin für den Bereich Marketing, gab zudem einen Einblick, wie externe Daten aus dem Social Media-Bereich in die Kundenkommunikation eingebunden werden können.

Unternehmensbefragungen zeigen, dass mehr und mehr externe Daten in CRM-Systeme integriert und damit komplexe Business Intelligence-Umgebungen geschaffen werden. Laut der Consultants gewinnt selbst im Bereich der Business-to-Business Unternehmen das Monitoring der Social Media-Kanäle an Bedeutung.

Als einen der wichtigsten Erfolgsfaktoren für die Akzeptanz eines CRM-Systems betonen die Berater die Einbindung der Anwender, d. h. der Vertriebsmitarbeiter und eine klare Ausrichtung der Anwendung an den Bedürfnissen des spezifischen Unternehmens.

Prof. Dr. Kathrin Reger-Wagner



Accenture-Consultant Mirko Richter während seines Vortrages zum Nutzen von CRM-Systemen, Foto: Kathrin Reger-Wagner



Gruppenbild EAH Studierende mit Viega-Mitarbeitern
Foto: Viega

Go to Gemba

... Gemba? Ist das ein afrikanisches Dorf oder eine exotische Frucht?

Beides nein. Unter „Gemba“ wird der Ort der Wertschöpfung, also die direkte Produktion verstanden. „Go to Gemba“ heißt also, sich systematisch ein Bild vor Ort zu machen, um Probleme zu lösen oder Verbesserungen zu finden. Wie kann aber dieser Ansatz – vor Ort in der Fertigung Abläufe systematisch zu analysieren – im Rahmen einer Lehrveranstaltung umgesetzt werden?

Der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen beschreitet hier in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Viega neue Wege. Bereits zum vierten Mal fand hierzu im Rahmen des Moduls „Lean Production“ ein Tagesworkshop im Viega-Werk in Großheringen statt.

Die Aufgabe der Studierenden war es, reale Produktionsabläufe im Werk systematisch zu beobachten und anhand erlernter Methoden zu analysieren. Hierauf aufbauend wurden Verbesserungsvorschläge abgeleitet, anschließend der Leitungsebene vorgestellt und kritisch diskutiert. Nebenbei wurden in Form eines Simulationsspiels bereits gelernte Sachverhalte aus den Vorlesungen spielerisch gefestigt.

Das Ergebnis dieses Workshops fand sowohl bei den Studierenden als auch bei der Firma Viega großen Anklang. Hier einige studentische Rückmeldungen:

„Der Workshop hat gezeigt, dass die Methoden der Vorlesung sich 1:1 in der Praxis anwenden lassen ...“

„Für mich war es eine positive Erfahrung, auch in einem zufällig zusammengesetzten Team in kurzer Zeit zu Ergebnissen zu kommen ...“

„Mir ist sehr positiv die Hilfs- und Kooperationsbereitschaft der Teamleiter und Arbeiter aufgefallen ...“

Alle sind sich einig, dass diese Form der Ausbildung so weiter fortgeführt und ausgebaut werden soll. Ein herzlicher Dank gebührt hier den Mitarbeitern der Firma Viega, die diesen Workshop-Tag mit viel Engagement und Enthusiasmus vorbereitet und durchführt haben.

Prof. Dr. Uwe Herbst/sn

Nachruf

Mit großer Betroffenheit haben wir erfahren, dass unser langjähriger ehemaliger Mitarbeiter



Rüdiger Schulz
am 30. Januar 2016
verstorben ist.

Herr Rüdiger Schulz wurde am 14. Oktober 1939 geboren.
Er arbeitete seit 1974 als Fachschullehrer an der Ingenieurschule für Wissenschaftlichen Gerätebau Jena.
Nach Gründung der Fachhochschule Jena war er bis Oktober 2004 als Laboringenieur im Labor für elektrische Antriebe, Aktorik und Leistungselektronik des Fachbereiches Elektrotechnik und Informationstechnik tätig.
Herr Schulz war ein begeisterter Lehrer voller Ideen und Engagement, und er war ein guter Kollege.

Wir werden sein Andenken bewahren.

Prof. Dr. Peter Dittrich, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik

Herzlich willkommen an der EAH Jena:

Zugänge ab 01.07.2015

Bagusat	Verena	FB SciTec
Detko	Susann	FB SW
Fricke	Tina	FB MT/BT
Gonzalez Martinez	Cristina	FB MT/BT
Prof. Dr. Hoehstetter	Karsten	FB GW
Hörig	Daniel	FB SciTec
Kertz	Susanne	FB SciTec
Khorguashvili	Natia	FB WI
Krüger	Christiane	FB BW
Dr. Mitte	Kristin	FB SW
Peter	Stephan	FB GW
Rochholz	Christian	FB SciTec
Ryssel	Almut	FB MT/BT

Danke für die Zusammenarbeit:

Verabschiedungen seit 01.07.2015

Barchmann	Sandra	FB MT/BT
Barnebeck	Stephanie	FB BW
Barz	Ines	FB WI
Prof. Dr. Cleef	Hans Joachim	FB GW
Dr. Dettmer	Bianka	FB BW
Driesel	Doreen	Prorektoramt
Friedrich	Colette	FB BW
Hilse-Carstensen	Theresa	FB SW
Kalff	Yannick	FB BW
Kluge	Elviera	FB MT/BT
Liefeith	Jens	FB SciTec
Malinka	Julia	FB BW
Prof. Dr. Rosenheinrich	Werner	FB GW
Sakris	Jan	FB BW
Schmidt	Riccarda	FB BW
Shi	Nan	FB MT/BT
Prof. Dr. Voß	Andreas	FB MT/BT

Stark durch Kooperationen

„Forschung an der EAH Jena – stark durch Kooperationen“ war das Motto des Tages der Forschung am 25. November des vergangenen Jahres.

Gäste des Tages waren Professorinnen und Professoren, Mitarbeitende und Studierende der EAH Jena wie auch externe Teilnehmer aus Instituten und Unternehmen. Der Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Wolfgang Tiefensee, betonte in seinem Grußwort die enorme Bedeutung von Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen: Der qualifizierte Fachkräftenachwuchs sichert die zukünftige Wirtschaftsentwicklung Thüringens.

Die EAH Jena, als derzeit drittmittelstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Thüringen, kann auf zahlreiche Forschungsverbundprojekte blicken. 2013 und 2014 nahm die Hochschule jeweils mehr als sechs Mio. Euro Drittmittel ein, für 2015 wird ein ähnlich gutes Ergebnis erwartet.

Zum Tag der Forschung standen acht ausgewählte Forschungsverbundprojekte auf der Agenda. Ingenieurwissenschaftliche Projekte waren ebenso vertreten wie Themen aus den Bereichen Gesundheit und Pflege sowie der Sozialwissenschaften. Moderiert von Dr. Dirk Schlegel wurden die meisten Vorhaben sowohl von einem Referenten bzw. einer Referentin der Hochschule, als auch von Seiten der jeweiligen Partner aus Wissenschaft bzw. Wirtschaft vorgestellt.

Prof. Dr. Heike Kraußlach, Prorektorin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena, erläuterte gemeinsam mit PD Dr. Uwe Berger vom Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Jena das Vorhaben „Gesundheitsregion Jena“.

Die „Integration von Angehörigen in die Sterbegleitung im Pflegeheim“ ist ein gemeinsames Forschungsprojekt von Prof. Dr. Stephan Dorschner, Dekan des Fachbereichs Gesundheit und Pflege

unserer Hochschule, und von Professor Fernando Carlen, Studiengang Pflege der Fachhochschule Westschweiz – HES-SO Valais-Wallis.

Prof. Dr. Michael Opielka, Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena, stellte das Projekt „KoAlFa – Koproduktion im Welfare-Mix der Altenarbeit und Familienhilfe“ vor. Partner des Vorhabens ist Prof. Dr. Ulrich Otto, Leiter der Careum Forschung an der Kalaidos Fachhochschule in Zürich.

Das Verbundvorhaben „PolymerAktiv“ („Ressourceneffizientes Funktionalisieren von dreidimensionalen Kunststoffformteilen mit nano- und mikroskaligen Materialien“) wird in unserer Hochschule von Prof. Dr. Jens Bliedtner, FB SciTec, vertreten und gemeinsam mit Dr. Udo Schmidt, TU Ilmenau, Dr. Martin Schilling, 3D Schilling Prototypen GmbH, Sven Nehrlich, Jenaer Leiterplatten GmbH, Falko Störzner, LCP Laser-Cut-Processing GmbH und Ramin Hassan, GERAIDENT GmbH umgesetzt.



Tag der Forschung 2015: Alle Preisträgerinnen und Preisträger, Sponsoren und Laudatoren
Foto: Stefanie Reuter

Nach der Postersession der Studierenden in der Mittagspause folgten Prof. Dr. Ralph Ewerth, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der EAH Jena, und Dr. Uli Veith, Geschäftsführer der taglicht media Film- und Fernsehproduktion GmbH, Köln. Sie arbeiten an dem Projekt „GoVideo“ zur „Entwicklung automatischer Verfahren zur Bildkonzept- und Personenerkennung und entsprechender Annotation von dokumentarischem AV-Material“.

Die „Verwendung primärer Tumorkultur in mikrofluidischen Systemen zur Diagnostik und Therapie-Optimierung“ ist Inhalt des Forschungsprojektes THERANOSTIK und wurde von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie der EAH Jena, und Dr. Jörg Sänger, Labor für Pathologie der Zentralklinik Bad Berka, vorgestellt. Anschließend sprach Prof. Dr. Steffen Teichert, Dekan des Fachbereichs SciTec der EAH Jena, über die Ergebnisse der Forschergruppe „TherMuMox“: innovative Ansätze für Bauelemente zum „Energy-Harvesting“, mit denen eine autarke Energieversorgung erreicht werden kann. Forschungspartner ist das Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme, Institutsteil Hermsdorf, Dr. Stefan Barth.

Im abschließenden, englischsprachigen Vortrag stellten Prof. Dr. Robert Brunner, ebenfalls Fachbereich SciTec, und Dr. Zhaolu Diao, Max Planck Institute for Intelligent Systems in München, De-

partment of New Materials and Biosystems, nano-AR Research Group, eine „Innovative Nanostrukturierungsmethode zur hochwertigen Entspiegelung“ optischer Flächen vor.

Am Nachmittag fanden die Preisverleihungen statt: Prof. Dr. Robert Brunner erhielt den Forschungspreis des Förderkreises der Ernst-Abbe-Hochschule Jena für seine hervorragenden Forschungs- und Entwicklungsleistungen, für die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln, den Aufbau neuer Kooperationen und insbesondere für die Förderung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern in seinen Forschungsarbeiten zu Angewandter Optik und zu Mikrostrukturierten optischen Elementen, siehe auch Seite 24.

Prof. Dr. Karl-Heinz Feller wurde der Sparkassenpreis für Angewandte Forschung verliehen, siehe auch Seite 24. Professor Feller erhielt die Auszeichnung für seine Arbeiten zur Spektroskopie und Instrumentellen Analytik, speziell der Entwicklung von miniaturisierten Nachweissystemen und deren Anwendung in Medizin, Pharmazie, Biotechnologie und Umweltanalytik im Rahmen vieler nationaler und internationaler Forschungsprojekte sowie insbesondere seiner engen Kooperationen mit vielen Unternehmen der Region und darüber hinaus.

Auch Studierende wurden zum Tag der Forschung ausgezeichnet: Das Zweierteam Julia Dornbrack

und David Bochmann aus dem Masterstudiengang Pharma-Biotechnologie ging als Sieger im studentischen Posterwettbewerb hervor. Ihr Poster „Partikel und Zellen im Einsaatprozess in mikrofluidischen Chipsystemen“ errang den ersten Platz und 300 .

Den mit 200  dotierten zweiten Platz erhielt der Masterstudent der Laser- und Optotechnologien Sven Müller. Sein Poster hatte den Anlagenaufbau einer UKP-Lasermaterialbearbeitung zum Thema. Aus dem gleichen Studiengang ist der Gewinner des dritten Preises: Michael Seiler erhielt 100  für die Darstellung von Hochgeschwindigkeitsuntersuchungen zum prozesssicheren Lasermikroschweien.

Die Posterpreise wurden ebenfalls vom Förderkreis der EAH Jena gestiftet und vom Vorsitzenden Reinhard Hoffmann (TowerConsult GmbH Jena), gemeinsam mit Prof. Dr. Heike Kraußlach überreicht. „Stark durch Kooperationen“, so die Prorektorin, „bedeutet für die EAH Jena für die Anforderungen an die Forschung in der Zukunft gerstet zu sein.“ Die weitere enge Zusammenarbeit mit Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen steht für die Hochschule daher ganz besonders im Fokus.

Dr. Dirk Schlegel/sn

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena dankt Dr. Dirk Schlegel für sein langjähriges großes Engagement, mit dem er als Leiter des ServiceZentrums Forschung und Transfer die Forschung und Entwicklung der Hochschule maßgeblich unterstützt und zu deren Erfolg beigetragen hat. In den mehr als zehn Jahren seiner Tätigkeit konnte dieser Bereich deutlich ausgebaut werden.

Mit dem Jahr 2016 hat Dr. Schlegel Verantwortung für eine neue Tätigkeit übernommen: Als Koordinator für internationale Studiengänge im Fachbereich SciTec wird er Angebote für ausländische Studierende und internationale Kooperationen, insbesondere mit asiatischen Hochschulen, weiterentwickeln. Dieses Arbeitsfeld ist von zunehmender Bedeutung für die EAH Jena.

Das ServiceZentrum Forschung und Transfer wird seit Januar 2016 von Kollegen Michael Möhwald geleitet. Wir wünschen beiden Kollegen viel Erfolg für die neuen Herausforderungen.

Prof. Dr. Heike Kraußlach, Prorektorin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena

Forscher des CIE in Glasgow

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „Lean Innovation für KMU“ präsentierten Tino Woschke und Nick Leithold wissenschaftliche Ergebnisse auf der 38. Institute for Small Business and Entrepreneurship Conference (ISBE).

Die Konferenz fand vom 9. bis 13. November 2015 am Technology & Innovation Centre der University of Strathclyde in Glasgow statt. Tino Woschke stellte in diesem Zusammenhang Erkenntnisse aus einer Studie vor, die sich mit der Wirkung von be-

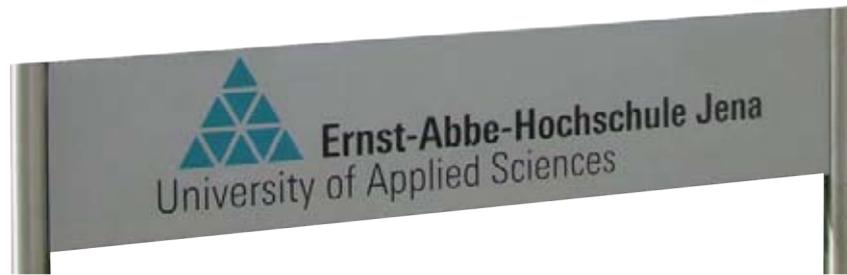
schränkten Ressourcen auf den Innovationserfolg auseinandersetzt. Nick Leithold betrachtete in seinem Beitrag die Rolle von Formalisierung in der Produktentwicklung. Eine anschließende Diskussion gab neue Anstöße für die Weiterentwicklung beider Forschungsarbeiten.

Die Ergebnisse dienen der Entwicklung von Anforderungen an ein KMU-spezifisches Innovationsprozessmodell sowie zur Optimierung der Innovationsaktivitäten mittelständischer Unternehmen. Diese Ziele verfolgt das BMBF-Projekt, das von

den Wissenschaftlern am Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) der EAH Jena bearbeitet wird.

Die ISBE blickt als Fachkonferenz für gleichermaßen Wissenschaftler und Praktiker auf eine langjahrigere Tradition zurück und gehört zu den international renommiertesten Veranstaltungen im Bereich Innovationsmanagement und Entrepreneurship.

Tino Woschke



Herzlich willkommen

Durch ihre Forschung, ihre Kreativität und ihr Engagement gestalten Promovendinnen und Promovenden die Wissenschaft mit. Sie sind die Zukunft des deutschen Wissenschaftssystems.

Deshalb gehört die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu den kontinuierlichen Aufgaben unserer Hochschule. An der Ernst-Abbe-Hochschule Jena werden kooperative Promotionen durch ein hochschuleigenes Promotionsförderprogramm gefördert. Die Einbindung hervorragender EAH-Absolventen in Hochschul-Forschungsprojekte ist ein wichtiger Weg zur Entwicklung des Potenzials der aktiven Forschungsgruppen. Die Arbeitsgruppe des jeweiligen betreuenden Professors an unserer Hochschule wird damit verstärkt und Folgeprojekte initiiert.

Es gibt drei Neuaufnahmen in das Promotionskolleg der Ernst-Abbe-Hochschule Jena: Ab Januar 2016 konnten Astrid Pflieger (FB MT/BT), David Schreiber (FB ET/IT) und Michael Seiler (FB SciTec) als Promovenden im Promotionskolleg der Ernst-Abbe-Hochschule Jena aufgenommen werden.

Die Hochschulleitung, das ServiceZentrum Forschung und Transfer und alle Doktoranden der EAH Jena wünschen den drei „Neuen“ bei der Bearbeitung ihres Promotionsthemas viel Erfolg!

Evelyn Jahn, SZT

David Schreiber



Foto: Franziska Stang

Meinen technischen Bildungsweg startete ich 2008 mit einem dualen Studium an der Berufsakademie Gera/Eisenach in der Fachrichtung Mechatronik und Automation.

Nach dem Abschluss sammelte ich Berufserfahrung als Elektronikingenieur für LED-Beleuchtungskomponenten bei einem innovativen Unternehmen in Südthüringen, welches für die „Machine Vision“ Branche produziert.

Diese Tätigkeit motivierte mich dazu, im Oktober 2012 den Masterstudiengang Systemdesign am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik (ET/IT) der EAH Jena zu beginnen.

Während des Studiums war ich zusätzlich als Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für integrierte Systeme (Fachbereich ET/IT) unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Kampe tätig. Mit meiner Masterarbeit spezialisierte ich mich auf

den Entwurf und die Optimierung von integrierten analog/mixed-signal Schaltungen in CMOS Technologien.

Aufgrund der positiven Ergebnisse dieser Arbeiten, entschied ich mich im Oktober 2015 für eine kooperative Promotion mit dem Arbeitstitel „Verfahren zur Entwurfsraumabschätzung hoch performanter low-power Sensorfrontends“, ebenfalls betreut von Prof. Dr. Jürgen Kampe.

Die Laborausstattung am Institut, bestehend aus spezieller Hard- und Software, bietet beste Voraussetzungen für den Erfolg der Arbeit. Die universitäre Betreuung übernimmt Prof. Dr. Hannes Töpfer von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Ilmenau.

Als passenden Ausgleich beschäftige ich mich aktiv viel mit Musik verschiedenster Genres, unter anderem auch in mehreren Bandprojekten.

Astrid Pflieger

Im Anschluss an das Bachelorstudium der Biotechnologie an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena vertiefte ich meine Ausbildung weiter in Richtung der Pharma-Biotechnologie im entsprechenden Masterstudiengang der Hochschule.

Diesen schloss ich 2015 erfolgreich mit der Abschlussarbeit in der Arbeitsgruppe Instrumentelle Analytik von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller ab. Hier ging ich mit Licht der giftigen Wirkung von ultrafeinen Partikeln, die in alltäglichen Produkten wie beispielsweise Sonnencremes zu finden sind, auf menschliche Zellen auf den Grund.

Neben der Anfertigung meiner Masterarbeit war ich bereits als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe tätig, wo ich mich besonders intensiv mit der Nutzung der konfokalen Laser-Scanning-Mikroskopie beschäftigt und diese für mehrere Projekte einsatzfähig gemacht habe. Ein Verfahren, das außerordentlich empfindlich ist – wie eine „Diva“ ...

Mit der Promotionsförderung durch die Hochschule habe ich seit Beginn dieses Jahres die Möglichkeit,

mein fachübergreifendes Promotionsvorhaben mit dem Arbeitstitel „Sensorintegration in mikrofluidische Lab-on-a-Chip-Systeme“ zu beginnen.

Dabei werde ich mich mit der Entwicklung einer Methode zur integrierten Glucosemessung in mikrofluidischen Systemen und deren Einsatz für die Diagnostik und Therapie-Kontrolle bei Krebspatienten befassen.

Die Betreuung meiner Dissertation erfolgt an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena durch Prof. Dr. Karl-Heinz Feller. Die universitäre Betreuung erfolgt durch Prof. Dr. Andreas Schober von der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften der Technischen Universität Ilmenau.

Außerhalb der Arbeitszeit kann man mich und meinen Freund auf dem Tanzparkett antreffen, wo wir versuchen, verschiedene Standard- und Lateintänze als solche aussehen zu lassen oder bei gemütlichen Spieleabenden mit unseren Freunden. Ab und zu schaffe ich mir auch Raum für meine Leidenschaften, wie das Kochen, Backen sowie Handarbeiten.



Foto: privat

Michael Seiler

Nach dem Abitur in meiner Heimatstadt Zeitz absolvierte ich erfolgreich sowohl den Bachelor-, als auch den Masterstudiengang „Laser- und Optotechnologien“ an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Während meiner Studienzeit war ich an mehreren Fraunhofer Instituten angestellt. Dies mündete letztendlich in der Entscheidung, in der Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Dr. Jens Bliedtner tätig zu werden.

Meine beiden Abschlussarbeiten beschäftigen sich thematisch mit dem laserbasierten Mikroschweißen ultradünner metallischer Folien. Dieses spezielle Schweißverfahren kommt unter anderem in der Fertigung von Vakuumisolationspaneele für die Gebäudedämmung und bei der Herstellung von Abgaskatalysatoren im Automobilbereich zum Einsatz.

Für meine angestrebte Promotion habe ich bewusst das Fachgebiet „Laserstrahlschweißen“ ver-

lassen und werde mich nun den laserbasierten Fertigungsverfahren mit ultrakurzen Pulsen zuwenden.

Der vorläufige Arbeitstitel meiner Promotionschrift lautet „Laserbasierte Polierverfahren für Freiformoptiken“.

Die universitäre Betreuung erfolgt durch Prof. Dr. Jean Pierre Bergmann, Fachgebietsleiter der Fertigungstechnik an der Fakultät Maschinenbau der Technischen Universität Ilmenau. Die Betreuung an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena übernimmt Prof. Dr. Jens Bliedtner. Ich freue mich sehr auf die Möglichkeit, in einem hervorragend ausgestatteten Labor forschen und die neueste Lasertechnik nutzen zu können.

In meiner Freizeit bin ich im Rahmen des Hochschulsports aktiv, praktiziere verschiedene Jonglierarten und bin gern auf Fahrrad und Motorrad unterwegs.



Foto: Sigrid Neef

Neues aus der Welt der Werkstoffe



Foto: Katharina Sawatzki

Der zweite Tag der Werkstofftechnik der Ernst-Abbe-Hochschule Jena gab Schülerinnen und Schülern der Oberstufe am 28. Januar die Möglichkeit, sich intensiv über den Studiengang „Werkstofftechnik“ und den Fachbereich SciTec zu informieren.

In diesem Jahr hatte der Fachbereich sein Konzept etwas umgestellt, um interessierte Schülerinnen und Schüler gezielt zu erreichen. Das Konzept ging auf. So konnten Jugendliche aus Koblenz, Bayreuth und der Rhön begrüßt werden, die teils Reisezeiten von bis zu vier Stunden auf sich genommen hatten. Doch auch Schüler aus der Region fanden den Weg an die EAH Jena.

Der Tag begann mit einer kurzen Begrüßung und Vorstellung der Hochschule durch den Dekan des Fachbereichs SciTec, Prof. Dr. Steffen Teichert. Im Anschluss folgte eine Einführung in den Bereich der Werkstofftechnik durch Prof. Dr. Maik Kunert, der über die geschichtliche Entwicklung von Werkstoffen sowie deren Zukunfts- und Innovationsfähigkeit sprach. Immer wieder veranschaulichte er seine theoretischen Abhand-

lungen durch kleine Experimente. Schon während der Anfangsveranstaltung zeigten die Schüler durch viele Fragen ihr Interesse am Fach und den Inhalten.

Darüber hinaus erhielten sie viele praktische Einblicke in das Studium. In drei Gruppen sahen sie sich die Arbeit mit Metallen, Kunststoffen und der Elektronenmikroskopie an. Professoren und Mitarbeiter hatten Experimente und Anschauungsmaterial in den Laboren vorbereitet. Doch auch die Schüler selbst durften sich an den Geräten ausprobieren sowie Proben anfertigen und bearbeiten. Bei der Vorführung der Elektronenmikroskopie waren auch Studenten des dritten Semesters unter den Gästen, die ihre Kenntnisse für die anstehenden Prüfungen auffrischen wollten.

Der Tag schloss mit einer offenen Gesprächsrunde, bei der Prof. Dr. Jörg Töpfer nochmals auf den Ablauf des Studiums einging, aber auch Raum für individuelle Fragen ließ.

Viel Raum für individuelle Fragen bietet auch der [Hochschulinformationstag am 16. April](#).

fk/ks

Kinderuni Augenoptik

13 wissbegierige Schülerinnen und Schüler zwischen 7 und 12 Jahren besuchten im vergangenen Sommer anlässlich der „Ferienspiele 2015“ mit ihrer Betreuerin Mandy Bennemann-Sudermann den Studiengang Augenoptik/Optometrie der EAH Jena.

Mit dabei waren auch Studierende aus dem Fachbereich Sozialwesen und der Koordinator der „Ferienspiele 2015“, Christian Bickel. Die „Ferienspiele 2015“ wurden durch das Jenaer Zentrum für Familie und Alleinerziehende e. V. organisiert und standen unter dem Motto „Ganz schön helle – junge Forscher decken auf!“

Die Augenoptik der EAH Jena bot eine „Kinderuni“ rund um das Thema „Augenoptik und Optometrie“ an:

Aufmerksam verfolgten die Kinder den Vortrag „Ich sehe was, was du nicht siehst – optische Phänomene“ von Professor Wolfgang Sickenberger.

Der Studiengangleiter des Masterstudiengangs Optometrie und Vision Science sowie Dozent der Lehrgebiete Optometrie, Kontaktlinse, Physiologische Optik, Marketing/Unternehmensführung und Wissenschaftliches Arbeiten informierte die kleinen und großen Gäste über den Aufbau und die Anatomie des Auges, über Fehlsichtigkeit sowie Korrektionsmöglichkeiten.

Weiterhin weckte Professor Sickenberger die Aufmerksamkeit der Gruppe durch aufregende Beispiele aus dem Bereich der optischen Phänomene. Die Kinder waren „helllauf“ vom Vortrag begeistert und wollten genau wissen, wie optische Täuschungen aufgebaut sind und funktionieren. Professor Sickenberger und die Mitarbeiter im Studiengang Augenoptik, Heike Hübner und Alex Look, gaben in den Laboren der Kontaktlinsenanpassung und der Physiologischen Optik kindgerechte Einblicke in das Auge und dessen Funktionen sowie in die Verarbeitung von visuellen Effekten.

Im Labor für Kontaktlinsenanpassung, das mit modernen Anpassplätzen wie Video-Spaltlampe, Ophthalmometer, Videokeratograph und Refraktionseinheit ausgerüstet ist, zeichnete Prof. Sickenberger von freiwilligen Schülerinnen und Schülern mit Hilfe einer computergestützten Videodokumentationssoftware an der Spaltlampe die Augen auf.

Im Labor der Physiologischen Optik wurden anschließend praktische Kenntnisse zu visuellen Phänomenen, physiologischen Vorgängen im visuellen System und zur Farbwahrnehmung vermittelt. In dem großen und sehr modern ausgestatteten Labor stehen verschiedene Experimentierplätze zur Verfügung. So wurden Wahrnehmungsphänomene am Pulfrich-Pendel, das Farbsehvermögen an den Ishihara Tafeln und die Hand-Auge-Koordination am Reaktionsboard beurteilt. Ein weiteres Angebot war die Ermittlung von Korrektionswerten mit anschließender Visusbestimmung.

Nach der spannenden Führung in den Laboren bastelten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung ein kleines Pferd mit einer verblüffenden optischen Täuschung: Nach Fertigstellung der 3D-Illusion waren die Kinder sehr erstaunt, dass das Pferdchen, egal von welcher Seite man es ansah, dem Betrachter immer seinen Kopf entgegen richtete.

Alle Beteiligten haben sich sehr über das große Interesse der Schülerinnen und Schüler gefreut. Der Tag in unserer Hochschule war für die Kinder sehr spannend. Die EAH Jena nimmt Nachwuchsförderung und Ausbildung sehr ernst. „Die Kinderuni Augenoptik“ stellte möglicherweise erste Weichen für das spätere Berufsleben.

Alex Look, Prof. Wolfgang Sickenberger, Christian Bickel/sn

Pferdchen Conny
Quelle: Jan Krüger, Kassel, Hobby-Community.de
Mit Dank für die freundliche Genehmigung.



Schule geschafft. Wie weiter?

An einem Samstag im Januar besuchten etwa 70 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Roland Berger Stiftung die EAH Jena, um sich über ihre Studienmöglichkeiten zu informieren.

Die deutschlandweit tätige Stiftung unterstützt begabte Kinder und Jugendliche: Jeder Stipendiat erhält einen persönlichen Förderplan aus zehn Bereichen. Darin sollen unter anderem sprachliche, politische, ökonomische und Medienkompetenzen sowie die Bereiche MINT, Gesundheit, Ernährung und Sport gestärkt werden.

Das Thema „Studieren in Jena“ stand an dem besagten Januarwochenende im Mittelpunkt. Die Jugendlichen besuchten die Friedrich-Schiller-Universität und die Ernst-Abbe-Hochschule Jena und erhielten darüber hinaus Informationen über das Studentenwerk Thüringen, aber auch über die Berufsakademie – jetzt Duale Hochschule – Gera/Eisenach.

Die EAH Jena hatte ein breites Programm aufgestellt: Nach der Begrüßung durch die Rektorin, Prof. Dr. Gabriele Beibst, stellte die Leiterin der Studienberatung, Petra Jauk, das Studienangebot der Hochschule vor. Natürlich sahen sich die Schülerinnen und Schüler auch in Laboren verschiedener Fachbereiche um.

Professoren und Studierende stellten Studieninhalte bzw. die Praxisseite des Studiums mit kleinen Experimenten vor. So erlebten die Jugendlichen unter anderem eine Qualitätskontrolle von Honigsorten, „Elektronik zum Anfassen“ und verschiedene Computersimulationen. Der Tag endete mit einer offenen Gesprächsrunde von Stipendiaten, Professoren und Studenten.

ks/sn

Kontakt:

Studienberatung der EAH Jena
studienberatung@eah-jena.de



Stipendiaten
Foto: Oliver Stroyny



Die Reise durch das Hochschulland Thüringen

Die CampusThüringenTour für Schülerinnen ist ein in Deutschland einzigartiges Gemeinschaftsprojekt von sieben Thüringer Hochschulen mit Studienangeboten in MINT-Fächern.

Vom 11. bis 16. Oktober 2015 erhielten Schülerinnen der Klassen 10 bis 13 Einblicke in zukunftsweisende Studienfächer: Von Ilmenau aus besuchten sie die Universitäten in Jena, Ilmenau und Weimar und die Fachhochschulen in Erfurt, Jena, Nordhausen und Schmalkalden.

Über 30 Einzelveranstaltungen wurden während der Tour angeboten, darunter Vorlesungen, Seminare, Mitmach-Experimente, Workshops, Diskussionsrunden, Hochschulführungen und exklusive Laborführungen. Ein Schwerpunkt der Tour waren persönliche Treffen mit Studierenden. So erfuhren die Schülerinnen zum Beispiel bei gemeinsamen Abendessen vieles über das Leben und den Studienalltag an einer Hochschule.

Die CampusThüringenTour wurde zum elften Mal angeboten und wird seit Beginn an durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und seit 2015 durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft gefördert.

Quelle:

*Uta Seydel, Thüringer Koordinierungsstelle Naturwissenschaft und Technik
www.thueko.de/ctt*

*Parcours für die Mädchen im Fachbereich
Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena
Foto: Heidi Städtler*

Mittendrin!

Seit dem 27. August lädt die EAH Jena zu einer virtuellen Campustour ein:

Geführt von zwei Studentinnen gibt der 360-Grad-Film Einblicke in das Campusleben vor Ort. Unter dem Motto „Mittendrin! Die Campusspezialisten Anna-Maria und Theresa führen Dich eine volle Drehung über unseren Campus“ geht es nicht nur durch die vielen spannenden Labore. Theresa und Anna-Maria machen auch Station an der Turnhalle, zeigen das Wohnheim an der Carl-Zeiss-Promenade und machen schließlich Halt am „heimlichen Herz“ der Hochschule: Auf dieser grünen Oase kann man nicht nur hervorragend Pausen machen und picknicken – auch studieren lässt sich dort. Es soll sogar schon Lehrveranstaltungen im Grünen gegeben haben ... Fachbereiche, Bibliothek und Cafeteria – die 3-Minuten-Tour über den Campus

der EAH Jena ist mittels Smartphone, PC oder Tablet abrufbar.

Ist vielleicht noch ein ganz genauer Blick hinter die Kulissen gefällig? Während des virtuellen Rundgangs können die Nutzerinnen und Nutzer jederzeit entscheiden, ob sie der geführten Tour folgen oder lieber auf eigene Faust eine Hochschul-Expedition unternehmen: Dazu genügt es, Smartphone oder Tablet in die gewünschte Richtung zu bewegen oder mit den Pfeiltasten am PC zu navigieren. Mit einer Virtual-Reality-Brille, zum Beispiel einem Cardboard, lässt sich der Campus der EAH Jena auch in 3D erkunden.

Die virtuelle Campus-Tour ist in Zusammenarbeit mit der länderübergreifenden Hochschulmarketingkampagne „Mein Campus von Studieren in

Fernost“ entstanden und auf <http://campustour.studieren-in-fernost.de> abrufbar. Das deutschlandweit einmalige Angebot einer virtuellen Campus-Tour lässt sich auch an weiteren ostdeutschen Hochschulen erleben: Insgesamt 29 Filme hat die länderübergreifende Hochschulmarketingkampagne „Mein Campus von Studieren in Fernost“ gemeinsam mit den teilnehmenden Hochschulen gedreht. Alle Filme sind auf <http://campustour.studieren-in-fernost.de> abrufbar.

Nadine Röhl/sn

Quelle: Länderübergreifende Hochschulmarketingkampagne der ostdeutschen Länder

Hochschulsport im Rückblick

Mit „Spannung, Schweiß und Spaß“ ging es für unsere Studierenden ins Wintersemester 2015/2016. Neben vielen neuen Sportangeboten und der Crazy Xmas-Turnierreihe erblickte ein neues Projekt das Licht des Campus: „Breaktive“ wurde ins Leben gerufen.

Breaktive: Das Pilotprojekt zur aktiven Pausengestaltung unter dem Namen Breaktive startete ausgesprochen erfolgreich und endete dieses Wintersemester mit großem Zuspruch und Begeisterung für weitere Durchführungen. Das Angebot erstreckte sich zum einen über die Durchführung einer kurzen Auffrischung für Körper und Geist während verschiedenster Lehrveranstaltungen. Zum anderen stellten Boulderrouten im PlanB und Badminton-, Tischtennis- und Frisbeeinheiten in der Campussporthalle eine abwechslungsreiche Pausengestaltung für Studierende und Lehrende innerhalb des Studienalltags dar.

Crazy Xmas-Party Zumba®-Fitness: Mit unseren Übungsleiterinnen Tina, Julia und Jasmin ging es an den Start der Crazy-X-Mas-Turnierwoche unter anderem mit Weihnachtshits und Rentierohren.

Die heißen lateinamerikanischen Rhythmen rissen einfach jeden mit. Sogar extra angereiste und weitere Zumba®-Fitness Instructors waren mit von der Partie. Die sensationelle Crazy Xmas-Party wird über den Buschfunk weit über Jenas Grenzen verstreut und geteilt. Die rund 75 Zumba-Begeisterten tanzten sich knapp drei Stunden die Seele aus dem Leib und verließen uns am Ende erschöpft, aber überglücklich.

Crazy Xmas-Turnier Volleyball: Tradition trifft Monsterblock. Eines unserer beliebtesten Turniere ist immer wieder unser weihnachtliches Volleyball-Turnier. Hier fliegen nicht nur die Bälle um die Ohren, sondern auch die Mannschaftsnamen genießen ein Höchstmaß an Kreativität. Unsere Übungsleiter Jan, Kevin und Eva verstehen es, ein Turnier zu organisieren und den Überblick zu behalten. Spannende Spiele, unerlässlicher Körperinsatz und Teamgeist zeigen den Organisatoren, dass ihre Arbeit in jedem Jahr sehr gut ankommt und der Sport gelebt wird.

Mondschein-Turnier Fußball: Studierende multinationaler Herkunft kämpften unter funkelnem

Sternenhimmel und bei eisiger Kälte um den Platz als beste Mannschaft. Allseits große Spannung. Die Finalmannschaften schossen sich „in die Herzen der Zuschauer“. Am Ende errang die Mannschaft „Spomas von der Müllhalde“ den 1. Platz. Auch alle anderen Mannschaften hatten viel Spaß und waren mit Herzblut bei der Sache. Unter der Leitung des Übungsleiters Niklas war es eine super gelungene Veranstaltung, wie nicht nur unsere Kicker hinterher berichteten.

Crazy Xmas-Turnier Tischtennis: In Mann-gegen-Mann- oder Mann-gegen-Frau bzw. im Doppel lieferten sich die Teilnehmer Battles, die sich sehen lassen konnten. Für manche Zuschauer bewegte sich der Ball schneller, als das visuelle System überhaupt wahrnehmen konnte. Unter der Leitung des Übungsleiters Lorenz steht das Turnier unter dem Motto „Fairness und blitzschnelle Wechsel“. Bei einem schönen Beisammensein konnten die Sportler ihre Ergebnisse und die gemeinsame Leidenschaft zum Tischtennis feiern.

Paula M. Held, Tina Brunner/sn

Mondschein-Fußball
Foto: Tina Brunner



Forum für Gründungsforschung

Anlässlich des 19. Forums Gründungsforschung (G-Forum) präsentierten Wissenschaftler des Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) der EAH Jena neue Ansätze aus dem Bereich des Innovationsmanagements.

Das G-Forum ist eine interdisziplinäre Jahreskonferenz zu Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand und fand im vergangenen Oktober in Kassel statt.

Während Tino Woschke seine Präsentation zum Thema „Effective Imitation Protection in SMEs“ vorstellte, untersuchte Nick Leitholds Beitrag „Methoden und Instrumente im Innovationsprozess“.

Darüber hinaus stellten die beiden Referenten einen neuen Best Practice-Ansatz zum Thema „Optimising Innovation Processes of SMEs“ vor, in dem erstmalig ein für KMU optimiertes Innovationsprozessmodell konzipiert wurde.

Inhaltlicher Gegenstand der drei Vorträge waren Erkenntnisse, die im Rahmen des Drittmittelprojekts „Lean Innovation für KMU“ unter Leitung von Prof. Dr. Heiko Haase gewonnen wurden. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Das G-Forum stellt mit über 300 Teilnehmern eine wichtige Plattform zum gegenseitigen fachlichen

Austausch und zum Aufbau wissensbasierter Netzwerke dar. Die Entrepreneurship-Konferenz hat sich in den vergangenen Jahren zur bedeutendsten Jahresveranstaltung im deutschsprachigen Raum etabliert. Durch die Intensivierung englischsprachiger Tracks zieht sie von Jahr zu Jahr immer mehr internationale Wissenschaftler und Praktiker an. Darüber hinaus verstärken die Organisatoren kontinuierlich die Ausrichtung auf den Bereich Innovationsmanagement, in dessen Rahmen die drei Beiträge der EAH Jena präsentiert wurden.

Tino Woschke, Nick Leithold

Erfolgreiche Gründungsförderung

Im vergangenen Herbst wurde die EAH Jena als eine der aktivsten Hochschulen bei der Einwerbung von Gründerstipendien vorgestellt.

Nach dem damals jüngsten EXIST-Ranking lag unsere Hochschule diesbezüglich unter den TOP 10 aller deutschen Universitäten und Fachhochschulen.

Seit einigen Jahren unterstützt das durch den Europäischen Sozialfonds kofinanzierte EXIST-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissen-

schaftler aus Hochschulen, die ihre Gründungsidee realisieren und in einen Businessplan umsetzen möchten.

Mit dem Gründerstipendium werden innovative technologieorientierte oder wissensbasierte Projekte mit signifikanten Alleinstellungsmerkmalen und guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten gefördert. Hierzu erhalten die Gründer und Gründerinnen neben der finanziellen Förderung auch kostenfreie Arbeitsplätze und Zugang zum Gründungsnetzwerk und können die vorhandene Infrastruktur der Hochschulen bis zu einem Jahr für ihre Gründungsvorbereitungen nutzen. Das EXIST-

Gründerstipendium hat sich so zu einem zentralen Instrument für Gründungen aus der Wissenschaft entwickelt und bewährt.

Die EAH Jena kann mit ihrer Gründerunterstützung überzeugen: Durch ihre Vernetzung mit der angewandten Wissenschaft, einer breiten Unterstützung innerhalb der Hochschule, sehr viel fachbereichsübergreifender Zusammenarbeit und einer engen Kooperation mit hochschulexternen Akteuren kann die Jenaer Hochschule auf ein funktionierendes Gründungsklima blicken.

André Kabeck / sn

Planspielwettbewerb zur Unternehmensgründung

Vom 24. bis 26. September 2015 veranstaltete das Center for Innovation and Entrepreneurship der EAH Jena zum insgesamt dritten Mal einen hochschulübergreifenden Wettbewerb zur Unternehmensgründung.

Gegenstand hierbei war die simulierte Planung und Errichtung eines Produktionsunternehmens, das hochwertige Konsumgüter entwickelt, herstellt und vertreibt. Die Teilnehmer an dem Wettbewerb nehmen die Rolle der Unternehmensgründer ein, erstellen einen Businessplan und führen das Unternehmen in den ersten zwei Geschäftsjahren.

Dabei traten insgesamt sechs Teams mit Teilnehmern aus den Fachbereichen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau gegeneinander an.

Die Veranstaltung wird im kommenden Wintersemester wieder durchgeführt: Das **Gründungsplanspiel easyStartUp!** findet in den Jubiläumswochen, vom 3. bis einschließlich 5. November 2016 statt, siehe auch Veranstaltungskalender.

Der Planspielwettbewerb richtet sich an alle Studierenden der EAH Jena. Insbesondere diejenigen,

die eine eigene berufliche Selbstständigkeit beabsichtigen, profitieren von einer Teilnahme.

Das Planspiel vermittelt Erfahrungen zur Vorbereitung und Gründung eines Unternehmens. Das dafür notwendige Wissen ist Gegenstand verschiedener Lehrgespräche innerhalb der dreitägigen Veranstaltung. Darüber hinaus trainieren die virtuellen Gründer zahlreiche „weiche“ Fähigkeiten, wie etwa das Führen von Gesprächen zur Einwerbung von Fremdkapital.

Arndt Lautenschläger

Nebenberuflich gründen



André Kabeck begrüßt die Teilnehmenden; Foto: Felix Zimmermann

Unter dem Motto „Selbständig neben Studium und Beruf“ lud der Gründerservice am 17. November 2015 zu einer Informationsveranstaltung ein.

Ein bis auf den letzten Platz gefüllter Hörsaal 1 bestätigte erneut das hohe Interesse an den

Themen, die jedes Jahr im Rahmen der Gründerwoche Deutschland an der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena bearbeitet werden.

In der jüngsten Vortragsveranstaltung erläuterte ein Experte, was es zu beachten gilt, wenn die

Gründung zunächst im Nebenerwerb, d.h. neben Studium oder Beruf erfolgt. Solch ein gradueller Einstieg in die Selbständigkeit bietet die Möglichkeit, sich mit überschaubarem finanziellen Risiko ein zweites Standbein zu schaffen und dieses zu einem späteren Zeitpunkt in eine Haupterwerbstätigkeit umzuwandeln. Insbesondere während des Studiums, aber auch parallel zum Beruf, kann dies für Gründerinnen und Gründer eine geeignete Option darstellen. Nach Klärung zahlreicher Fragen durch den Referenten waren alle Teilnehmer eingeladen, bei einem kleinen Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen und eigene Erfahrungen auszutauschen.

Die Veranstaltung wurde vom Gründerservice des Center for Innovation and Entrepreneurship der EAH Jena organisiert und fand wiederholt im Rahmen der Gründerwoche Deutschland statt, die zum Ziel hat, junge Menschen für das Thema Unternehmensgründung zu motivieren, gründungsspezifisches Wissen zu vermitteln und einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Die sehr gute Resonanz auch in diesem Jahr spricht für eine Fortführung des Veranstaltungsformats.

André Kabeck

JENA CLUSTER

JenaJobBlog

Seit vier Monaten arbeiten wir, die Fachschule 15, Fachrichtung Personalwirtschaft der Karl-Volkmar-Stoy-Schule Jena, am Thema JenaJobBlog.

Wir haben eine Plattform geschaffen, die Schülern, Studierenden und Arbeitssuchenden die Möglichkeit bietet, sich über Jobangebote, Ausbildungsberufe, Praktika und Unternehmen zu informieren. Ebenso bieten wir Unternehmen die Chance, kostenlos Stellen in unseren Blog zu veröffentlichen.

Zu Beginn unserer Arbeit gestalteten wir den Blog, den wir von der Tower Consult GmbH übernommen haben, optisch und inhaltlich benutzerfreundlicher.

So kann man sich jetzt auch über Stellenausschreibungen und Praktika informieren und es wird auf interessante Veranstaltungen rund um Berufe im kaufmännischen, gewerblichen, sozialen oder wissenschaftlichen Bereich hingewiesen.

Jedoch ist die Optimierung des Blogs ein laufender Prozess und wir hoffen auf umfangreiche Beteiligung und Unterstützung in Form von vielen Besuchen auf unserer Seite.

Schön ist es auch zu wissen, dass es sich bei diesem Projekt um kein kurzfristiges Unternehmen handelt, sondern dass es jeweils von einer

neuen Fachschulklasse weitergeführt wird, wenn wir, die FS 15, uns mit anderen Themen aus der Personalwirtschaft beschäftigen werden. Durch unser Engagement haben wir ein interessantes und öffentlichkeitswirksames Projekt ins Rollen gebracht und werden es auch später interessiert weiterverfolgen.

Sie haben Interesse?
Dann schauen sie doch mal vorbei:
www.jenajobblog.de

Fachschule 15

„Wir schaffen das!“

Liest man diesen Satz, verbindet man damit automatisch ein Thema: Flüchtlinge und deren Integration.

Vielleicht ist es etwas platt, dieses Zitat immer wieder zu verwenden. Es ist jedoch ein Thema, an dem sich Deutschland derzeit abarbeitet. Mit guten Ideen und Tatkraft, aber auch mit dumpfen Parolen und ignoranten Vorschlägen. Vielleicht sollte das Motto in diesen Tagen eher lauten: „Weniger reden, mehr tun.“ Mehr Brücken bauen, mehr Offenheit zeigen oder mehr Chancen geben. Eine Chance geben, das heißt zeigen, was geht, Möglichkeiten eröffnen.

Mit dieser Idee haben die Jenaer Hochschulen im letzten Herbst versucht, die Integration von Flüchtlingen und Migranten zu erleichtern. Sie starteten am 24. Oktober eine ungewöhnliche Aktion: Gemeinsam boten sie einen Informationstag für Migranten und Flüchtlinge an. Ziel war es, den Flüchtlingen eine erste Orientierung zu geben. Auf dem Uni-Campus am Ernst-Abbe-Platz standen zwei Hörsäle für Präsentationen und Beratungen zur Verfügung. Vor den Hörsälen gab es zusätzlich weitere Informationsstände, so von den Jenaer Sprachinstituten IIK und IBI. Zwischen 10.00 und 14.00 Uhr wurde von Universität und EAH Jena ein abwechslungsreiches Programm in deutscher und englischer Sprache angeboten.

Unsere Hochschule war mit den Kollegen des Akademischen Auslandsamtes, Robert Schäf, Danny von Nordheim und Ekaterina Maruk, mit Masterkoordinatorin Elvira Babić und dem Leiter des Servicezentrums Studium und Studienberatung, Uwe Scharlock, vertreten. Die Kolleginnen und Kollegen boten Beratungen zum Studium an der EAH Jena, zu den nötigen Zugangsvoraussetzungen und eine Zeugnisüberprüfung an. Neben den Hochschulvertretern waren auch engagierte Studentinnen und Studenten vor Ort: Die „Campusspezialisten“ – Studierende beider Hochschulen – sorgten dafür, dass alle Interessenten die Veranstaltungen leicht finden konnten.

Den Besuchern sollten Orientierung und das Gefühl von „Angekommen sein“ vermittelt werden. Dieser Wunsch war auch von den Flüchtlingen zu spüren: Sie zeigten großes Interesse an der deutschen Sprache und den Möglichkeiten eines Studiums an einer deutschen Hochschule. Unsere Kolleginnen und Kollegen berieten Flüchtlinge und ihre Begleiter aus Syrien, Afghanistan und dem Kosovo, aber auch aus Nigeria, Eritrea und weiteren afrikanischen Staaten. Viele Gespräche warfen ein Licht auf die Schicksale.



Foto: Uwe Scharlock

Ein syrischer Jugendlicher hat in der Türkei die Schule besucht, die letzten zwei Schuljahre aber nach dem libyschen Schulsystem absolviert. Er war in Begleitung seines Onkels in Jena. Wie viele Migranten hatte auch er auf der Flucht nicht alle nötigen Papiere mitgenommen. Der Nachweis seines Schulabschlusses fiel ihm dadurch schwer. Eine Möglichkeit wäre für ihn, sich in Syrien den Abschluss anerkennen zu lassen. Dies schlossen die Besucher natürlich kategorisch aus, da sie in naher Zukunft keine Chance sahen, in ihr Heimatland zurückzukehren. Eventuell kann er eine Zulassung zum Studium über das Studienkolleg in Nordhausen erhalten: Das Kolleg ermöglicht ausländischen Jugendlichen die Prüfung ihrer Hochschulzugangsberechtigung und gegebenenfalls Einstiegskurse für ein deutsches Studium.

Andere Interessenten hatten ihr Studium im Heimatland begonnen und suchten nun nach Optionen, in Deutschland weiterstudieren zu können, wie beispielsweise ein anderer syrischer Interessent: Er hat an einer iranischen Universität Bergbau studiert und wollte in Deutschland sein Studium fortsetzen. Da er jedoch nur eine Aufenthaltsbescheinigung als Asylsuchender bis Mitte November 2015 hatte und sein Status noch ungeklärt war, entschied er sich, eigenständig Deutsch zu lernen, um keine Zeit zu verlieren. Ohne die eindeutige Klärung seines Aufenthaltsstatus konnte er keinen Sprachkurs belegen. Da seine Papiere bei der Einreise einbehalten worden waren, hatte er nichts, was überprüft werden konnte. Auch für ihn stand

das Erlernen unserer Sprache an erster Stelle, um sein Studium fortsetzen zu können.

Ein weiterer Besucher aus Syrien hatte bereits ein Deutsch-Zertifikat mit A2-Niveau (Anfängerniveau). Auch er war nicht allein nach Jena gekommen, sondern gemeinsam mit einem englischsprachigen Begleiter. Die Interessen der beiden waren konkret auf den Studiengang „Wirtschaftswissenschaften“ gerichtet.

Zum Informationstag waren nicht nur Flüchtlinge und Migranten gekommen, sondern auch Deutsche, die sich für diese Themen interessierten. Eine deutsche Besucherin, die sich für einen Bekannten informieren wollte, stellte Fragen zum Anspruch auf BAföG, da mit dem 1. Januar dieses Jahres anerkannte Flüchtlinge nach 15 Monaten Aufenthaltsdauer BAföG erhalten.

Insgesamt besuchten etwa 30 bis 40 Gäste die Veranstaltung. Es lässt sich im Nachhinein schwer sagen, ob man angesichts der umfangreichen Vorbereitungen über diese Zahl enttäuscht sein sollte. Dafür gibt es bisher zu wenige Informationen, wie hoch der Bedarf an Studienplätzen tatsächlich ist.

Unsere Kolleginnen und Kollegen ziehen ein positives Fazit, da sie mit diesem Beratungstag eine Plattform entwickelt haben, die sie jederzeit wieder einsetzen können.

ksaw/sn

Auf Initiative der Thüringer Hochschulen fand am 20. Februar 2016 erneut ein Informationstag für Flüchtlinge und Migranten statt.

Dieser Infotag in Erfurt zum Thema „Wege ins Studium – Informationstag der Thüringer Hochschulen für Flüchtlinge & Migranten“ wurde vom Welcome Center Thuringia, gemeinsam mit den Hochschulen, dem Studentenwerk Thüringen, der IHK und der HWK hervorragend organisiert.

Nachfolgend Elvira Babić, Masterkoordinatorin der EAH Jena, zu ihren Eindrücken:

„Dieser Tag war sehr erfolgreich für uns. Es kamen etwa 30 bis 35 Interessenten allein an unseren Beratungsstand. Die Besucher kamen vorwiegend aus Syrien, aber auch aus Uganda und Nigeria. Ihre Schul- sowie teils Hochschulabschlüsse haben sie in Libyen, Jordanien, aber auch in der Türkei oder in der Ukraine erworben.“

Die Gespräche waren sehr intensiv. Erfragt wurden Zugangsvoraussetzungen für das Bachelorstudium, es ging um Zeugnis- und inhaltliche Prüfungen für einen Bachelor- oder Masterzugang, aber wir haben auch Abschlussnoten umgerechnet, Hochschulen überprüft und vieles andere mehr. Es war wirklich eine gelungene Veranstaltung.“

sn

Kompetenzen von Quereinsteigern

Am 15. Februar konnten 35 Teilnehmer einer „Modularen Weiterbildung für Quereinsteiger in die Soziale Arbeit mit minderjährigen, unbegleiteten Ausländern“ im Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena begrüßt werden.

Hintergrund der Veranstaltung ist der Zuwachs der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge der letzten Zeit in Thüringen. Auf Grund der rasant steigenden Zahlen, ca. 1.250 aktuell, fehlt es an geschulten Fachkräften. Deshalb entstand in Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und der Fachhochschule Erfurt das angesprochene Programm. Beide Hochschulen bieten die Weiterbildung parallel an, um eine größere Zahl an Interessenten zu erreichen. Ziel soll sein, „... den Fachkräften die Möglichkeit zur Stärkung der Handlungssicherheit zu bieten und die dringend notwendige wissenschaftliche Begleitung in der Arbeit ...“ zu stärken.¹

Aus folgenden Bereichen werden Inhalte vermittelt: Berufspraktische Begleitung, Recht, Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Sozialpädagogik, Psychologie, Übergangsmangement und Netzwerkarbeit sowie soziologische Aspekte der Sozialen Arbeit und interkulturelle Kompetenz. Das Seminar läuft parallel zur laufenden Arbeit als Blockseminar. So können aktuelle Erfahrungen und Probleme mit einbezogen und thematisiert werden. Am Ende steht ein Zertifikat, das auch ein Anfang zum Studium „Soziale Arbeit“ an der EAH Jena sein kann.

Die Seminarteilnehmer kommen aus den verschiedensten Berufsfeldern und waren unter anderem Außenhandelskaufmann bzw. -frau, Küster oder Schlosser. Es kamen aber auch gelernte Sozialarbeiter sowie Interessenten aus Sozial- und Pflege-

berufen. Selbst Migranten aus Syrien und dem Irak wollen sich weiterbilden, um zukünftig minderjährige Flüchtlinge unterstützen zu können.

Die beruflichen Kompetenzen der Lehrgangsteilnehmer fließen in ihre zukünftige Arbeit ein und werden es erleichtern, Interesse zu wecken oder kulturelle Spezifika besser zu verstehen. Die Quereinsteiger kommen nicht nur aus verschiedensten Berufsgruppen, sondern sie reisten auch aus ganz Thüringen an.

Nach dem siebenmonatigen Weiterbildungsprogramm sollen die Teilnehmenden nicht nur geschult, sondern auch Teil eines landesweiten Netzwerks zum Austausch über Probleme, regiona-

le Besonderheiten und individuelle Kompetenzen sein.

Ansprechpartner und Leiter des Projektes an der EAH Jena sind Prof. Dr. Heike Ludwig und Prof. Dr. Andreas Lampert.

ksaw/sn

Kontakt:
Prof. Dr. Heike Ludwig
heike.ludwig@eah-jena.de

Prof. Dr. Andreas Lampert
andreas.lampert@eah-jena.de

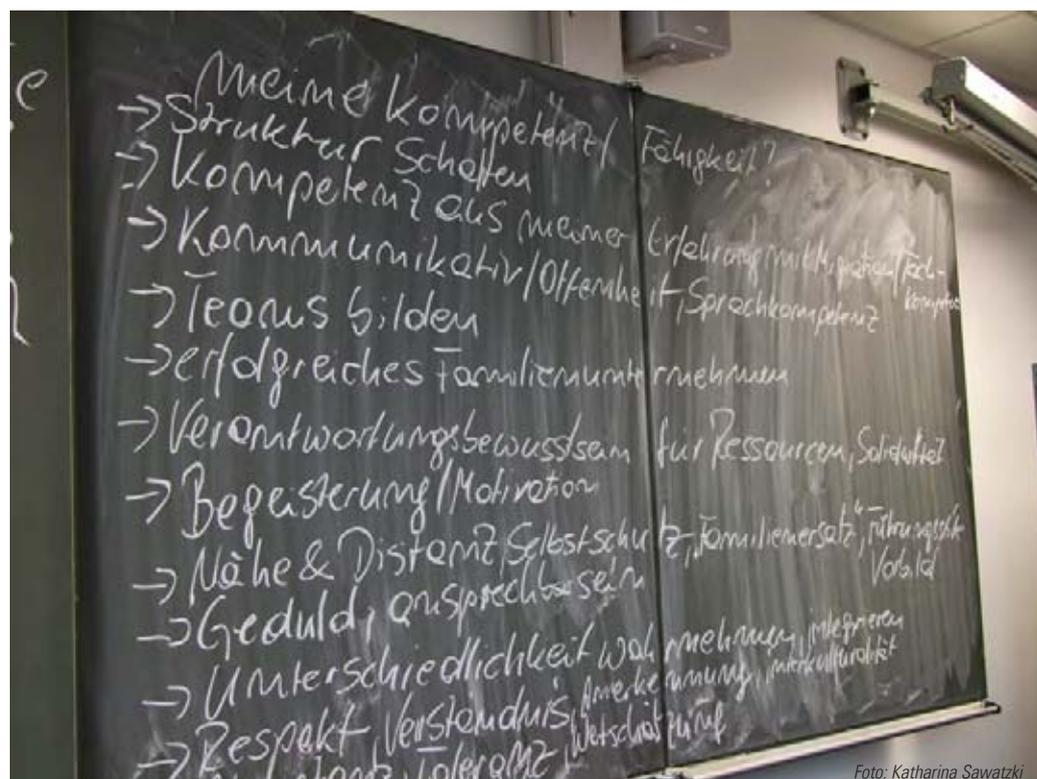


Foto: Katharina Sawatzki

¹ Auszug aus dem Modulkatalog

Neue Geschäftsleitung am ifw Jena

Das Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung (ifw Jena) ist mit einer neuen Geschäftsleitung in das Jahr 2016 gestartet.

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsführer, Wissenschaftlichem Direktor und Kaufmännischem Leiter soll die wissenschaftliche Kompetenz der Industrieforschungseinrichtung weiter gestärkt und fokussiert werden.

Dr. Simon Jahn ist neuer Geschäftsführer des ifw Jena. Bereits seit 2010 als Leiter der Abteilung Fügetechnik am Institut tätig, verantwortete er insbesondere auch den Aufbau und die Weiterentwicklung der Forschungsfelder Additive Fertigung und Diffusionsschweißen.

Dr. Jahn, Jahrgang 1977, hat Maschinenbau an der Technischen Universität Ilmenau studiert und hier im Fachgebiet Fertigungstechnik promoviert. Er blickt auf mehr als 10 Jahre Berufserfahrung in Wissenschaft und Forschung zurück. Ausdruck seiner international anerkannten Arbeit ist sein Wirken als Chairman der Fachkommission XVII-B Diffusion Bonding des International Institute of Welding (IIW).

Schon seit der Gründung des ifw Jena 1992 durch Prof. Dr. Günter Köhler besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena in Forschung und Lehre. Seit 1996 ist das ifw Jena An-Institut der EAH Jena.

Aktuell wurden zwischen der EAH Jena und dem ifw Jena diese langfristigen Kooperationsvereinbarungen erneuert und vertieft. Die EAH Jena hat dem ifw Jena auch für die kommenden fünf Jahre den Status als „Institut an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena“ verliehen.

Besonderer Ausdruck der Zusammenarbeit mit der EAH Jena ist die Berufung von Prof. Dr. Jens Bliedtner aus dem Fachbereich SciTec zum wissenschaftlichen Direktor des ifw Jena. Prof. Dr. Bliedtner, Jahrgang 1962, hat Gerätetechnik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studiert und hier im Fachgebiet Lasertechnik promoviert.

Er kann auf langjährige Berufserfahrungen in Forschung und Lehre verweisen. Seit dem Jahr 2000 ist er Professor für die Lehrgebiete Fertigungstechnik und Fertigungsautomatisierung an der EAH Jena. Seine Forschungsaktivitäten umfassen

die Schwerpunkthemen Lasermaterialbearbeitung, Optiktechnologie und 3D-Druck.

Die Zusammenarbeit des ifw Jena und der EAH Jena baut auf bereits gemeinsam initiierten und etablierten Projekten in Forschung und Lehre auf. So wurde beispielsweise das UKPANwendungszentrum als Kooperation zwischen dem Institute of Applied Physics (IAP) der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der EAH Jena und dem ifw Jena initiiert, das als Schnittstelle zwischen Forschung und Wirtschaft Kompetenzen in der Ultrakurzpulslasertechnik zusammenführt.

Auch die Jenaer Lasertagung, die in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal stattfinden wird, siehe auch Seite 29, hat als gemeinsame Veranstaltung der EAH Jena und des ifw Jena bundesweit Bedeutung erlangt.

Unter der neuen Leitung wird die jahrelange erfolgreiche Kooperation neue Impulse erhalten und weiter intensiviert werden.

Melanie Bochmann, ifw Jena, Öffentlichkeitsarbeit/sn



V. l.: Prof. Dr. Jens Bliedtner, Prof. Dr. Gabriele Beibst (Rektorin der EAH Jena), Prof. Dr. Steffen Teichert (Dekan des Fachbereichs SciTec der EAH Jena), Dr. Simon Jahn und Oliver Klähn (Kaufmännischer Leiter ifw Jena und Geschäftsführer ifw optronics); Foto: Alexander Richter

MIRO

Unsere Augen sind ein Fenster zur Welt. Das Licht, das wir wahrnehmen, umfasst jedoch nur einen sehr kleinen Bereich des gesamten elektromagnetischen Spektrums.

Insbesondere die Infrarot (IR)-Strahlung, die sich im langwelligen Spektrum dem sichtbaren Bereich anschließt, ist für uns unsichtbar. Jedoch genau dieser IR-Spektralbereich bietet sehr hohes Nutzungspotential für vielfältige technische Anwendungen.

Vor diesem Hintergrund haben das Jenaer Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik (IOF) und die Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena eine Forschungskooperation für mikro- und nanostrukturierte Infrarot-Optiken gestartet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft fördern die Einrichtung der gemeinsamen Forschungsgruppe „MIRO“ mit mehr als 1,8 Millionen Euro für drei Jahre.

Mit „MIRO“ werden die Kompetenzen beider Forschungseinrichtungen zur Herstellung von Mikrooptiken und deren Anwendungen im Infrarot-Bereich gebündelt. Durch die stärkere lokale

Vernetzung beider Partner können bessere Entwicklungsangebote an die Industrie gemacht werden. In den nächsten drei Jahren werden auf Basis der Mikro- und Nanooptik für den Infrarot-Bereich optische Komponenten, Module und vollständige Systeme entwickelt, die den heutigen Stand bezüglich Leistungsfähigkeit, Bauraum und Kosteneffizienz weit übertreffen.

„Die Kooperation trägt dazu bei, die Exzellenz Thüringens im Bereich der optischen und photonischen Technologien zu sichern“, so Thüringens Wissenschaftsminister Wolfgang Tiefensee. Wichtig sei hierbei der Ansatz, Ergebnisse mit hohem industriellen Verwertungspotential zu generieren. Über die Bundesförderung in Höhe von 1,2 Millionen Euro hinaus unterstützt auch das Thüringer Wissenschaftsministerium die Forschungskooperation mit 650.000 Euro. Den entsprechenden Zuwendungsbescheid übergab der Minister am 30. November an die beiden Einrichtungen.

Prof. Dr. Robert Brunner, Fachbereich SciTec der EAH Jena, der das Projekt an beiden Forschungseinrichtungen koordiniert, sieht hier sehr vielfältige Anwendungsmöglichkeiten: „Infrarotsensoren werden in Zukunft, z. B. in der Landwirtschaft und der Lebensmittelverarbeitung dazu beitragen, hohe

Qualitätsansprüche zu gewährleisten und im Umweltschutz einen zuverlässigen Schadstoffnachweis zu erlauben“, erläutert Prof. Brunner.

Die Sensoren sind auch im Automobilbereich, gerade im Hinblick auf Sicherheit, sehr gut einsetzbar, z. B. als Nachtsichtgerät. Weitere Applikationsfelder sind die Entwicklung von maßgeschneiderten Therapie- und Diagnostikwerkzeugen in der Medizinbranche sowie der Forschungsbereich der erdgebundenen Astronomie und satellitengestützter Erdbeobachtung.

Die Initiatoren der Kooperation, Prof. Dr. Heike Kraußlach, Prorektorin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena, sowie Prof. Dr. Andreas Tünnermann und Prof. Dr. Norbert Kaiser vom Fraunhofer-IOF, weisen darauf hin, dass die neue Arbeitsgruppe die exzellente anwendungsorientierte Forschung stärkt, um sie insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen der Region nutzbar zu machen. Außerdem soll die Forschungsgruppe als Anlaufpunkt für nationale und internationale Kooperationspartner dienen und damit den Optikstandort Jena insgesamt stärken.

Dr. Kevin Füchsel, Fraunhofer IOF/sn



Der Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Wolfgang Tiefensee, überreicht den Zuwendungsbescheid des Exzellenzclusters MIRO. V. l.: Prof. Dr. Steffen Teichert, Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst, Prof. Dr. Robert Brunner, Minister Wolfgang Tiefensee, Prorektorin Prof. Dr. Heike Kraußlach und Prof. Dr. Andreas Tünnermann, Leiter des Instituts Fraunhofer IOF Jena; Foto: Walter Oppel, Fraunhofer IOF

„Neues Denken“ in der Pflege

Bereits in der Abschlussphase des erfolgreichen BMBF-Projektes „KoAlFa – Koproduktion im Welfare-Mix der Altenarbeit und Familienhilfe“ (Leitung: Prof. Dr. Michael Opielka, Fachbereich Sozialwesen; <http://koalfa.sw.eah-jena.de>) fragte der Caritasverband Bamberg an, ob die Erkenntnisse dieses Projektes auch über den Bereich der Demenzversorgung hinaus nutzbar gemacht werden könnten.

„Koproduktion betont einen gemeinschaftlichen Herstellungsprozess von Hilfe und ist demnach ‚mehr‘ als Kooperation. Koproduktion ist so verstanden eine besondere Qualität der Zusammenarbeit, in der verschiedene Akteure zusammenwirken, die sich sonst voneinander abgrenzen.“

Das Basismodul der Schulungsreihe will genau dieses sich „voneinander abgrenzen“ verhindern und den Teilnehmenden einen Einblick zum Thema „Koproduktion“ geben. „Koproduktion unterstellt,

Schnittstellenproblematiken gemeinsam erarbeitet und die Mitwirkenden dabei unterstützt, die eigene Position im Hilfesystem wahrzunehmen.

Neben den Forschungsergebnissen lag der Fokus besonders auf den eigenen Praxiserfahrungen der Teilnehmer: Wo gelingt Koproduktion und in welchen Fällen nicht? Was fördert Koproduktion oder was bremst sie aus?

Ausgehend von den Empfehlungen von KoAlFa für eine gelingende Koproduktion von Fachkräften, Freiwilligen und Familien soll ein „neues“ Denken in der Pflege möglich werden.



Foto: Caritas Bamberg

Ein Antrag für eine Modellfinanzierung an den Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenkassen war erfolgreich und im Zeitraum von Oktober 2015 bis Februar 2016 sorgte ein Team am Fachbereich Sozialwesen (Prof. Dr. Opielka, Susann Detko und Fabian Walpuski, beide Absolventen bzw. Studierende im Masterstudiengang Soziale Arbeit) für die Entwicklung und Durchführung eines höchst innovativen Schulungskonzeptes zur Koproduktion in der Pflege.

Es besteht aus einem Basismodul, das insgesamt viermal eingesetzt wurde, und einem Aufbaumodul. An beiden nahmen Fachkräfte, Freiwillige und Familienangehörige aus allen im Modellprojekt beteiligten Bamberger Trägern teil.

dass eine gemeinsame und ausdrückliche Fokussierung der beteiligten Akteure vorliegen muss, um eine Hilfeleistung erfolgreich zu erbringen.“ Daher ist es auch von besonderer Bedeutung, dass sich alle Akteure von der Schulung angesprochen fühlen, egal ob Freiwillige, Familien oder Fachkräfte.

Auf Grundlage der Ergebnisse des Forschungs- und Entwicklungsprojektes KoAlFa sollen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Grundverständnis dafür entwickeln, was Koproduktion bedeutet, und welche Rolle dabei die Selbst- und Fremddeutungen der einzelnen Personen im Hilfesystem spielen. Mittels des Koproduktionsdreiecks wurden

Im Aufbaumodul wurden diese Ergebnisse durch Textreflexion und ein sehr anschauliches und ergreifendes Planspiel vertieft. Die Schulungen wurden evaluiert, die Teilnehmenden waren beeindruckt und hoch zufrieden.

http://www.caritas-bamberg.de/projekte/rundum-dieuhr_versorgung.html

Prof. Dr. Michael Opielka

Trinkwasser und Rohstoffe

Der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena lud am 13. Dezember zur Tagung „Umwelttechnik und Entwicklung“ in die Hochschulaula ein.

Im Mittelpunkt standen die Themen Energie, Trinkwasser und Rohstoffe, vornehmlich in Entwicklungs- und Schwellenländern. Hier ist die EAH Jena mit dem gleichnamigen Studiengang „Umwelttechnik und Entwicklung“ im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen unmittelbar beteiligt:

Der internationale Bachelorstudiengang verbindet die Ingenieurdisziplin der Umwelttechnik mit dem interdisziplinären Thema der nachhaltigen Entwicklung.

Nach einer soliden Ausbildung in den wissenschaftlich-technischen Grundlagen beschäftigen sich die Studierenden mit Fragen des technischen Umweltschutzes, mit Energietechnik, mit Themen der internationalen wirtschaftlichen Kooperation und der Entwicklungszusammenarbeit. Dazu enthält das vierjährige Studium ein obligatorisches Auslandsjahr. Es umfasst ein Studiensemester an einer ausländischen Hochschule sowie ein Praxissemester. Die Absolventinnen und Absolventen dieses Studiums gehören zu den dringend benötigten Experten unseres Landes.

Die Tagung mit internationalen Referenten, die gleichzeitig als Workshop ausgerichtet war, wendete sich nicht nur an Studierende, sondern war für alle Interessenten offen:



Dr. Zivayi Chiguvare bei seinem Vortrag; Foto: Salome Dreessen

Stephan Wilms von Africa Enablers (Äthiopien) berichtete über die Entwicklung von Windkraftanlagen in Äthiopien. Dr. Hubert Aulich, Gründer und Leiter der SC sustainable concepts GmbH mit Sitz in Erfurt, stellte ein Arbeitsfeld seines Unternehmens vor: die Aufbereitung von Trinkwasser in den Ländern der Dritten Welt.

Dr. Zivayi Chiguvare ist Angehöriger einer langjährigen Partnerhochschule der EAH Jena, der Polytechnic of Namibia. Am Beispiel von Namibia sprach er über den Zugang zu Energie und wirtschaftlichem Wohlstand in Staaten Afrikas südlich der Sahara. Über das Thema „Rohstoffhunger“ und

seine Auswirkungen konnten die Teilnehmer mit Johanna Sydow von German Watch, Berlin, diskutieren.

Dr. Samuel Kusumocahyo ist ebenfalls Mitarbeiter einer Partnerhochschule der EAH Jena. Der Lehrende an der indonesischen Swiss German University stellte den Einsatz von Membrantechnik in der Entwicklung erneuerbarer Energien vor. Die Swiss German University ist, wie die Polytechnic of Namibia, Partner für den Bachelorstudiengang „Umwelttechnik und Entwicklung“.

sn

Business in China

Mehr als 20 Masterstudierende nutzten die Chance, tiefe Einblicke in die Wirtschaft Chinas zu erlangen.

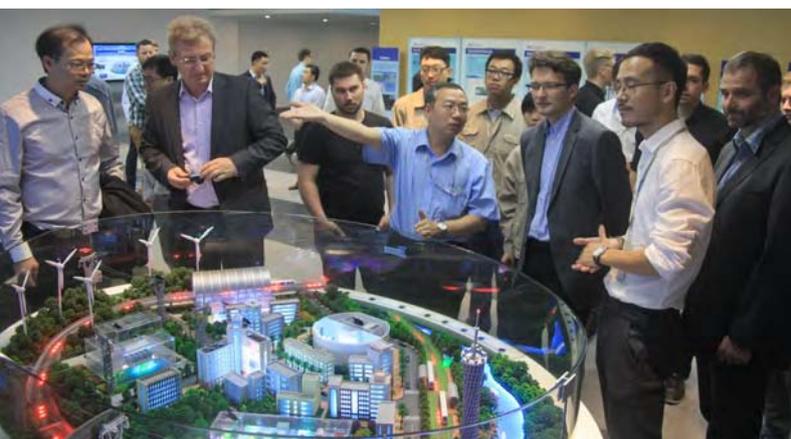


Foto: Andreas Brunn

Eine Woche waren sie unterwegs, um in der führenden Industrieregion Guangzhou im Süden Chinas chinesische Hightech-Firmen, Joint Ventures und Tochterfirmen deutscher Unternehmen kennenzulernen und mit Firmenvertretern deren Erfolgsfaktoren zu diskutieren.

Jeden Tag standen drei Firmen- und Hochschultermine auf dem Programm,

die Bandbreite reichte von Start ups über Stahlröhrenfertigung bis hin zum größten Audi-Werk in Südchina.

Auch ein enger Austausch mit chinesischen Studierenden hat das Chinabild der deutschen Studentinnen und Studenten nachdrücklich geprägt und abgerundet. Das Konzept der nun schon zum fünften Mal stattfindenden Exkursion schließt eine intensive Auseinandersetzung mit der chinesischen Kultur, Wirtschaft und Politik mit ein und ergänzt in wertvoller Weise die internationale Ausrichtung des Masterstudiengangs.

Prof. Dr. Hubert Ostermaier, Fachbereich WI



Lehre unterstützen & Forschung fördern: Förderkreis der EAH Jena e.V.

Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena unterstützt die Entwicklung der EAH Jena intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und Unternehmen der Region gelegt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von begabten Studierenden sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderstipendien.

*Die stetige Förderung von Bildung und Wissenschaft
hat nicht nur Zukunft – diese Förderung ist unsere Zukunft.*

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie als neues Mitglied des Förderkreises der EAH Jena begrüßen zu können.

Ansprechen möchten wir hier auch die Studierenden der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, die von den Projekten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren. Sie können bereits mit einem Jahresbeitrag von 5,- € Mitglied des Förderkreises werden.

Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Vorsitzender: Reinhard Hoffmann

Tel.: 03641 - 573 33 10

Fax: 03641 - 573 33 01

Postanschrift: Förderkreis der EAH Jena e.V.
c/o Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de

www.foerderkreis-fhjena.de

Geschichten aus Thüringen

Zum Jahresende machte an der EAH Jena eine spannende Wanderausstellung Station:

Vom 30. November bis zum 11. Dezember waren vor den Hörsälen in Haus 5 die Ergebnisse des „Bauhaus Advanced Media Camps 2015“ zu sehen. Das „Bauhaus Advanced Media Camp 2015“ hatte Studierenden aller Hoch-

schulen Thüringens die Möglichkeit geboten, ihren eigenen Filmclip zu produzieren.

Unter Anleitung erfahrener Mentoren und mit professioneller Filmtechnik entstanden so acht Filmclips, die auf der EXPO2015 in Mailand unter dem Thema „Feeding the Planet“ gezeigt wurden. Die anschließende Wanderausstel-

lung durch die Thüringer Hochschulen bot Gelegenheit, die Geschichten der Studierenden zum Thema Ernährung kennenzulernen.

Textquelle: Martin Goldschmidt, Nivre Film & Studio GmbH

sn

Foto: Uwe Scharlock



Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter / Referent	Ort
11.04. 9.30 - 15.00 Uhr	Masterseinführungstag	Begrüßung der Masterstudierenden	EAH Jena, Servicestelle Masterstudium	Campus der EAH Jena, Aula
16.04. 9.30 - 15.00 Uhr	Hochschulinformationstag (HIT)	Der HIT: Rund ums Studium	EAH Jena	Campus der EAH Jena
27.04.	13. Akustik-Tag	Messung von Geräusch, Auswirkungen von Lärm, Geräuschreduktion bzw. -vermeidung	Jenaer Akustik-Kompetenzzentrum	Campus der EAH Jena, Aula
28.04.	„Girls' and Boys' Day“	Vorgestellt: Die EAH Jena	EAH Jena	Campus der EAH Jena
18. - 20.05.	Schnupperstudium		EAH Jena, Studienberatung	Campus der EAH Jena
21.05.	Dein Tag im Paradies	10 Jahre Jenaer Bündnis für Familie	Jenaer Bündnis für Familie	Jena Paradies
22.06. 13.00 - 17.00 Uhr	Masterinfotag		EAH Jena, Servicestelle Masterstudium	Campus der EAH Jena, Haus 5
11.09.	200 Jahre Geburtstag Carl Zeiss	Zeiss-Routen in Jena	ZEISS	Zeiss-Routen in Jena
10. - 14.10.	Ferienakademie	„Beruf und Karriere“	EAH Jena	Campus der EAH Jena
10. - 14.10.	CampusThüringenTour	Vorgestellt: Die EAH Jena	ThüKo/TU Ilmenau	Campus der EAH Jena
17.10. 9.30 - 15.00 Uhr	Masterseinführungstag	Begrüßung der Masterstudierenden	EAH Jena, Servicestelle Masterstudium	Campus der EAH Jena, Aula



Jubiläum 25 Jahre EAH Jena

21.10. 17.00 - 24.00 Uhr	Festveranstaltung zum Jubiläum 25 Jahre EAH Jena	Für alle Hochschulangehörigen, Veteranen, Freunde und Förderer der EAH Jena	EAH Jena	Campus der EAH Jena, Aula
24.10. 14.00 - 17.00 Uhr	Tag des Studiums	Aktuelle Themen aus Studium und Lehre	EAH Jena	Hörsaal 1
25.10. 15.00 - 17.00 Uhr	Feierliche Immatrikulation	Dies Academicus ab 13:30 Uhr	EAH Jena	Volkshaus Jena, Carl-Zeiß-Platz 15
26.10.	Tag der Forschung	Aktuelle Themen aus Forschung und Entwicklung	EAH Jena ServiceZentrum Forschung und Transfer	Campus der EAH Jena, Aula
27.10.	Praxistag des Fachbereichs Sozialwesen		EAH Jena, FB SW	Campus der EAH Jena, Haus 5
27.10. 10.00 - 16.00 Uhr	Workshop	„Geschichte der mitteldeutschen Automobilindustrie“	EAH Jena, FB MB, Prof. Dr. Spessert	Campus der EAH Jena, Hörsaal Haus 4
27. - 28.10.	Zehnte Jenaer Lasertagung		EAH Jena, FB SciTec, Prof. Dr. Bliedtner	Campus der EAH Jena, Aula
28.10.	Jubiläums-Kolloquium des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik	mit Alumni-Treffen	EAH Jena, FB ET/IT	Campus der EAH Jena, Haus 5

02.11. 9.00 - 16.30 Uhr	Abschlussworkshop der ersten Projektphase im Qualitätspakt-Lehre-Verbundprojekt der Jenaer Hochschulen	Erfolgsfaktoren hochschultypübergreifender Kooperationsmodelle	EAH Jena	Campus der EAH Jena
02.11. 17.00 - 20.00 Uhr	Feierliche Vergabe der Deutschlandstipendien	Stipendienfeier 2016	EAH Jena, Career Service	Campus der EAH Jena, Aula
03.11. 10.00 - 16:00 Uhr	Hochschule live – SCHÜLERTAG	Zum Mitmachen: Für Schüler ab Kl. 9	EAH Jena, ZEISS	Campus der EAH Jena
03. - 05.11.	Gründungsplanspiel easyStartUp!	Planspielwettbewerb für Studierende	EAH Jena, FB BW	Campus der EAH Jena, Haus 4
04.11. ab 15.00 Uhr	Open Labs	Vorträge und Experimente	EAH Jena	Campus der EAH Jena
				- Änderungen vorbehalten -

Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter / Referent	Ort
11.11. 09.30 - 14.00 Uhr	Tagung: Aktuelle Entwicklungen des Wirtschaftsingenieurwesens 2016		EAH Jena, FB Wirtschaftsingenieurwesen	Campus der EAH Jena, Aula
16. - 17.11.	Firmenkontaktbörse	Praxis trifft Campus	EAH Jena ServiceZentrum Forschung und Transfer	Campus der EAH Jena, Aula

Turnusmäßige Veranstaltungen

Jeden dritten Dienstag im Monat 17.00 - 19.00 Uhr	Erfinderberatung	Kostenlose Beratung durch Patentanwälte (nach Voranmeldung, Tel.: 03641/20 52 75)	Bibliothek der EAH Jena – Lothar Löbnitz	Campus der EAH Jena, Haus 5, Bibliothek
2x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		FB SciTec – Prof. Dr. Jens Bliedtner Prof. Dr. Marlies Patz	Campus der EAH Jena
12x jährlich	Jenaer Informatik-Kolloquium	jeweils aktuelle Themen	FB GW – Prof. Karl Kleine in Kooperation mit der FSU Jena und dem Sprecher der GI-Regionalgruppe Ostthüringen/Jena	Wechselnde Veranstaltungsorte
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografie-Kreises Thüringen	jeweils aktuelle Themen	FB SciTec – Prof. Dr. Jürgen Merker	Wechselnde Veranstaltungsorte

Ausstellungen

17.10. - 11.11.	„Herz statt Hetze“	herzbuildherz - Kunstprojekt mit Flüchtlingskindern	Katja Weber, Weimar	Campus der EAH Jena, Haus 5, 3. OG
Oktober bis Dezember 2016	Posterausstellung zum Tag der Forschung	Studentischer Posterwettbewerb zum Tag der Forschung	EAH Jena, ServiceZentrum Forschung und Transfer	Campus der EAH Jena, Haus 4, Foyer vor Hörsaal 6/7
ständig	Ausstellung	„Mit uns können Sie rechnen“	Sammlung von Prof. Karl Kleine	Campus der EAH Jena, Haus 5, Bibliothek
2x monatlich 10.00 - 12.00 Uhr	Historische Automaten-dreherei	Werkstattführung und Demonstration der Herstellung winziger Verbindungselemente mit historischen Zeiss-Drehautomaten, welche noch durch eine Transmissionsanlage angetrieben werden	EAH Jena, FB SciTec, Rolf Fischer, Werkstattmeister i. R.	Campus der EAH Jena, Haus 4

HOCHSCHUL-2016 INFORMATIONSTAG

Programmübersicht

Neu!

EAH Jena App
mit Campusplan



Android



IOS



- Mein Plan:
1. Labore anschauen
 2. über Studiengänge informieren
 3. Vorträge anhören
 4. Infomaterial besorgen, ...

WO?

Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2
07745 Jena

WANN?

am 16. April 2016
von 09.30 – 15.00 Uhr



Lisa ♡ forever

▲ informieren ▲ bewerben ▲ studieren ▲ durchstarten



Ernst-Abbe-Hochschule Jena
University of Applied Sciences

16.4.2016

9:30-15:00 UHR

**HOCHSCHUL-
INFOTAG**

EAH JENA
Carl-Zeiss-Promenade 2

eah-jena.de

25 Jahre Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Hochschule live – SCHÜLERTAG

**3. November 2016,
10.00 - 16.00 Uhr,
ab Klasse 9**

in Zusammenarbeit mit ZEISS im Carl Zeiss Jahr

Unter anderem mit:

- ... „Schokolade“ 4.0 ... Mathematik zum Anfassen ...
- ... Rollenspiele ... Werkstoffe – unbekannte Welten ...
- ... „Simulation mechanischer Systeme mit Angry Birds“ ...
- ... Roberta® – mit Lego und Laptop einen Roboter bauen! ...
- ... „Houston, wir haben (k)ein Problem!“ ... Erlebnispädagogik ...
- ... Unser Herz – Die beste Pumpe der Welt ... easyStartup! für Studierende ...
- ... sowie Führung durch ZEISS und 360°-Reise – Ganzkuppelerlebnisse im ZEISS powerdome Center ...

Kontakt und Infos: presse@eah-jena.de
Tel.: 03641 - 205 130, -132, -203